

aus Israels PRESSE

Nach der Abstimmung ueber das Abkommen

Haarez stellt fest, dass die Opposition in der Knesset nichts Neues sagen konnte, wie überhaupt eigentlich nichts gesagt wurde, was neue Aspekte eröffnet. Es wird sich in der Zukunft zeigen, ob jene recht haben, die in dem Abkommen einen Weg zum Frieden sehen oder ob letztlich die Opposition recht behalten wird. Es wäre eine recht gefährliche Entwicklung, sollten von nun an die Vereinigten Staaten immer wieder gezwungen sein, für alle israelischen Verzicht den Arabern gegenüber die Rechnung zu begleichen.

Dawar zeigt sich mit der Abstimmung in der Knesset zufrieden. Solange die Möglichkeit besteht, zum Frieden zu gelangen, müssen wir Risiko auf uns nehmen. Die Knesset hat ihre Debatte in ruhiger und vernünftiger Weise geführt, was beruhigend vor allem nach den Demonstrationen auf der Straße. Die Zeitung begrüßt auch die Gegenüberstellung der Arbeitskreise, die jedenfalls beweisen sollte, dass die Straße nicht nur der rechten Opposition gehört.

Al Hamschur meint, es sei nun mehr als deutlich geworden, dass die rechten Parteien keine Alternative anzubieten haben. Wenn es um den Frieden geht, muss man zu Opfern bereit sein. Die Zeitung greift den früheren Verteidigungsminister Mosche Dayan an, weil er eine Politik vertritt, die nicht zum Frieden führen kann.

Haarez begrüßt ebenfalls die Abstimmung im Parlament, so wie sie herausgekommen ist. Nun wissen alle Israelis, dass die Mehrheit für dieses Abkommen ist und danach sollten sich auch alle richten. In einer Demokratie ist es die Pflicht der Minderheit, den Willen der Mehrheit zu respektieren.

Omer tritt dafür ein, die Araber jetzt von allen Seiten her daran zu gewöhnen, dass eine Epoche angebrochen ist, in welcher die Konflikte auf friedlichem Wege geregelt werden.

DAS GENAUE ABSTIMMUNGSERGEBNIS

Für das Interimabkommen mit Ägypten haben 70 von den 120 Knessetabgeordneten gestimmt. — 47 (von 50) des Maarach sowie alle drei Abgeordneten der arabischen Listen, 8 (von 10) der Religions-Nationalen, alle vier von Jaad, 3 (von 5) der Thnrafront (Agudat Israel), 3 (von 4) der Unabhängigen Liberalen, 1 von Moked und 1 Fraktionsloser (Halel).

Gegen das Abkommen stimmten 43 Abgeordnete 38 (alle) vom Likud, 3 vom Maarach (Beor Porat, Dayan und Hadar) und 2 von der RNP (Ben-Meir und Hammer).

Sieben Abgeordnete enthielten sich der Stimme 4 (alle) von Rakach, 2 von der Thnrafront (Poalei Agudat Israel) und 1 von der UL (Seidel).

MAX HANAU

hat mich am 31. August 1975 für immer verlassen.

ERNA HANAU

Tel Aviv, Schalom Alechemstr. 39.

Die GRABSTEINENTWELUNG und ASKARA nach unserer geliebten Mutter

IDA WASSERMANN (Gruener)

findet am Donnerstag 11.9.1975 um 11.30 Uhr auf dem Friedhof „Hot Hacarmel“, Haifa statt.

Treffpunkt am Haport.
Sohn: Max Wassermann und Frau Grit
Tochter: Henny Feuer
und die ganze Familie

Streikdrohung der Ingenieure

Der Ingenieurverband will in der kommenden Woche die Ausübung eines Generalstreiks versuchen.

Es hat sich herausgestellt, dass nicht alle Ingenieure die von ihrem Verband beschlossenen Sanktionen ergreifen haben. Gustav Badian, der Sekretär des Ingenieurverbandes, hat bereits Disziplinarmaßnahmen gegen diese Ingenieure, vor allem „Senioren“, angedroht. Hierin soll der Ausschluss vom Schutz durch die Gewerkschaft einbezogen sein.

Zugleich deutete Badian an, dass sich bereits einige Betriebe bereit erklärt haben, die monatlichen Beiträge der Ingenieure um Summen zwischen 400 und 1000 IL zu erhöhen. Hierüber sind bereits Verträge abgeschlossen worden, die jedoch geheim gehalten werden. Diese Geheimhaltung sei erforderlich, um die bereitwilligen Betriebe vor „Sanktionen des Finanzministeriums“ zu schützen.

Erwa 300.000 Israelis fahren oder führen in diesem Jahre ins Ausland, wie aus amtlichen Statistiken hervorgeht.

Weitere Auszeichnungen von Kriegshelden

Am kommenden Donnerstag, den 11. September, werden 38 Soldaten für ihre Tapferkeit ausgezeichnet. Die Feyer der Verleihung wird im Knessetgebäude stattfinden.

Für die höchste Tapferkeitsauszeichnung („Im Hagwura“) ist ein Soldat vorgesehen, dessen Name aber noch nicht veröffentlicht wurde.

Die zweite Stufe („Imr Haos“) erhalten acht Kämpfer, davon zwei posthum:

Raw-Seren (Major) Ilan Ockin, der jenen Streitkräften angehört, die im Jom Kippur-Krieg unter heftigstem Artilleriebeschuss und fortwährenden Luftangriffen der Ägypter den Brückenschlag über den Suezkanal ermöglichten.

Samal (Feldwebel) Ram Cohen s.a., der in der „Budapest“-Festung im Nordabschnitt des Suezkanals den Befehl übernahm und unter feindlichem Beschuss viele Verwundete rettete, bis er selbst den Heldentod fand.

Samal Rischon (Oberfeldwebel) Jakob Mordechaj s.a., der am 15. Juni 1975 den Kampf gegen die Terroristen aufnahm, die in

seiner Heimaltsiedlung Kfar Juwal bei Kirjat Schmona eingedrungen waren, wobei er zwei Terroristen erschoss, aber selbst durch eine Handgranate getötet wurde. Sgan-Aluf (Oberleutnant) Josef Fredkin, der in den Fallschirmeinheiten kämpfte, die im Jom Kippur-Krieg den ersten Brückenkopf auf dem Westufer des Suezkanals bildeten, und hierbei hervorragende Befehlshaberfähigkeiten bewies und für die rasche Bergung der Verwundeten sorgte.

Seren (Hauptmann) Assaf Kofner, der sich im Jom Kippur-Krieg durch heldenhafte Einzelaktionen gegen die syrische Übermacht im Gebiet von Tel Fares und Tel Antar auf den Golanhöhen auszeichnete.

Raw-Seren (Major) Eli Schorrek, der im Jom Kippur-Krieg

zahlreiche feindliche An im Gebiet von Ras Soda Suezgolf und der „chines Farm“ im Mittelschiff Suezkanals abwehrte und nach seiner Verwundung Dienst seiner Einheit blieb.

Samal Rischon (Oberfeldwebel) Jakob Mordechaj s.a., der am 15. Juni 1975 den Kampf gegen die Terroristen aufnahm, die in

Vorsicht — Bezahlte Strafzettel werden nur lueckenhaft registriert

Es wird dringend empfohlen, die Quittungen über bezahlte Strafzettel gut aufzubewahren. Die Registrierung dieser Zahlungen ist zweifellos lueckenhaft.

In den vergangenen Wochen erhielten Fahrzeugbesitzer, die ihre Geldbussen bereits bezahlt hatten, noch einmal Zahlungsaufforderungen. — Wenn sich die Quittungen nicht mehr in ihren Händen befanden, blieb ihnen nichts anderes übrig, als die Busse nochmals und sogar mit einem Verzögerungszuschlag zu zahlen. Kamen sie nämlich dieser zweiten Aufforderung nicht nach, erging sofort Mitteilung an das Verkehrsministerium, das ein Strafverfahren beantragte. Im allgemeinen sind die Verkehrsrichter nicht bereit, den Beschul-

digten freizusprechen, und den Staat zur Zahlung der Verfahrenskosten zu verurteilen, wenn der Fahrzeugbesitzer die Quittung nicht mehr vorweisen kann.

Ausserdem bereiten auch die Lizenzbehörden bei der Erneuerung der verschiedenen Dokumente erhebliche Schwierigkeiten, sobald ihnen die Nichtbezahlung eines Strafzettels mitgeteilt worden ist.

Peinlicher ist, dass auch Verkäufe von Fahrzeugen nicht vollständig registriert wurden. Ein Fahrzeugbesitzer klagt z.B., dass er fortwährend Strafzettel für ein Auto zugesandt bekommt, das er bereits vor drei Jahren verkauft hat.

Die dritte Stufe („Imr Hagwura“) erhalten 21 Soldaten von sechs posthum. Acht ihnen haben sich in den Ffen am Suezkanal, zwei im Kampf um die Stadt Suez im Jom Kippur-Krieg und sieben in den Kämpfen auf den Golanhöhen und um den Hermon ausgezeichnet. Auch Tami M. Dentschman s.a., der im März 1975 den Kampf gegen das „Savoy“-Hotel von Aviv eingedrohten Terror aufgenommen hatte, be sich unter den posthum ausgezeichneten.

Verband ehemaliger Oberschlesier in Israel

WUENSCHT

שנה טובה

„METEK“

Ben Jehuda 94

WUENSCHT ALLEN KUNDEN

שנה טובה ומתוקה

MICHAEL GLOGOWSKI

SCHOKOLADEN STEINHARDT Ltd.

Tel Aviv, Schulzstr. 4

wünscht allen Kunden, Bekannten und Verwandten

שנה טובה ומתוקה

Elternheim Kreszenyev Ltd.

Kirjat Kreszenyev, Rechowot

Wir freuen uns, die

ERÖFFNUNG des ELTERNHEIMES

gleich nach den Feiertagen bekanntzugeben

Anlässlich der Eröffnung werden Interessenten eingeladen, die Sukkot-Feiertage in dem herrlichen Bau, in einer angenehmen, traditionellen Atmosphäre, zu angenehmen Preisen zu verbringen.

- ★ Ultramoderner Bau
- ★ Eine Auswahl von Einzel- und Doppelzimmern, schön und bequem eingerichtet
- ★ Jede Wohneinheit mit grosser Terrasse, Bad und WC
- ★ Zentralheizung und -kühlung
- ★ Innentelefon für effektiven Schnellservice
- ★ Diät nach Wunsch
- ★ Bibliothek und Kulturräume
- ★ Synagoge und Mikwa an Ort und Stelle
- ★ Automatischer Schabbat-Fahrtstuhl
- ★ Streng kascher (Iemehadrin min hamehadrin)

Kommen Sie zu uns, es wird Ihnen gefallen!

Einschreibung:

ELTERNHEIM KRESZENYEV, Esrastr. 47, Rechowot.

Tel. 03-953585 zw. 9—15 Uhr

Mit den besten Wünschen auf ein

שנה טובה ומתוקה

Die Leitung

THEATERPROGRAMM

HAKAMERI:

7.9.75 „Komödie der Irrungen“ (Shakespeare modern)
8.9.75 „Komödie der Irrungen“ in Scha'ar Hanegew.
9., 10., 11.9.75 „Coriolan“

HABIMA:

Sommerferien

HAIFA:

7., 8., 9. 75 „Schütz“ von Chanoche Levin.
10.9.75 „Der kleine Schraga“

11.9.75 „Der Kirschgarten“

A. Tschechov.

KHAN, JERUSALEM:

7.9. Zusammen allein und allein allein Lieder von Miriam Alajal-Stekelis mit Josie Katz und Schmuel Kraus.
9.9. Geschichten aus Jerusalem (Englisch) Legenden und Lieder.
10.9. Israelische Folklore mit „Horra“.
12.9. Filme: (5.00) „Lauf, Wilder, lauf“.

Abrechnung mit uns selbst zur Jahreswende

Von M. BIEL

gibt es sie, zu tausenden wie wir heute wissen. Die als eine Viertel Million eben, die in der Zeit seit Staatsgründung Israel verstorben, gehören zu denen, nützlich waren. Sie hatten den das erhebende Gefühl, die bedeuten, man sei nun aus, der Jude habe endlich gefunden, das er seit tausenden erstrebte. Nun man natürlich sehr leicht nden, es habe solche Men zu allen Zeiten und in al ändern und Kontinenten zu. Das ist wahr u. das ist s. Aber niemand darf be n, dass das Leben im Lanrael in vielen Aspekten r. schwieriger, lästiger s. woanders.

R. MILITÄRDIENTST UND SEINE FOLGEN

nicht weniger als drei Jah-läst der Achtzehnjährige Elternhaus. In den meisten bat er nun die Ober- oder erntschule absolviert und schlussprüfung gemacht, hatten bereits gearbeitet, einen Beruf erlernt. Man-aben garnichts getan, son-nur gewartet. Drei Jahre in lange Zeit, Drei Jahre ch gehört der junge Mann i Staate. In jeder Hinsicht, seine Freiheit ist durch Beschränkungen begrenzt, umt sich im allgemeinen nicht auf. Er nimmt es e Notwendigkeit hin. Er was davon für Land und abdingt, für sein künft-lben also auch. Er tut seine in Ruhe, überlegt, wobl d, was der Grund dafür lte gibt es, die davon t sind. Viele sind es, von iere Eltern, ihre Verwand-re Bekannten sagen, dass r Begeisterung ausser sich - es ist nur nicht wahr, bertriebene Nationalismus, viele Israelis erfasst hat -cht als Reaktion auf die usende, da wir keinen Na-mus besitzen konnten - dann solche Früchte her-um stimmt das Ganze nicht. Dergrösste Teil Israelischer tenanwärter und Rekruten sich halten vor der Be-ung, Soldat zu sein. Sie s, weil sie das müssen, vom lichen Standpunkt her s wie vom moralischen, nationalen. Sie sehen diese endigkeit voll und ganz ein-der jedoch bis zur Schwär-ist wohl doch ein langer

ürlich bewährt dieser Mi-tenst die jungen Israelis ielen Dummheiten. Sie ha-ne Zeit und keine Lust, mit wenig ausgebackenen britischen zu beschäftigen, über ihren Seelenzustand ange nachzudenken. Das hr gut so. Wie überhaupt ifelhaft der Militärdienst usgezeichnete Lebensschne is kann man nicht bestrei-Dass aber bedeutet nicht, nan ihn nun idealisieren

der Dienst vorbei, stürzt der junge Israeli auf die e Ausbildung. Er möchte werden, sein eigenes Le-gionen, vielleicht sogar ei-unille gründen, etwas von i haben. Das nehmen dann Israelis so stinnig, die ver-ige Grundlage, durch die e Kinder ganz einfach nicht umme Gedanken kommen", sagt ihnen das? Es kommen immer zu viele junge Isra-auf dumme Gedanken" -erlassen das Land. Zur Zeit falls tun das mehr, als gut ns ist. „In diesem Jahre in die Reservisten rund sieb-ape zu dienen haben" -soeben der Generalstabs-Er meinte, das sei doch ordentlich. Das finden aber ungen Menschen ganz und cht. Kann man ihnen das sein? „Fast zwanzig Pro-de, Unres in Uniform zu igen, ist ja nun sicherlich Idealzustand. Und der

HOHE STEUERN UND KLEINE LÖHNE

Anch nach der Steuerreform bleiben wir nach wie vor das Land mit den höchsten Steuern und Abgaben der Welt. Ob über-haupt die Mehrwertsteuer der Mehrheit unserer Lohn- und Ge-haltsempfänger lange andauern werden, ist fraglich. Es müssen neue Abgaben gesucht und ge-funden werden, dem Staat bleibt kaum etwas anderes übrig. Das wiederum heisst, man nimmt uns von unserer Hände Arbeit viel von dem weg, was wir eben dafür erhalten. Die jungen Leute reisen heute ins Ausland, sie treffen ihre Altersgenossen auch hier, sie sprechen mit ihnen. Und sie müssen sich schliesslich fragen, warum sie denn immer so wenig haben sollen, während alle anderen so viel haben dür-fen.

Dazu kommen dann offizielle Statistiken, die täuschen. Denn die Bruttogehälter sind ja im Grunde völlig uninteressant. Bruttogehalt bedeutet nichts. Das, was herauskommt, wenn man alles gezahlt hat, das ist entscheidend. Niemals wäre es zu einem so schwungvollen Han-del kunstvoll konstruierter Ver-günstigungen aller Art, von de-nen ein normaler Mensch nicht einmal träumen würde, gekom-men, hätte die Behörde den Bür-ger dazu nicht gezwungen. Die widerwärtige Wirtschaftsbesitz-elung, die israelische Stellen ausserdem bei jeder Form von Geldtransaktionen von Israelis im Ausland einzusetzen lassen, trägt nicht dazu bei, die Freude des jungen Israeli an seinem künftigen Leben in seinem frei-tem, seinem demokratischen Sta-te zu fördern.

DIE VORAUSSETZUNG IST DIE LAGE

Das alles hat Gründe. Das al-

les ist stets damit zu erklären, dass wir uns in einer Kriegssitu-ation befinden. Wir müssen eben dies und jenes erdulden — so wird jeder entrüstet einwenden, bringt man all die soeben er-wähnten Tatsachen vor. Das stimmt auch. Natürlich könnte vieles gemildert, menschlicher ge-handelt, geschickter angepackt werden. Aber im grossen und ganzen liegt das alles an unse-rer Lage. Darüber ist nicht zu diskutieren. Es ist geboten, al-les zu tun, damit sich unser Land in einen normalen Staat verwan-dele, der das bieten kann, was alle Staaten bieten. Denn auch die jüdische Jugend hat das Recht auf alles, was die Welt heute gibt.

Und machen wir uns nichts vor: Nach fast drei Jahrzehnten staatlichen, nach fast zehn Jahr-zehnten nationalen Kriegszustan-des ist nun einmal Müdigkeit ein-getreten. Die Menschen wollen in Frieden leben und ihr Leben geniessen. Das bedeutet noch lange nicht, dass sie Orgien fei-ern wollen.

CHESCHBON HANEFESCH: VERNUNFT

„Cheschbon Hanefesch“, nen-nen wir, das in diesen Hohen Tagen, die Tatsache, dass wir uns Rechnung legen über uns selbst. Da sollte man nun an-nehmen, dass doch die Vernunft die grösste Rolle spielt. Das aber tut sie nicht. Statt dafür zu sor-gen, dass eine Situation der Ent-spannung eintritt, die uns er-laubt uns vollständig aufzuba-uen zuzuwenden, die Hoffnung zu hegen, dass wir auf dem We-ge zu einer wirklichen Regelung im Nahen Osten sind, dass „Teufel der Teufelkreis durch-brochen werden konnte, dass ei-ne neue Epoche anheben ist, die zumindest den Gebrauch der Gewalt im Orient ausschliesst, den Krieg also, gehen Zehntan-sende unserer Menschen auf die Strasse, um gegen eine solche Regelung zu demonstrieren, weil sie zu viele Risiken einschliesst. Wäre kein Risiko mehr da, gäbe es das neue Abkommen mit Ägypten nicht? Oder müssen wir nicht, sind wir ehrlich, zugehen, dass das Risiko des Verlustes von Menschenleben in naher Zu-

Leben mit der Gewalt - die Schwäche der Friedensfreunde

Von YACHIN

Unmittelbar vor unse-ren Feiern ist die über al-le Kontinente reichende „Front“ der Gewalt um einen Schauplatz „reicher“ geworden. Ein Teil der Einwohner von Korsika hat sich gegen Paris erhoben und meldet Unabhängigkeits- oder Autonomieforderungen an. Die französische Regierung, die jahrelang gegenüber Terroristen nachsichtig war und die Paris geradezu als „Unschlagplatz“ für nähelechte Radikale gelten liess, weil sie die Gewaltmetho-den im Nahen Osten nicht ver-urteilte, sieht den Terror auf sich selbst zukommen. Wie in anderen Staaten ist die Meinung geteilt. Einige Zeitungen treten für eine Politik der starken Hand ein, andere halten die Forderungen der Radikalen in Korsika für berechtigt, und wenn schon in Frankreich sich solche Stimmen erheben, war-um sollen nicht andere euro-päische Organe der Pariser Re-gierung zur „Einsicht“ und zum Nachgeben raten...

Die Warnung, die von Jeru-salem ausging und die vom Westen verachtet wurde, hat sich als richtig erwiesen: Ebenso wie Freiheit und Demokratie unteilbar sind, so ist Gewalt unteilbar, und die Demokra-ten haben selbst dazu beigetra-gen, dieser Erscheinung unse-rer Zeit Durchschlagskraft zu verleihen. Die sozialistische Be-wegung hatte in ihrem naiven Optimismus des 19. Jahrhun-derts geglaubt, dass die soziale Befreiung der Arbeiter alle Probleme lösen und den Krieg im Museum verwahren würde. „Der Kapitalismus ist der Krieg, der Sozialismus ist der Frieden“ — hatten die Arbeit-er bei ihren Demonstrationen gerufen. Tatsächlich hat die

kunft, des Verlustes junger Ar-beitskräfte weit grösser ist, wenn wir männlich und fest im Krie-gszustand verharren, wie das die Opposition so beharrlich for-derte? Die Konsequenzen sind vo-klar, dass sie jeder wohl für sich selbst formulieren kann.

Steigerung des Wohlstandes zur Vermehrung der Kriege und vor allem zur Verschär-fung einer militanten und ge-walttätigen statt einer friedli-chen Haltung beigetragen. Aus dem gleichen Optimismus her-ab, glaubt, dass die „unehrenhafte Prostitution“ als soziales Übel zusammen mit der Besserstel-lung der arbeitenden Klassen verschwinden werde. Statt des-sen ist sie „nur hoffähig“ ge-worden und hat als „offiziel-ler Beruf“ siegreich ihren Ein-zug in die Spalten seriöser Zei-tungen gehalten.

In England gibt es noch heu-te Politiker im Lager der Kon-servativen und der Labour Party (besonders solche, die die Mandatszeit mit erlebt ha-ben), die alles Übel unserer Zeit dem Zionismus zuschrei-ben. Hätte es nicht den Zionis-mus gegeben, so wäre keine arabische Nationalbewegung entstanden, es hätte keinen Ter-rorismus gegeben, und Ruhe hätte im ganzen Bezirk östlich des Mittelmeeres geherrscht.

Diese Meinungen werden zwar auch heute vertreten, aber die ausserordentliche Ausbrei-tung der Front der Gewalt wi-derlegt diese Gedankengänge. Auch ohne Zionismus hätten die westlichen Staaten nach dem zweiten Weltkrieg mit den radikalen Bewegungen der Drit-ten Welt zu kämpfen gehabt, auch ohne die „schrecklichen Juden“ hätte sich die Gewalt ausgebreitet: siehe das Auftauchen der japanischen Roten Ar-mee und der Baader — Meinhof-Gruppe, die nun sicher nichts mit Zionismus zu tun haben, aber die in der Praxis mit palästinensischen Terro-risten zusammenarbeiten.

Veraengstigte Laemmer

Gegenüber der Front der Gewalt haben sich die Demokra-ten und Friedensfreunde wie veraengstigte Lämmer benom-

men und haben den Feinden der Freiheit alle Vorteile der De-mokratie zukommen lassen. Al-le westlichen Staaten wurden geistig unsicher, kapitulieren kamplos vor Terroristen und zeigten daneben deutliche ideologische Schwächezei-chen gegenüber Diktatoren und Unterdrückern. Die Vereinten Na-tionen waren als „freiheitslieb-liche Antwort“ auf den Gewaltfeld-zug Hitlers geschaffen worden: heute sind sie zur Versamm-lung mittlerer und kleiner Dik-tatoren (mit grossmännlich-tem Auftreten) geworden. Nur die Minderheit der UN-Staaten sind noch Demokraten, und „kluge Politiker“ wie Bruno Kreisky wollen Araber und Afrikaner zu „Sozialisten“ stempeln, die mit dem Sozialis-mus freierlicher Herkunft nicht das Mindeste zu tun ha-ben.

Die Ausbreitung der Gewalt

Die „Welt der Gewalt“, das ist die Welt in der wir leben: an dieser Konstellation wird sich auch nach Unterzeichnung und Durchführung des Abkom-mens mit Ägypten nicht viel ändern. Seit dem ersten Ent-flechtungsabkommen mit Äg-yp-ten hat es gerade an der Süd-front keine Gewalt gegeben, und die Regierung von Kairo hat ihre Verpflichtungen einge-halten. Die Gewalt kam von Norden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die Syer uns bel Ablauf des UN-Mandates vor unangenehme Situationen stellen und dass die palästin-ensischen Terroristen weiter ver-suchen werden, den Nahen Osten zu erschüttern. Das Hei-ss vom Interimsabkommen mit Ägypten nicht zu erwarten, vor allem weil es auch eine massi-ve Einschaltung der Vereinigten Staaten in die Nahostpolitik bringt. Manche Minister haben das „Protektorat“, das die USA für Israel und Ägypten zugleich übernehmen wollen, und die „Pax americana“ fast als Ideal bezeichnet, aber wir sind weit davon entfernt.

Publikisten in den USA stel-len immer wieder dar, dass es in den Vereinigten Staaten el-len „Bürgerkrieg“ zwischen der Administration und dem Kongress gibt, in dessen Rah-men beide Seiten Einprüche gegen Gesetze einlegen und staats-politisch wichtige Massnahmen verhindern. Präsident Ford und Dr. Kissinger haben oft genug gegen die zu starke pro-israelische Lobby in Washing-ton gewettert, die u.a. die Waf-fenlieferungen an Jordanien verhinderte. Die Ironie der Ge-schichte wollte es, dass am En-de Dr. Kissinger fast darum betete, dass diese Lobby funk-tionieren und die erforderli-chen Hilfsmassnahmen und die Entsendung der amerikanischen Techniker durchsetzen würde. Es gibt keine andere Macht in dieser Welt ausser den USA, die uns zu Hilfe kommt und die uns Waffen liefert, aber wir sollen uns der Unvollkom-menheit dieser Macht wohl be-wusst sein und daran denken, dass auch von ihr Komplika-tionen kommen können.

Dr. Kissinger selbst hat da-vor gewarnt, den Ausdruck „Druck“ für die Politik der USA in den letzten Monaten zu gebrauchen, weil die Bestä-tigung der Tatsache des Drucks nur zu weiteren Druck-aktionen Anlass geben kann. Kissinger hat selbst die Gefahr gesehen, die mit diesem Druck verbunden ist, und daher kann es zu diesem Rosh Haschana-Fest nur einen Wunsch für Is-rael geben: wir müssen versu-chen, soviel Unabhängigkeit wie möglich zu gewinnen. Wir waren lange stolz darauf, nicht zu Blocks zu gehören und in einer Welt der Tyrannen ein Vorposten der Demokratie zu sein. Die Welt hat das nicht geschätzt, sondern hat viel-

mehr Arafat und Konsorten hoffähig gemacht in der Ver-blendung, dass man die Gewalt „besänftigen“ könne. Jetzt müssen wir unsere Anstrengun-gen verstärken, uns als Vor-posten der Demokratie zu be-währen und der Gewalt, mit der die übrige Welt so leicht „le-ben“ will, entschieden entgegen-treten.

Wenn man uns die Rech-nung des Drucks auf der Hö-he von Golan präsentieren will, so haben wir entsprechend zu antworten, und die Ereignisse der letzten Tage haben uns ge-zeigt, dass ein Vertrag a la Ägypten im Norden nicht in Frage kommt, da es dort um Menschen und nicht um Sand geht. Das Argument Kissingers von ein „paar lausigen Kilo-metern“ verfehlt dort nicht, und niemand in diesem Land wird bereit sein, auch nur eine Stedlung zu „verschleiben“ und Pioniere, die wir im Namen Israels vorschickt haben, zu haben Flüchtlingen zu machen.

Nicht nur „lausige Kilometer“

Man kann über die Demoa-strationen der letzten Woche verschiedener Meinung sein: auch Likud-Führer haben vor Gewaltanwendung gewarnt. Aber die Demonstrationen und erst recht die Erklärungen und die Kundgebungen der Siedler auf der Golan-Höhe haben ge-zeigt, dass es eine grosse Schicht von „Landesinwohnern“ gibt, die grosse Sorge um die Zukunft empfinden, die sich mit der Ausrede „einige lausige Kilometer“ nicht abfinden, son-dern die, getrieben von Pionier-geist, weiter an den Grenzen auf der Wacht stehen wollen. Die Siedler, die Israel auf die Golan-Höhe und in die Jor-danien geschickt hat, sind sicher die Haluzim unseres Jahrhunderts, und ihre Stimme darf unter keinen Umständen ungehört verhallen. Hinter sie muss sich die Bevölkerung Is-raels stellen, und in dieser Fra-ge (Fortsetzung auf S. 4)

Europa Eis-Theater

In Zusammenarbeit mit A. Abramov-Dorel Berger präsentieren:



DIE GRÖSSTE EIS-SHOW EUROPAS

65 Mitwirkende: Welt- und Europa — Meister mit Ihrem grössten Ensemble

in »CZARDASFUERSTIN« auf Eis mit

HANS JUERGEN BAEUMLER — CATHY STEEL

WILLY BIETAK

Prunkvolle Dekorationen • Prachtvolle Kostüme

Herrliche Lichteffekte

Unvergessliche Melodien v. Emerich Kalman

NUR 12 TAGE

TEL-AVIV „HEICHAL HASPCRT“ Jad Eliahu
Premiere: Dienstag 16. September 9.00 abendsMittwoch 17.9.: 5.00 — 8.30; Donnerstag 18.9.: 8.30 abds.
Sukothwoche: Samstag 20.9., 2 Vorstellungen: 7 u. 9.30, während der ganzen
Woche 2 Vorstellungen 5 u. 8.30SAMSTAG 27. SEPT. 2 ABSCHIEDSVORSTELLUNGEN: 7 u. 9.30
KARTENVERKAUF: Rokoko u. säm. Kartenbüros in Tel-Aviv u. ganzen Land.
Ermässigungen fuer Gruppen: Rokoko, Dizengoff 93 Tel. 223663

Fuer Z. H. L. bei Katzin Hair in Tel-Aviv.

ADVISER: A. BERMAN

Gründerin und Leiterin:
EDIS DE PHILIPPE29. SAISON, 1975/1976
Feierliche Eröffnung
der SaisonISRAEL-PREMIERE
Tel-Aviv,
September: 7., 9., 13., 17., 28Haifa: „Armon“ -Saal
11.9.Jerusalem: Binjane Ha'ma
22.9.L A K M E
Grande Opera
von Leo Delibesunter Mitwirkung eines
grossen Ensembles
von Sängern und TänzernZusätzliche Aufführungen auf
Wunsch des Publikums —
der grosse Erfolg des phanta-
stischen MusicalsSHOW BOAT
Tel-Aviv:
September: 8., 16., 20., 23.
und 30.Tel-Aviv, 21.9.
MADAME BUTTERFLYTel-Aviv, 24.9.
GRAEFIN MARIZA
KalmanZahal-Soldaten sind berech-tigt
Einladungskarten nur
beim Kzin Ha'ir Tel-Aviv zu
erhalten.Ermässigte Karten an der
Opernkasse erhältlichSonderdienst für den Karten-
verkauf: Tel-Aviv, Allenby 1.
Tel. 57227.Vorverkauf für Arbeiterräte,
Sonderermässigung für Grup-pen,
Schüler und Jugendliche.

Redaktionsleitung: J.E. PALMON, M. BIEL, ALICE SCHWARZ.

הכרזה מיוחדת

הנהלת החדשות

In der Suite 620 herrscht wieder Ruhe

In der Suite 620 im King David-Hotel herrscht wieder Ruhe. Diese Suite war während der Anwesenheit Dr. Kissingers und seiner Berater zu einer „Filiale des State Departments“ geworden. Von hier aus liefen die direkten Verbindungen nach Washington. Als Dr. Kissinger nach durchwachter Nacht am Montag früh gefragt wurde, ob er schlafen gehen wolle, antwortete er lachend: „Ich muss mich noch mit einigen Leuten in Verbindung setzen.“ Zu diesen „Einigen“ gehörte Präsident Ford, und von der Suite 620 aus wurde der Präsident über den bevorstehenden Abschluss des Teilabkommens unterrichtet.

Nach der Nacht von Montag waren alle Beteiligten „erledigt“, aber sie durften nicht schlafen, denn die Minister hatten eine stundenlanges Regierungssitzung vor sich. Während Kissinger vom King David-Hotel aus als Außenminister der USA weiter fungieren musste.

Der Stab der 200 Mitarbeiter, einschließlich des Sozialarbeiters Dr. Martin Wolff, mit militärischen amerikanischen Sondermissionen funktionierte in vollem Umfang. Von Beamten des Dr. Kissinger hörten die Journa-

Von unserem Sonderkorrespondenten

listen folgende Einschätzung: „Er ist ein Bulldozer, und er verlangt von seinen Mitarbeitern ausserordentlich viel.“ Sie erzählten, dass Kissinger mit seinen Untergebenen sehr ungeduldig umspringen kann. Wenn Mitarbeiter nicht das Geforderte leisten oder Fehler begehen, kann er sehr schnell aufgebracht sein und dem Schuldigen in härtesten Worten seine Meinung sagen. Einen „Skandal vom Chef“ haben nicht nur technische Angestellte erlebt, sondern auch die höchsten Beamten im Stab von Kissinger.

Die Zahl der politischen Berater, der technischen Angestellten und der „Gorillas“ (Sicherheitsbeamten) belief sich auf 200. Aber diese Zahl sollte im Gottesdienst nicht genannt werden. 200 ist in den USA als Unglückszahl, denn mit 200 Beratern hätte die Fimischung der Vereinigten Staaten in Vietnam begonnen. Daher wollten die Amerikaner auch nichts davon hören, dass gerade 200 Techniker zur Bewachung der Vorwärtstürme nach dem Sinai geschickt werden sollten. Lieber mehr oder

weniger, aber auf jeden Fall keine 200.

DIE TECHNIK KISSINGERS

Kissinger ist zwar hochgebildet, aber im Laufe der Zeit hat er sich zu dem Glauben durchgerungen, dass es in der Diplomatie weniger auf Philosophie und Bildung als vielmehr auf geschickte technische Tricks ankommt.

Dieses Mal wendete Kissinger mit besonderem Eifer alle möglichen Informationskunststücke an, um die Massenmedien in seinen Rann zu schlagen. Kaum hatte er das Flugzeug bestiegen, da erholte sich der „hohe Beamte“ wie-



„Dr. K.“ bei der Übergabe seines Buches in hebräischer Übersetzung

der wie ein Phönix aus der Asche und verbreitete in Richtung der mitfliegenden Journalisten seine Weisheiten. Oft genug war der „hohe Beamte“ unvorsichtig oder streute Zwecknachrichten aus, die sich als unrichtig erwiesen.

Jerusalem-Pressenvertreter fragten ihre ausländischen Kollegen, ob sie nicht selber sähen, dass ihre Glaubwürdigkeit durch die Verbreitung mancher Zwecknachrichten erschüttert würde. Darauf antwortete einer der Amerikaner sehr offenerherz: „Mitfliegen mit Kissinger ist zu einer Presse-Angelegenheit geworden und eine Zeitung, die etwas auf sich gibt, muss einen Vertreter im Flugzeug des Auswärtigen Ministers haben. Wir kennen die Mängel sehr gut, aber was sollen wir tun?“

Der „hohe Beamte“ geht bei der Ausbreitung seiner Meldungen recht selektiv vor. Manchmal wurden fast alle mitfliegenden Journalisten informiert, ein anderes Mal erhielt nur ein bevorzugter Pressevertreter eine Meldung zugesandt.

SCHWIERIGKEITEN MIT DEM VERHANDLUNGSTEAM

Überall fiel auf, dass Dr. Kissinger Allon mit „Jagal“ und als seinen besonderen Freund ansprach. Es kam zwar nicht zu den bei Sdat Ohelichen Küssen, aber der amerikanische Außenminister sah in Allon tatsächlich seine Stütze innerhalb des Verhandlungsteams. Amerikanische Journalisten berichten, dass Dr. Kissinger sich einige Male über die drei verhandelnden Minister beklagt haben soll. Er soll etwa gesagt haben: „Mit Golda Meir, Feham und Dayan konnte ich völlig offen verhandeln. Wenn sie eine Meinung vertreten, so kommt sie mit ihren Worten rechen, während das heute nicht mehr der Fall ist. Sie besitzen wahrscheinlich mehr Autorität als das Team von heute.“

Nach der Darstellung der erwähnten amerikanischen Berichterstatter konnte Kissinger bei Allon immer am leichtesten Verständnis finden. Peres war der Mann der „Gegenposition“, und Ministerpräsident Jizchak Rabin schwankte zwischen beiden Seiten hin und her. Bei Rabin soll oft Persönliches eine wesentliche Rolle gespielt haben. Wenn er sich angegriffen oder beleidigt fühlte, so bestimmte dies seine gesamte Gedankenrichtung.

Die Schwankungen Rabins hatten übrigens mehrfach zu unangenehmen Spannungen mit den USA geführt. Dafür wird folgendes Beispiel erzählt: Rabin soll in seinen Unterredungen mit Gerald Ford in Washington davon gesprochen haben, dass die neue Demarkationslinie am Westrand der Sinai-Peninsule verlaufen könnte. Kurze Zeit danach schickte er seinen Militärattaché, Abot

Poran, mit einer Karte nach Washington, aus der sich ergab, dass Rabin nicht den Westen, sondern die Mitte der Pässe gemeint hatte. Diese Karte wurde von Ford laut amerikanischen Berichten, mit ausgesprochenem Unwillen aufgenommen. Der Präsident soll erklärt haben: „Auf Rabin kann man sich nicht verlassen.“ Israelische Regierungskreise hatten sich beeilt, diese Geschichte sofort zu dementieren, aber ein so zuverlässiger Journalist wie der Kommentator der „New York Times“, Cyrus Sulzberger, batte sie trotz allem wiederholt, und daher tauchen erhebliche Zweifel gegenüber dem israelischen Dementi auf.

Wenn auch im Laufe der mühevollen Verhandlungen, bei denen Kissinger jedes Wort überlegte, ausserordentlich unangenehme Spannungen auftraten, so waren sich doch alle Beteiligten am Wochenanfang „menschlich“ einig. Alle fanden, ihre Nerven seien völlig „überfordert“.

Die „Erschöpfung“ endete mit der Unterzeichnung, und nunmehr ist in die „Filiale des State Departments“ in der Suite 620 wieder Ruhe eingezogen.

Erstschöpft waren auch die verantwortlichen Angestellten des King David-Hotels, von denen einer erklärte: „Nach dem Vertrag soll Ägypten dreieinhalb Jahre lang still halten: da haben wir gewisse Chancen, dass die amerikanische Invasion nicht so schnell wieder herüberbrechen wird...“ wird.

LEBEN MIT DER GEWALT

(Fortsetzung von Seite 3)

ge kann es keine Bequemlichkeit geben.

Wenn die Einwohner Israels, die in den Städten sitzen und einen relativ hohen Lebensstandard erreicht haben, mit Verständnis und Solidarität auf die Forderungen der Pioniere an den problematischen Grenzen eingehen werden, dann werden wir auch in ganz anderer Weise auf die Juden der Diaspora wirken. Heute ist die Diaspora wieder „en mode“. Vom „Lebenden Vorbild“ Israel ist nicht allzuviel übriggeblieben, und man sieht bei aller Hilfsbereitschaft in erster Linie auf unsere Fehler und inneren Mängel. Früher hatte die Bereitschaft zum Pionier-Einsatz viele Juden, besonders die Jugend, mitgerissen, in neuer Form müssen wir einer Pionier-Haltung den Weg bahnen, und dies kann in erster Linie durch Hilfe in jeder Weise für die jungen Menschen geschehen, die sich an den Grenzen niedergelassen haben. Sie sind nicht nur die Aussensposten Israels, sondern auch des jüdischen Volkes und der Idee der Freiheit.

Die Unterstützung für sie muss erstes Ziel im neuen Jahre sein, und wir können nur erwarten, dass in diesem Jahre, das Israel ein weiteres Ringen bringen wird, unser Staat sich behaupten und durch Anspannung aller inneren Energien den Weg zu neuem Fortschritte und zur Konsolidierung finden wird.

NEUJAHRSWUENSCHNE

von HAIM MASS

Zum Neuen Jahre wünsche ich —

Der Polizei: mehr Schlaf und weniger Kissinger.
Den Ägyptern: mehr Kissinger und weniger Gromyko.
Gromyko: mehr Butter und weniger Kanonen.

Unseren Politikern: mehr Weitblick
Unserem Fernsehen: weniger Nachricht, mehr zu Sehen, und weniger zu Hören.

Rabin: das Redner-talent Begin.
Begin: so photogen zu sein wie Rabin.
Der Arbeitspartei: einen Koordinierungsausschuss.
Dem Likud: eine Zeitung.

Dem Wochenmagazin Uri Awnerys: mehr Fotos nackter Mädchen, weniger politische Pornographie.

Den Anwärtern auf Telefonanschlüsse in Tel-Aviv: das Recht darauf nicht ihren Enkeln vererben zu müssen.

George Habash: zum Ehrenvorsitzenden des Betriebsrates der Sektion politischer Häftlinge im Schatta-Gefängnis gewählt zu werden.

Yassir Arafat: der erste Stellvertreter von George Habash in obiger Funktion zu sein.

Den Koosumenten: hochwertigeres Hühnerfutter von den Bäckern auf den Frühstückstisch geliefert zu erhalten.
Den Hühnern und Puten: sich statt mit minderwertigen Brot — mit hochwertigem Hühnerfutter mästen zu dürfen.

Der leichten Welle: nicht mehr mit ihrer Reklame die Tendenz der Volksverblödung zu vervollständigen.

Den leichten Mädchen: authentische, medizinische Massage, in denen sie sich nach ihrer schweren Arbeit in Tel-Aviv entspannen können.

CANAANTOURS • Tel. 229125, Tel-Aviv • BEN JEHUDA STR. 113

SPEZIELLE, VFRBILIGTE REISE-ANGEBOTE

- Nach Europa, USA, Südafrika, Südamerika
- 4 Kontinente mit einer Flugkarte:
- Südafrika, Südamerika, Nordamerika, Europa
- Organisierte Gruppenreisen im OKTOBER:
- USA 25 bis 45 Tage
- Rund-um-die-Welt in 45 Tagen
- Ferner Osten und Australien, 30 Tage.

Für Ihre Auslands-gäste:
Hotels, Binnenflüge und Bustouren nach Eilat u. SINAI.

WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!

HITACHDUT JOZE BUKOWINA

Haifa und Umgebung

wünscht allen Landsleuten und Fremden

חנה טובה

MALZIA und ELIAS KLEINER

wünschen allen Kunden und Freunden



übernehmen sorgfältigste Fusspflege (eingewachsene Nägel) und spezielle Fussmassage.

TEL AVIV, BEN JEHUDA STR. 58 A. TEL. 288318.

David Manfred und Jaffa Nussbaum

Direktoren der

„LILIT“ PERFUMERY WORKS LTD.

Repräsentanten von

- „TABAC ORIGINAL“ M & W-Produkte
- Parfums YVES SAINT LAURENT, Paris
- COQUETTE, world wide known Perfumes
- PARFUMS JEAN COUTURIER, Paris
- Dr. LAVERGNE LABORATORIEN, Paris (PLACENTHORMA, ROYALVIT etc.)
- „K 2“ - CHEMUR A. G., Schweiz

wünschen

ein glückliches Neues Jahr

BENNO DEUTSCH

Achad Ha'amstr. 30, Tel Aviv

ALLEN KUNDEN UND FREUNDEN

חנה טובה ומבורכה

Das Schönste an der Reisesaison ist die Nachsaison.

Im Flugzeug gibt's mehr Platz.
Die Kellner werden höflich.
Die Hotels sind nicht so voll!
Die Preise sind billiger.
Die Ausverkäufe fangen an.
Die Freunde sind zurück vom Urlaub.
Die Theater haben neue Programme.
Die Konzertsaison beginnt.
Die Natur wird herbstlich bunt.
Die Wanderpfade werden leer.
Die Ruhe kehrt zurück.
Die Taxifahrer lächeln wieder.
Die Menschen sind nicht so nervös.
Das Gepäck wird nicht vertauscht.
Und Lufthansa fliegt, wie immer,
6 mal die Woche nach Deutschland
und von dort wohin auch immer
Sie wollen.

Je mehr Sie fliegen



Lufthansa

Lufthansa vertritt die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) in Israel

Von J.E. PALMON

هكذا من الأصل

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GRUESST

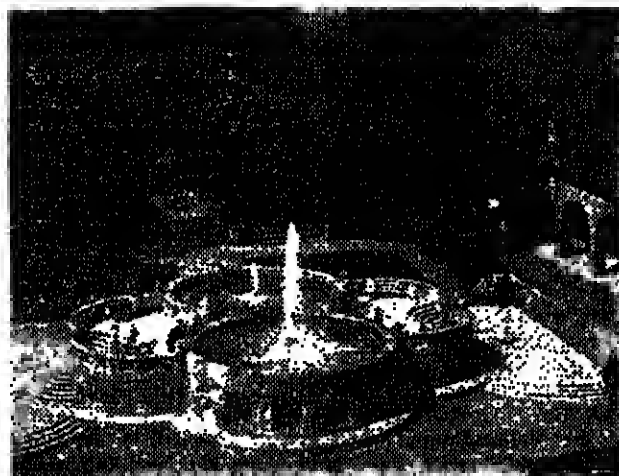
Vom Salzsiederdorf »Nauheim« zum Herzheilbad »Bad Nauheim«

Bad Nauheim ist seit alterher in der Geschichte als Salzsiederdorf bekannt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Salzwasser erstmalig zu Heilzwecken verwendet. Die im Jahre 1816 beginnenden Tiefbohrungen nach hochgradiger Sole waren von ungeahnter Bedeutung für das künftige Bad. Die Bohrungen förderten Quellen zutage und legten damit den Grund zur Entstehung und zum raschen Aufstieg des Weltbades.

Am 1. Juli 1835 wurde eine "Solbadeanstalt" eingerichtet, womit eigentlich die Geschichte des "Bades" Nauheim beginnt. Die grosse Stünde Nauheims schlug jedoch in der denkwürdigen Vorweihnachtsnacht des 22. Dezember 1846. Wie durch ein Wunder trat damals der grosse Sprudel aus einem bisher ergebnislos eingestellten Bohrlöch zutage. Mit dieser Heilquelle und mit der Bohrung weiterer Quellen in den Jahren 1855 bis 1900 war die Zukunft und die stetige Entwicklung zum Herzheilbad gesichert.

Der damalige Kurfürst hat am 15. Oktober 1854 dem Salzsiederdorf Nauheim die Stadtrechte verliehen. Seit 7. Juni 1869 führt es die amtliche Bezeichnung Bad Nauheim.

Damals hatte Bad Nauheim 2.000 Einwohner, die ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus der Saline verdienten. Um 1870 besuchten bereits 2.000 bis 3.000 Badegäste jährlich Bad Nauheim. Die Verhältnisse änderten sich um die Jahrhundertwende, als Bad Nauheim nahezu 5.000 Einwohner und 20.000 Heilungssuchende zählte. Vor dem zweiten Weltkrieg erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 9.000. Derzeit hat Bad Nauheim 25.000 Einwohner und zählt im Jahr durchschnittlich 50.000 Kurgäste.



IDYLLISCHES BAD NAUHEIM

Bad Nauheim ist durch seine besondere günstige Lage am Osthang des Johannisherges, eines Ausläufers des Taunus, ausgezeichnet. Nach Osten durch den Höhenzug des Goldsteins geschützt, liegt es in der

während der Kur frei entfaltet werden. Was können die Wochen des Kuraufenthaltes für ein unbeschriebenes Blatt für die Gesundheit eines erkrankten Menschen bedeuten! Körper und Geist entspannen, Sorgen zerstreuen und an ihre Stelle Lebensfreude setzen und so ein Gegengewicht zu schaffen zur harten Arbeit des Berufes.

Alle Voraussetzungen, die der erkrankte Mensch für die Erhaltung seiner Gesundheit braucht, bietet das Herzheilbad Bad Nauheim, das auf einen erfolgreichen Kurbetrieb von 130 Jahren zurückblicken kann und sich in dieser Zeit vom Salzsiederdorf zum Weltbad entwickelt hat.

DB STELLTE NEUEN INTERCITY VOR

Die Deutsche Bundesbahn (DB) stellt jetzt nach eingehenden internen Tests ihre "Paraspeide", die elektrischen Schnelltriebwagen, der Öffentlichkeit vor. Zunächst werden zwei der drei komfortablen Reisezüge mit Beginn des Sommerfahrplans als Intercity "Albrecht Dürer" und "Hermes" zwischen München und Bremen eingesetzt. Der dritte Triebwagen dient vorläufig noch Messungen zur Weiterentwicklung künftiger Projekte. Der Intercity ist mit allen erforderlichen Sicherheitsmassnahmen ausgerüstet, verfügt beispielsweise auch über Sicherheitsfahrhaltung. Zugbahnfunk und die Aussentüren werden bei Öffnen und Schliessen vom Führerraum fernbedient. Der 109 m lange Elektrozug besitzt vier Wagen, die beiden mittleren sind Speise- und Grossraumwagen, die Endwagen haben Abteile und jeweils einen Führerraum. Im Grossraumwagen bieten die komfortablen Drehliegesitze 50 Personen Platz, die Ausstattung ist mit der eines Jets zu vergleichen, sie orientiert sich an modernem Design, verbunden mit Eleganz und Behaglichkeit. Alle Räume des Zugs sind klimatisiert, die Speisewagenküche verfügt über Mikrowellenherde, so dass der eilige Gast im Handumdrehen bedient wird. Für angenehmes, geräuschloses Fahren sorgt eine neuartige Dreigestellkonstruktion mit Luftfederung, die selbst bei Spitzengeschwindigkeiten des Tempo des Triebwagens nicht erkennen lässt.

Die DB-Züge "Emsland" und "Ostfriesland", die bisher nur von Frankfurt a.M. über Münster nach Emden führen, werden künftig bis Norddeich-Mole weitergeführt, wo direkte Schiffsverbindung nach Nordsee und Jütland besteht.

DZT

Der Bürgermeister und die Bürger des Marktes

FISCHACH
wünschen ihren früheren Mitbürgern in Israel, alles Gute für die Zukunft und dem Lande Israel, zum

NEUEN JAHR 5736

Frieden, Fortschritt und Aufbau

DIE BUNDESBahn WIRD IMMER ATTRAKTIVER

Zwei Neuheiten gibt es bei der Deutschen Bundesbahn, die das Reisen noch komfortabler machen. Die erste wird den nächsten Reisenden geboten: wenn im betreffenden Zug noch freie Betten in den Schlafwagen der DSG zur Verfügung stehen, werden in den Zugabteilen Faltblätter ausgelegt, die über Schlafmöglichkeiten im Single-, Double- oder Touristenabteil informieren. Ausserdem enthält das Hauptblatt einen Kupon, für den in den Schlafwagen Übergewichte Fahrgast einen Orangensaft gratis vom Schaffner in den Schlafwagen bekommen — ebenso als Schlummertrunk. Die zweite Neuheit bringt den Reisenden in der zweiten Klasse an Komfort: 200 neue Wagen zweiten Klasse sind mit einer Leselampe über den stoffbezogenen Sitzen ausgestattet.

לשנה טובה תכתבו

Allen unseren Gemeindegliedern und Freunden
entbieten wir zum Jahreswechsel herzlichste
Glückwünsche und Grüsse.

JUEDISCHE GEMEINDE DUESSELDORF

Vorstand und Gemeinderat

Allen Freunden und Bekannten des In- und Auslands
ein herzlichstes

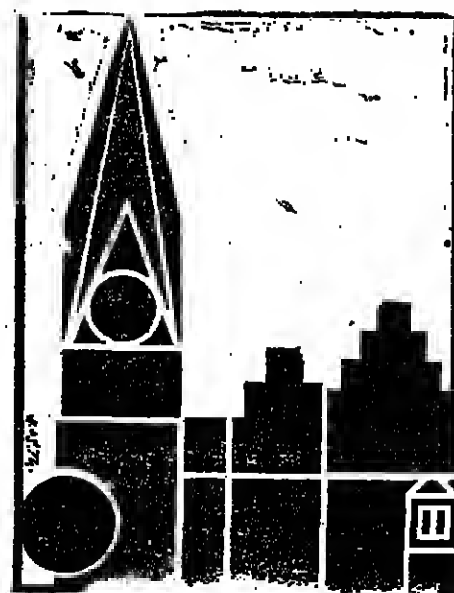
לשנה טובה תכתבו

HAUS LEBENSABEND
5411 Arzbach bei Bad Nauheim

Lüneburg

Mittelalterliches Stadtbild, Sehenswürdigkeiten
und Kunstschätze, modernes Kurzentrum mit
Solo-Hallen — Wellenbad.

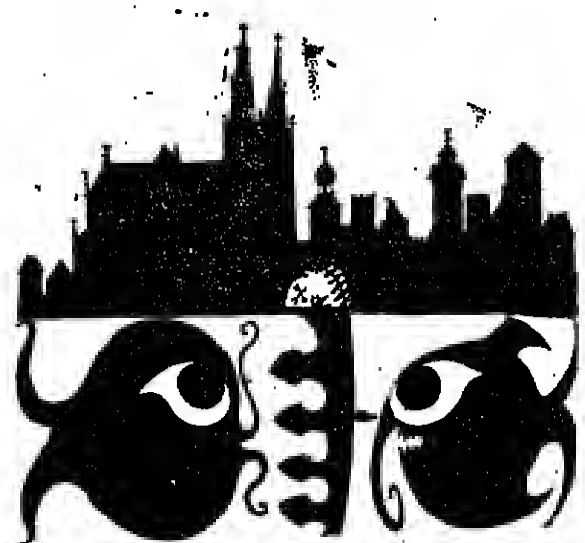
Verkehrsamt, D — 314 Lüneburg, Rathaus



Allen unseren ehemaligen jüdischen Mitbürgern in Israel und in aller Welt entbieten
unsere besten Glückwünsche für ein gutes
friedliches

NEUES JAHR 5736

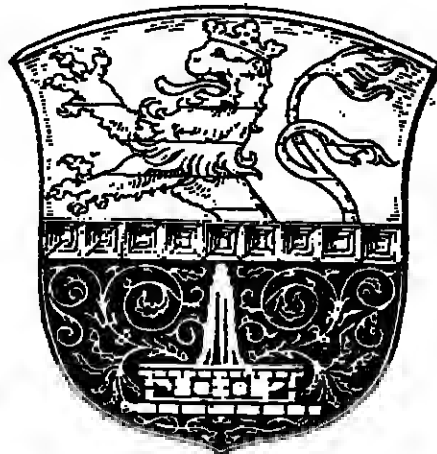
Der Landesverband
der Israelischen Kulturgemeinden in Bayern
wünscht zum Neujahrsfest 5736
dem Staate Israel,
seiner diplomatischen Vertretung in der Bundesrepublik,
der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland,
den Herren Rabbinern
und allen Mitgliedern unserer Gemeinden
ein Jahr des Friedens und des Segens.
Senator Dr. Simon Sponkowiak, Präsident
München, Rosch Haschana 5736



REGENSBURG* GRÜSST ISRAEL

und wünscht seinen früheren Mitbürgern anlässlich des
NEUEN JAHRES 5736 Fortschritt und Aufbau ihres Landes
in Frieden und in guter Zusammenarbeit mit allen Freunden

* 2000jährige Stadt an der Donau



BAD NAUHEIM

heißt

Herz- und Kreislauferkrankungen

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung

wünschen allen Bürgern von Israel

ein glückliches friedvolles Neues Jahr

BAD NAUHEIM IM AUGUST 1975



INGELHEIM AM RHEIN

— die weltoffene Rotweinstadt

gruesst ihre ehemaligen jüdischen Mitbürger, sowie ihre

Freunde in aller Welt zum Neujahrsfest 5736.

WIEDERSEHEN

LAND GRU
DIE BUNDESREPUBLIK
ATTRAKTIVE

Freitag, 5. 9. 1975

ISRAEL NACHERICHTEN אִשְׂרָאֵל

1

ND GRATULIERT ZUM NEUEN JAHR 5736

reiluft-Saison 1975 im Frankfurter Palmengarten

so interessant, ständig künfte: Palmengarten, D 6
inden Blumen- und Frankfurt, Siemeyerstrasse 61.
schauen bietet der Pal- Telefon 0611-212 3939 oder
ten in Frankfurt am -22 3382.

Das Historische Museum in
Frankfurt-Main ist um die Ab-
teilungen "16. bis 18. und 19.
Jahrhundert" erweitert worden.
Das umfangreiche Anschauungs-
und Informationsmaterial, das
die Objekte erläutert, wird durch
Die-Projektionen und Filme er-
gänzt.

Die stattliche Höhe von
331 m wird der neue Fernmel-
denurm in Frankfurt-Main auf-
weisen, zu dem kürzlich der
Grundstein gelegt wurde. Das
Drehrestaurant mit 220 Plätzen
liegt 221 m hoch und die Aus-
sichtsplattform 225 m 300 Per-
sonen auf einmal können von
hier aus die Main-Metropole
und nähere Aus-

betrachten: Im Frühjahr 1978
soll die Eröffnung sein.

Hessische Hotels mit Qualitätsgarantie

Die Hessische Landeszen-
trale für Fremdenverkehr hat
ein Sonderverzeichnis hessi-
scher Beherbergungsbetriebe
mit "Qualitätsgarantie" heraus-
gebracht. Dem Aufruf, sich ei-
ner freiwilligen Kategorisierung
und Überprüfung der Angaben
zu unterziehen, folgten 263 Be-
triebe in Städten, Heilbädern
und Erholungsorten. Die Be-
wertung nahmen Kommissionen
des Hotel- und Gaststättenver-
bandes Hessen vor. Die Häu-
ser sind in fünf Kategorien un-
terteilt, deren jeweiligen Min-
destanforderungen sie entspre-
chen müssen. Dieser, in diesem
Jahr erstmals durchgeführte
Test wird als ein Schritt zum
Verbraucherschutz im Touris-
mus angesehen.

Reisen ohne Koffertagen

Wenn man Reisegepäck auf-
geben möchte, wird es von der
Bundesbahn von der Wohnung
abgeholt und dort, wo
man hinfährt, von der Bahn
wieder ins Haus gebracht.
Gibt's das noch?

Sie brauchen keinen Koffer
zu tragen! Den Haus-Haus-Ge-
päckverkehr gibt es nach wie
vor. Und so wird's gemacht:
Zuerst kaufen Sie Ihre Fahr-
karte. Dann geben Sie zum Ge-
päckschalter für den Haus-
Haus-Verkehr. Dort sagen Sie,
wann und wie viele Koffer von
ihnen aus der Wohnung abge-
holt werden sollen. Der Bun-
desbahngepäckdienst kommt an
dem Tag zu ihnen, den Sie an-
gegeben haben. Dann zeigen
Sie Ihre Fahrkarte vor und be-
zahlen (Gepäckfracht plus Ab-
holfracht). Wenn Sie mit z.B.

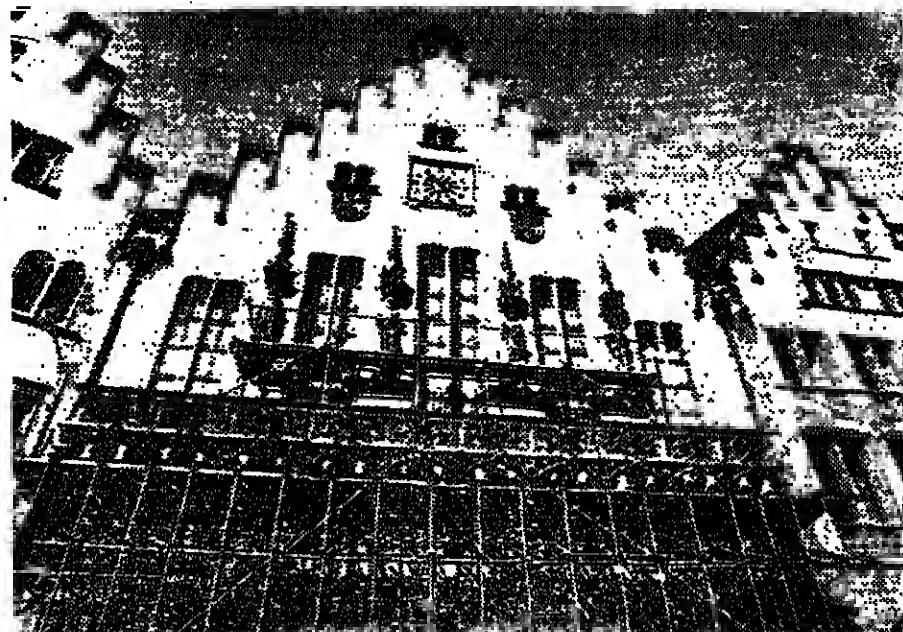
zur Kur fahren und möchten,
das das Gepäck dort gleich in
Ihre Pension gebracht wird,
können Sie das gleich mit be-
stellen. Wer zum Haus-Haus-
Verkehrsschalter nicht hinge-
hen will, kann dort auch anru-
fen und sagen, dass er sein
Gepäck aufgeben will, dass es
und wann es abgeholt werden
soll.

1000 AUSSTELLER AUF DER "IAA" IN FRANKFURT

Rund 1000 Aussteller aus 27
Nationen sind auf der diesjäh-
rigen Internationalen Automo-
bil-Ausstellung vertreten, die
vom 11. bis 21. September auf
dem Messegelände Frankfurt
das Neueste auf diesem Gebiet
präsentieren. Das größte auslän-
dische Kontingent kommt mit
67 Firmen aus Frankreich, ge-
folgt von 58 Herstellern aus
Italien und 51 aus Grossbritan-
nien. Auch aus den Ostblock-
ländern stellen einige Firmen
ihre Erzeugnisse aus.

Rhein-Main wichtigster Umsteiger-Flughafen Europas

In einer Rekordzeit von 45
Minuten kann ein Passagier
auf dem Frankfurter Flughafen
Rhein-Main nach Angaben der
Flughafengesellschaft auch an
Tagen mit Spitzenverkehr um-
steigen. Dies ermöglicht die
elektronisch gesteuerte Gepäck-
förder- und -sortieranlage, die
seit Anfang des Jahres das ge-
samte Gepäckaufkommen der
Frankfurt im Liniendienst an-
fliegende Luftverkehrsgesell-
schaften abwickelt. Für das
Sortieren und den Transport
der Koffer von einem Flugzeug
zum anderen werden laut Flug-
hafengesellschaft nur 15 Minu-
ten benötigt. Die Investitions-
kosten für die Gepäckförderan-
lage betragen rund 135 Mill.
DM, die jährlichen Betriebsko-
sten etwa 30 Mill. DM. 62
Fluglinien bedienen den Flug-



DER ROEMER IN FRANKFURT

hafen Rhein-Main, ein Drittel
des gesamten Fluggastaufkom-
mens der Bundesrepublik
Deutschland und Berlins (West)
entfällt auf diese Drehscheibe
Europas im Luftverkehr. Die
Zahl der Fluggäste auf dem
Frankfurter Flughafen belief
sich 1974 auf fast 12,235 Mil-
lionen.

Umweltfreundlicher Flughafen Rhein-Main

An der "Aktion Umwelt-
schutz" der Frankfurter Flug-
hafen AG beteiligten sich im-
mer mehr Luftverkehrsgesell-
schaften mit immer mehr Flug-
zeugen. Bei dem Wettbewerb
werden Prämienpunkte für lärm-
minderndes Anfliegen und Star-
ten vergeben. Während der No-
vember 1974 erst 4.349 Prämien-
punkte erbrachte, waren es im
Mai 1975 bereits 8.487. Die
Frankfurter Flughafen AG hat
für diese umweltfreundliche Ak-
tion insgesamt 2,5 Millionen
Mark zur Verfügung gestellt.

Die "Tourist-Pilots", char-
manten Hostessen auf Motorrol-
lern, stehen in Frankfurt-Main
Touristen während der Interna-
tionalen Automobilausstellung
vom 11. bis 21. September mit
Rat und Tat zur Verfügung.
Die mehrsprachigen Damen
sind nicht nur perfekte Stadt-
lotsen, sie geben auch Auskunft
über Veranstaltungen.

DZT

DROGEN-KOSMETIK



6 FRANKFURT AM MAIN * ZEIL 115 * TEL. 291284
wünscht allen Kunden u. Freunden
לשנה טובה תכתבו

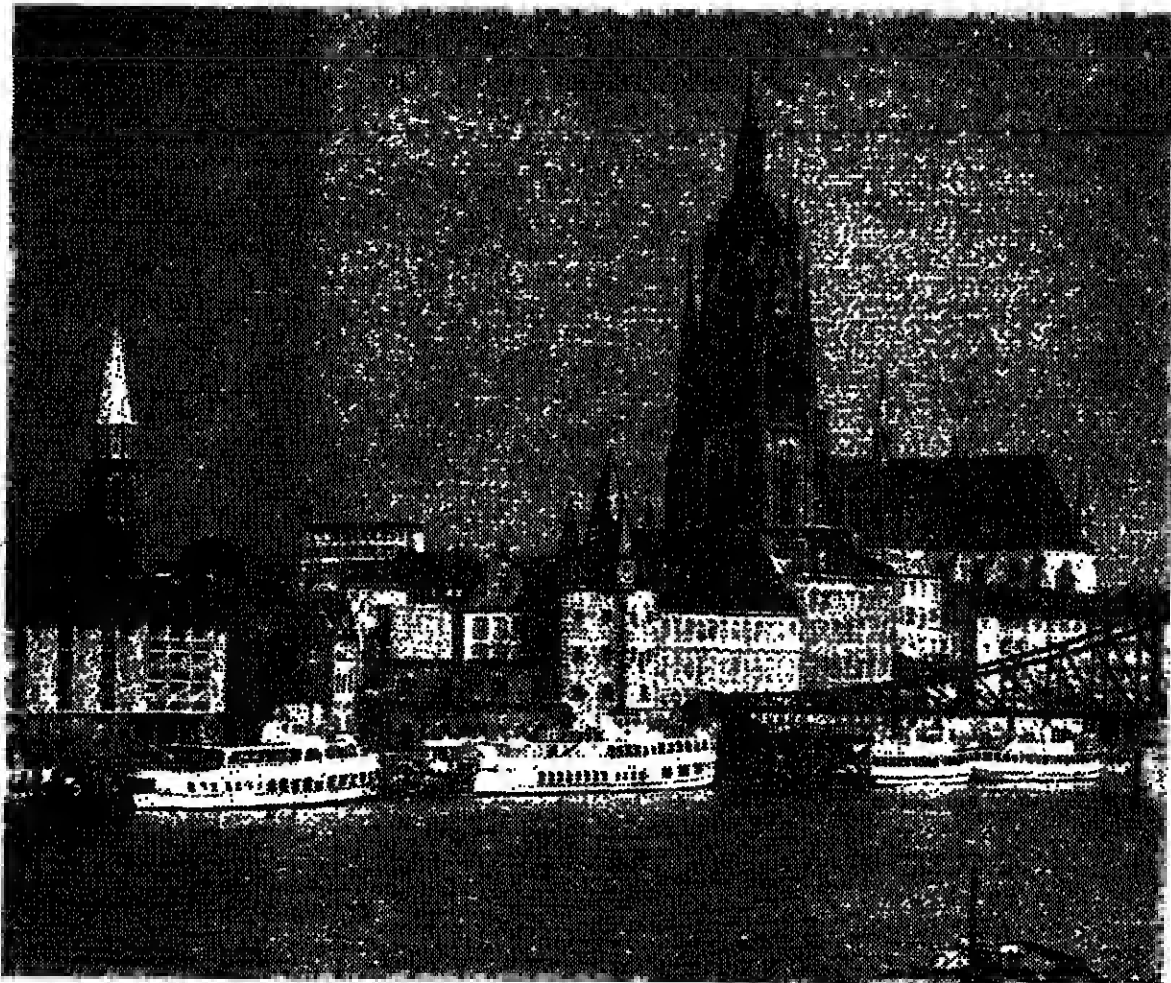
Die Stadt

BERGEN-ENCKHEIM BEI FRANKFURT AM MAIN
entbietet ihren ehemaligen jüdischen Mitbürgern in Israel
und in aller Welt Grüsse und Glückwünsche zum
NEUEN JAHR 5736.

Wir gedenken in diesen Tagen all derer, die nicht
mehr unter uns sind.

**Frankfurt am Main
und seine Bürger senden
dem Staat Israel
die herzlichsten Glück-
wünsche zum neuen
Jahre 5736**

**Ganz besonders grüssen
wir alle ehemaligen
Frankfurter Bürger**



Mainansicht und Dom

AUF WIEDERSEHEN IN FRANKFURT AM MAIN

Ami fuer Fremdenverkehr und Kongresswesen, 6 Frankfurt am Main 1, Untermainkai 13, Telefon 0611-2123676

הנהלת מנהל

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GRUESST

Entspannt durch richtiges Atmen

„Warum, fragte eine junge Dame die altwissende Briefkassierante einer Zeitschrift, schreiben Sie bei den Gymnastikübungen immer, wenn man ein- und ausatmen soll? Das geschieht doch ganz von selbst!“ — „Eben nicht“, lautete die Antwort, „die meisten Menschen atmen falsch...“

Das wird ihnen allerdings erst bewusst, wenn sie ausdrücklich dazu angehalten werden, auf ihren Atemrhythmus zu achten. Doch wann geschieht das schon?

Viele Menschen lernen es während einer Heilkur, aber das

auch nur, weil's der Arzt verordnet. Denn ein entspannter Körper nützt Bäder, Massagen und die inhalierten Wirkstoffe besser aus als ein verkraampfter. Nun kann man aber nicht ständig intensiv atmen, ohne dass einem schwindlig wird. Zuviel Sauerstoff im Blut tut auch nicht gut. Diese Überlegung hat das Jod- und Schwefelbad veranlasst, eine kombinierte Atem- und Lösungs-Therapie einzuführen. Der bekannte niederländische Professor Schoenakel, der an der Universität Utrecht seit Jahren mit

für Sprachgestörte durchführt, steht den Kursleitern mit seinen Erfahrungen zur Seite.

So manches sieht in dieser Atempraxis anders aus, als man es gewohnt ist. Das erste: Es wird mit dem offenen, zu einem U geformten Mund laut eingeatmet und mit einem Sch-Lau soll die Luft wieder entweichen. Das muss zu hören sein! Der Atemkontrolle wegen und weil dadurch Hemmungen überwunden werden. Unabhängig vom Atemrhythmus schwingen die Arme. Erst bei Partnerübungen passt sich die Bewegung dem Atem an. Das zwei-

te: Lang und entspannt auf dem Boden liegend, wird die Aufmerksamkeit von den Zehe- bis zu den Zehen aufwärts bis zum Kopf gelenkt. Mit gleichmässiger, ruhiger Stimme spricht der Kursleiter einfache Sätze wie: Wir spüren die kleine Mäule der Fersen... die schwere breite Fläche des Beckens... die tiefe Wölbung, die der Kopf im Boden hinterlässt... Der Boden nimmt uns ganz auf... Es ist eine suggestive Art der Beseelung, und sie bewirkt, dass sich die Empfindung von Wärme und Schwere dort einstellt, wohin die Konzentration gelenkt wird. Die Begriffe selbst werden nicht genannt, nur das Körpergefühl wird bewusst gemacht. Auch ein Neuling empfindet schon nach wenigen Stunden, wie ungeheuer weit beispielsweise seine Arme voneinander entfernt sind, wenn sie langsam zusammengeführt werden. Es ist geradezu angenehm, dieses wohlige Stadium völliger Entspannung durch Recken und Räkeln auszulassen und wieder vom Boden aufzustehen.

Von Gegenindikationen zur Atemtherapie ist — bis auf eine Ausnahme, die gewisse Augenleiden betrifft — nichts bekannt. Die Baderäte waren zudem verantwortungsbewusst genug, die Wirkung dieses Atemkurses zunächst am eigenen Leibe zu erproben. Seitdem verordnen ihn auch Mediziner, die anfangs skeptisch waren, ihren Patienten. Atmen ist bei Bronchialleiden, Kreislaufschwächen und vor allem bei hohem Blutdruck ein geradezu unerlässlicher Bestandteil der Behandlung. Ganz abgesehen davon, dass eine verbesserte Atemtechnik die Spannungen löst und auch für Gesunde kein Luxus ist.

D. Bäderverband

„Hessen im Bauernkrieg 1525“ ist der Titel der Ausstellung der hessischen Staatsarchive, die im Museum Wiesbaden bis zum 21. September zu besichtigen ist. Geöffnet täglich von 10 bis 16 Uhr (ausser montags, dienstags auch von 17 bis 21 Uhr).

DTZ

WELTRAUMAUSSTELLUNG AUF DER BUNDESGARTENSCHAU

Die Bundesgartenschau in Mannheim, die vom 18. April bis zum 19. Oktober ein ständig wechselndes Blütenmeer präsentiert, wartet auch mit der Sonderausstellung „Astronomie und Weltraumfahrt“ auf. Die von dem Forscher Heinz Haber ausgerichtete Ausstellung zeigt eine Reihe interessanter Objekte zum Thema Weltraumfahrt. Das wertvollste Stück ist ein Brocken Mondgestein, der abends in einen Tresor eingeschlossen wird. Nicht weniger interessant ist eine Weltraumkapsel, mit der zwei amerikanische Astronauten auf dem Mond gelandet sind. Auch ein Astronautenanzug, der bei einer Mondlandung getragen wurde, kann hier bestaunt werden.

eine Medaille heraus, die Feinsilber und in Mäuzgold Banken erhältlich ist. At dem wurde ein Fotowettbewerb ausgeschrieben, den interessante Preise.

„ZEPPELIN-TURMRESTAURANT“ AUF DER BUNDESGARTENSCHAU

Bereits vor Beginn der desgartenschau in Mannheim wurde der neue 204,70 m hohe Fernmeldeturm der ORF Lichtung übergeben. 1- und 2. Meter Höhe befindet sich Drehrestaurant „Zeppelin“. Platz für 156 Gäste bietet, blend- und spiegelt. Zwei Scheiben-Sicherheit gewährt einen optischen Ausblick über das Gelände Bundesgartenschau. Dr.

MANNHEIM

grüsst seine früheren jüdischen Mitbürger in aller

Welt und sendet herzliche Glückwünsche zum Neujahrstfest.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir einmal schreiben,

sofern Sie nicht bereits mit uns in Verbindung stehen.

Dr. Ludwig Ratzel

Oberbürgermeister
der Stadt Mannheim

Zur Feier des jüdischen Neujahrstfestes entbietet der

Landkreis Schongau/Obb.

herzliche Gruesse und Glueckwuensche

WIESBADEN

ZUM JUEDISCHEN
NEUJAHRSTFESTE
GRUESST DIE
LANDESHAUPTSTADT
WIESBADEN
IHRE EHEMALIGEN
JUEDISCHEN FREUNDE
UND MITBUERGER
IN ISRAEL

WIESBADEN

Unsere Mitglieder und Freunden,
dem Staatspräsidenten und der Regierung Israels,
den jüdischen Gemeinden und Organisationen
im In- und Ausland

wünschen wir ein glückliches

שנה טובה מאד

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE
NUERNBERG

Arno HAMBURGER
1. Vorsitzender

Dr. M. MAYNGARTEN
2. Vorsitzender

Schlomo LEWIN
3. Vorsitzender



Der Oberbürgermeister und die Bürger der Stadt Kaiserslautern entbieten ihren ehemaligen jüdischen

Mitbürgern in Israel und in aller Welt,

Gruesse und Glueckwuensche zum

NEUEN JAHR 5736

und ehren in diesen Tagen das Andenken

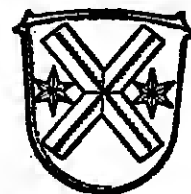
aller derer, die nicht mehr unter uns sind

Lampertheim

DIE SPARGELSTADT

LAMPERTHEIM

grüsst alle früheren
jüdischen Mitbürger
in aller Welt.



Mit Vergnügen ausspannen, abschalten, auskurieren:

Entspannungskur
im Schwarzen Bock

Das Hotel Wiesbaden bietet Ihnen zu einem sehr günstigen Festpreis eine Inklusiv-Kur

mit allen Annehmlichkeiten eines weltweit geschätzten Hauses und kurärztlicher Betreuung. Eigene Sauna, Heilbäder, Thermo- und Schwimmbad (Kreislauf, Bandscheiben, Unfallfolgen, Rheuma).

Fordern Sie bitte unseren Prospekt an!

Am Hotel Schwarzer Bock, 62 Wiesbaden

Kanzplatz 12, Tel. (0621) 3821

Senden Sie unverbindlich Ihren Inklusiv-Kur-Prospekt an:

(Name) (Datum)

(PLZ und Ort) (Straße)

Staat und dem Volk
die gesicherte und fr
oft freigegeben wird

Der Hau
Gewe
Geme
Sitz I

LAND GRU...

INNHEIM

reis Schongau

Lampertb

Entspannung
kur
im Schw...

Freitag, 5. 9. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN 78

9

ND GRATULIERT ZUM NEUEN JAHR 5736

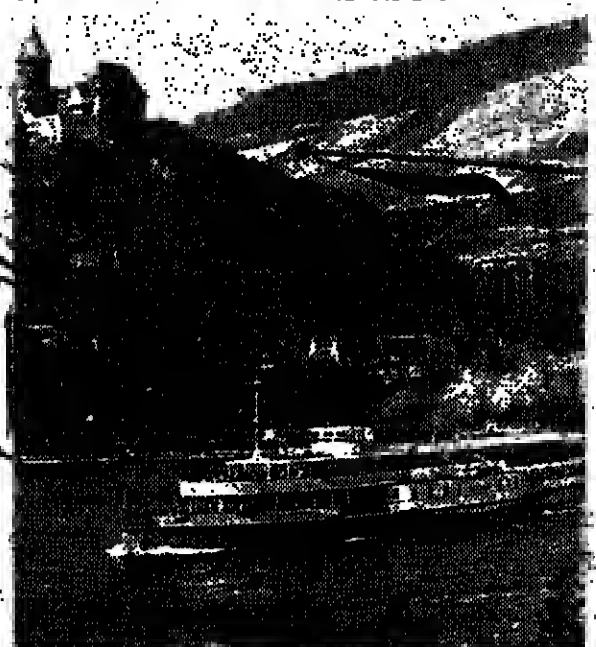
Es ist nicht alles Kur

wachsende Bedeutung der im Gesundheitswesen, nerkennung als wesentli-
ktor in Gesundheitsvor-
und Heilung von einge-
Schäden, hat dazu ge-
dass mit dem Wort
ein gewisser Mißbrauch
n wird. Es ist nicht al-
was unter diesem Na-

der Alltags sein, das Anliegen
einer echten Kur aber, den
Menschen im Rahmen der in
ihm vorhandenen oder zu wek-
kenden Kräfte wieder einzu-
fähig zu machen für die Anfor-
derungen seines Werktages,
läßt sich nicht in wenigen Ta-
gen erreichen.
Schon der mit einer Heilkur

Was die "häusliche Kur"
außerdem nicht geben kann,
sind natürlich die unmittelbar
der Natur entnommenen ors-
gebundenen Heilmittel; anse-
dem die ganze Vielfalt der Kur-
einrichtungen eines modernen
Heilbades. Und ein weiteres
tritt hinzu: Die Mitwirkung des
Badearztes an der Aufstellung
eines Kurplanes individueller
Natur, die von ihm vorgenom-
mene Kontrolle der Kurbehand-
lung, ihre Änderung oder Er-
weiterung bis zu einem echten
Kurerfolg. Es ist durchaus be-
gründet, wenn in den Heilbä-
dern die Behandlungformen
nicht ohne ärztliche Verschrei-
bung verabreicht werden!

Gegenüber früheren Zeiten
hat sich auch in der Kur man-
ches gewandelt. Es haben sich
nicht nur die gesellschaftlichen
Verhältnisse geändert, die Kur
ist heute für jeden unserer Mit-
bürger da, auch die Struktur
des Menschen unterlag gewis-
sen Änderungen im technischen
Zeitalter. Das bedingt neue Be-
handlungsformen neu auftre-
nder Gesundheitsschädigungen.
Die balneologische Forschung
bat für neue Krankheitsformen,
wie auch für die altbekann-
ten Gesundheitsschädigungen
manche moderne Behandlungs-
form entwickelt, deren Anwen-



Am Rhein

Dr. Ludwig

an Leser in Anzeigen
Flughäusern angeboten
wird: Es gibt aus dem
Haushalt der Natur ge-
heilsame Mittel, die
fristigen Gebrauch in-
stituierende Wirkung erzie-
lassen lehrt die Erfah-
ass eine "Kur aus der
die "Kur zuhause" und
Möglichkeiten nicht zu
ten sind mit einer Heil-
haderzlicher Lei-
Kontrolle.
ängere Behandlungszeit-
auch dort angezeigt.
Badearzt und alle Ein-
ein ein Heilbad, zug-
ng stehen. Ein Aufent-
kurzer Dauer kann ei-
schende Unterbrechung

verbundene Milieuwechsel ist
ein Heilfaktor, der sich über
die Kurwochen hinaus aus-
wirkt: Der Mensch der Ebene
im Mittel- und Hochgebirge,
der Binnenländer an der See,
sie finden im Reiz- oder Schön-
klima, je nach Kurortlage, eine
Erleichterung ihrer Beschwerden
und langfristig eine wirksame
Ergänzung der allgemeinen
Kurwendungen. Nicht zu über-
sehen ist auch die psychische
Wirkung eines Tapetenwechsels,
die Lösung von Alltagsbelastun-
gen, die von Natur und Kur-
milieu ausgehenden Anre-
gungen, die eine innere Berei-
chung zur aktiven Heilkur be-
wirken. Im Heilbad oder Kur-
ort ist immer Sonntag!

Der Landkreis Ahrweiler

Der Landkreis Ahrweiler
ist der nördlichste linksrhein-
ische Kreis des Landes. Rhein-
land-Pfalz und grenzt unmittel-
bar an das Land Nordrhein-
Westfalen und die Bundeshaupt-
stadt Bonn. Er erstreckt sich
von Rhein in westlicher Rich-
tung beiderseits der Ahr bis
zum Nürburgring und in Nord-
südrichtung von der Landes-
grenze zu Nordrhein-Westfalen
bis einschließlich Brohlthal und
Loacher See.

Aus den Räumen Bonn -
Köln - Ruhrgebiet - Aachen
bestehen zum Ahrkreis ausge-

zeichnete Verkehrsverbindun-
gen.
Die Vielseitigkeit der
Fremdenverkehrsmöglichkeiten
zeichnen den Kreis besonders
aus:

Von der Erholung in stiller,
waldreicher Gegend bis zu den
Heilbädern an Rhein und Ahr,
vom Spaziergang in Waldein-

samkeit bis zum Besuch der
Spielbank in Bad Neuenahr,
von leichter sportlicher Betäti-
gung bis hin zum Segeln, Flug-
und Motorsport bietet der
Kreis Ahrweiler einfach alles.
Seit eh und je steht der
Fremdenverkehr in enger Be-
ziehung zum Ahrrotwein. Das
Ahrtal bildet das einzige ge-
schlossene Rotweinangebie-
t der Bundesrepublik. Hier
reift an sonnigen Hängen der
funkelnde Ahrburgunder. Quer

durch die besten Weinlagen der
Ahr führt der neu erschlosse-
ne, gut beschüttete "Rotwein-
wanderweg", eine einmalige Be-
sonderheit für alle, die zu Fuss
die Natur erleben wollen.

Auskunft erteilt:
Kreisverwaltung Ahrweiler,
5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler,
Telefon: (0 26 41) 84 1.
Gebietsverwerbung Ahr e.V.,
D. 5483 Bad Neuenahr-Ahrwei-
ler, Elligstrasse 14, Telefon:
(0 26 41) 3 47 58.

Im Namen der Bürger des Landkreises

A H R W E I L E R

grüsse ich die früheren Mitbürger
in Israel und wünsche dem Lande Israel
zum Neuen Jahr 5736
weiteren Erfolg bei seinem Aufbau
und einen dauerhaften Frieden.

Dr. Stollenwerk

שנה טובה ומבורכת
allen unseren ehemaligen Mitgliedern. Verwandten
Bekannten, Freunden u. allen Organisationen in Israel
herzliche Glückwünsche zu einem friedlichen
NEUEN JAHR 5736

JUEDISCHE KULTUSGEMEINDE
DETMOLD und HERFORD/WESTF.

Allen ehemaligen Gemeinde-Mitgliedern,
den Freunden und Bekannten

ein herzliches שנה טובה ומבורכת

Israelitische Kultusgemeinde E.d.G.R.
WEIDEN - OFF.

Zum Neuen Jahr 5736 gratulieren wir
herzlich dem jüdischen Volke und den
Bürgern Israels. Wir wünschen Ihnen,
dass sich die noch drohenden Wolken
endgültig verziehen und im neuen Jahre
dem Staat und dem Volk der Weg
in eine gesicherte und friedliche
Zukunft freigegeben wird.

**Der Hauptvorstand
Gewerkschaft
Nahrung - Genuss - Gaststätten
Sitz Hamburg**

Ein friedliches 5736 wünscht allen Freunden und Bekannten

Familie Klaus Scheurenberg

1 Berlin 42

Manfred-von-Riechthofen-Strasse 117

G.M. — FOTO R. SELINGER

Frankfurt am Main - Taunusstrasse 45 - Telefon 23 26 51
23 11 43
23 80 51

wünschen allen Kunden, Verwandten und Freunden

לשנה טובה תכתבו

STADT HORB am NECKAR

Der Bürgermeister und die Buerger der
Stadt Horb a. N., die Ortsvorsteher und
die Bevoelkerung aller Stadtteile, insbe-
sondere von Horb-Rexingen, Horb-Mach-
ringen, Horb-Nordstetten und Horb-Ihlin-
gen, wuenschen ihren fruheren Mitbuer-
gern in Israel alles Gute fuer die Zukunft
und dem Lande Israel zum juedischen
neuen Jahre Frieden, Fortschritt und
weiteren erfolgreichen Aufbau.

שנה טובה ומבורכת

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GRUESST

Das Fluidum von Baden-Baden

Ein wenig geistert es noch von russischen Grossfürsten, von Dichtern, Musikern und Spielern in der berühmten Lichtentaler Allee, über den Wassern der Oos. Das Fluidum der Belle Epoque gehört zu Baden-Baden.

Das Kurhaus mit seiner heiter-klassizistischen Fassade, das Casino mit seinem prunkvollen Interieur, die Palasthotels mit dem verspielten Stuckzierat, das spricht an und das ist das Entscheidende, es wirkt hier nicht die Spur verstaubt. Es macht auch jungen Leuten Spass, durch die Kolonnaden zu bummeln, wo man auch die ausgefallensten Wünsche heilt ist zu erfüllen, und zu den Klängen des Kurkonzerts den gelächelten Forellen in der Oos zuzuschauen.

Man versteht es hier, ein glanzvolles gesellschaftliches Leben zu entfalten, und nicht wenige kommen her, um im prächtigen Park zu promenieren, in den Gartencafés zu sitzen, abends ein gewähltes Menü zu geniessen, vielleicht ins hübsche Barchintheater zu gehen, oder um ein bisschen in der Spielbank zu jucken.

Das Klima ist so mild, dass der Gast kaum eine Akklimatisierung braucht; so können auch schwerkranke Patienten frühzeitig zur Kur kommen, und auch ein kurzfristiger Aufenthalt verheisst Erholung. Die Schwarzwaldberge überblickt man auch von den Fenstern des neuen Augustabades aus. Im siebenstöckigen Gebäude finden die Kurgäste alle Komfortmöglichkeiten wie Fango, Uebungsbad, Inhalatorium, Kneipp-Anwendungen, Sauna, Kohlensäure-, Luft-, Perlsauerstoffbäder, Elektrotherapie, Unterwasserstrahlmassagen, Massage, Krankengymnastik und Trinkluren in der lichtdurchfluteten Halle. Und ganz oben, im siebenten Stockwerk, ist das grosse Thermal-Bewegungsbad samt Liegeterrasse, dessen Glaswände zurückgeschoben werden können bei günstigem Wetter. Im Innern des neuzugestalteten Friedrichsbades befinden sich die Thermalbäder mit dem einzigartigen "Grossen Gesellschaftsbad" nach römisch-irischer Art u.a. Kurrichtungen.

Baden-Baden bietet neben Pauschalreisen auch viele Sonderarrangements, wie zum Beispiel "Anti-Stress in Baden-Baden", einen preiswerten acht- und vierzehntägigen Pauschalurlaub im Winter für strapazierte Zeitgenossen. Anknüpft durch die Kurverwaltung, 757 Baden-Baden.

KÖLNS VERGANGENHEIT IM NEUEN RÖMISCH-GERMANISCHEN MUSEUM

An der Südseite des Kölner Domchors öffnet sich kürzlich das neue Römisch-Germanische Museum seine Pforten. Das dreigeschossige Gebäude wurde direkt über dem im Jahr 1942 entdeckten Dionysos-Mosaik aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. errichtet. 5.933 Quadratmeter Ausstellungsfläche stehen zur Verfügung, zusätzlich 900 Quadratmeter für Wechselausstellungen. Direkt mit dem Eingang verbunden ist die Publius-Halle, die sich durch mehrere Geschosse erstreckt. Hier ist das 15 Meter hohe Publius-Grabdenkmal aus dem 1. Jahrhundert n. Chr., das vor einigen Jahren bei Baarbeiten gefunden wurde. Die Vergangenheit wird lebendig im Bereich "Ein Tag aus dem Leben eines Römers in Köln", ein weiterer Bereich ist dem damaligen Totenkult gewidmet. In einem "Raummantel" — dunkelbraunen Decken und Wänden — stehen gelbe Steinreliefs auf Sockeln, denen Virgines mit Kleinfunden zugeordnet sind. Nach Sachverhalten gegliedert sind die Bestände der Halle im Obergeschoss: Herrscher, Bürger, Architektur, Handel, Gewerbe, Kunst, Luxus, Religion, Bildung und Spiele, Cafe und Restaurant im Terrassengeschoss werden im Sommer bis auf den Südpark vorgezogen, korinthische Kapitelle, Abgüsse kölnischer Funde, dienen als Tische.



Trimm Dich
im
Urlaub

DAS NEUE BILD DER ALTEN WELT IN DER KUNSTHALLE KÖLN

Erstmals werden Gesamtergebnisse der Archäologie in der Bundesrepublik Deutschland in der Ausstellung "Das neue Bild der alten Welt" vom 14. Juni bis zum 30. September in der Kunsthalle Köln gezeigt. Veranstalter ist das Römisch-Germanische Museum Köln in Verbindung mit den archäologischen Landesdenkmalämtern und fast allen archäologischen Museen in der Bundesrepublik Deutschland. In der Ausstellung vereint sind Funde aus den Epochen der Urgeschichte, der römischen und germanischen Kaiserzeit sowie des Mittelalters.

BADEN-BADENS "GROSSE WOCHE 1975"

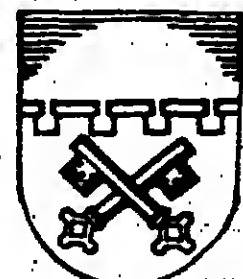
Ähnllicher Höhepunkt der Veranstaltungen in Baden-Baden ist die "Grosse Woche", pferdesportliches und gesellschaftliches Ereignis zugleich. In diesem Jahr trifft sich vom 29. August bis zum 7. September auf der Rennbahn Iffezheim alles, was im internationalen Turf Rang und Namen hat. Die im vergangenen Jahr verteilte Bahn ermöglicht den Start von 18 Pferden in einer Reihe. Im Rahmenprogramm stehen Theater- und Konzert-Gastspiele, z.B. das Mozart- und Duo Salzburg (4.9.), Modenschauen (4.9.) und ein Golf-Wettbewerb (6. 9.). Mit dem Grand-Prix-Ball endet die ereignisreiche Woche. Information: Kurdirektion, D 757 Baden-Baden, Augustaplatz 1. DZT

Meinen Kunden, Freunden, Bekannten ein gesundes, glückliches neues Jahr

Walter Altmann
1 Berlin 31, Bendestraße 195

Allen unseren Mitgliedern und Freunden beste Glückwünsche zum Jahreswechsel
Jüdische Kulturgemeinde
Gross-Dortmund
Vorstand und Repräsentanz

Allen unseren Brüdern und Schwestern im Staate Israel, besonders den ehemaligen brasilianischen Gemeindegliedern, wünschen wir ein glückliches, gesundes NEUES JAHR.
שנה טובה
Im Namen des Vorstandes der ISRAELISCHEN GEMEINSCHAFT IN LANDE BREMEN
S. Koppelman
Vorstand
Rabbiner Joel Berger



Die Buerger der GEMEINDE
GROSSKROTZENBURG,

die 1975 ihr 800-Jahrfest feierlich begeht, entbietet ihren ehemaligen jüdischen Mitbürgern in Israel und in aller Welt Grüsse und Glückwünsche zum Neuen Jahre 5736.

Allen Mitgliedern unserer Gemeinde sowie allen Bürgern des Staates Israel wünschen wir
שנה טובה — שנה שלום ונחיה
JUEDISCHE GEMEINDE KREFELD
Z. Spiegler — Vorsitzender



Der Oberbürgermeister
Gemeinderat und die Bürger
der Stadt

ETTLINGEN

entbieten ihren ehemalige jüdischen Mitbürgern in Israel und in aller Welt Grüsse und Glückwünsche zum Neuen Jahr 5736 und ehren in diesen Tagen das Andenken aller derer, die nicht mehr unter uns sind.

Metzgererei

KLAUS WEIRAUCH

6555 Spreddingen
Gertrudenstr. 11
Tel. 06701/456

vormals Metzgererei Ernst Schloss

wuenscht allen Freunden und Bekannten
ein gutes neues Jahr

Das jüdische Jahr 5735 stand für uns in erster Linie im Zeichen unserer Verpflichtungen gegenüber Israel, dessen Streben nach einer Friedensregelung im Nahen Osten noch immer unerfüllt geblieben ist. Darüber hinaus galten unsere Anstrengungen der weiteren Konsolidierung unserer Gemeinde, deren innere Festigkeit eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, unser Bestes für die gesamte jüdische Gemeinschaft, insbesondere für den jüdischen Staat zu tun. Unser Bemühen war und bleibt auf die harmonische Entwicklung des deutsch-israelischen Verhältnisses gerichtet. Dies war uns ein besonderes Anliegen, anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des 10. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel.

ALLEN MITGLIEDERN UNSERER GEMEINDE, DEM STAAT ISRAEL,
DEN JÜDISCHEN GEMEINDEN UND ORGANISATIONEN
DES IN- UND AUSLANDES, SOWIE ALL UNSEREN FREUNDEN
WUNSCHEN WIR EIN GLÜCKLICHES UND FRIEDLICHES JAHR 5736

לשנה טובה תכתבו
Jüdische Gemeinde zu Berlin

Der Vorstand
Heinz Galinski Gertrud Hoffmann Georg Süskind
Jerzy Kanak Rudolf Robert



KARLSRUHE

Das Wort Fidelitas, zu deutsch die Treue, ist unvergänglich im Wappen von Karlsruhe festgehalten. Für die Bürger wie für die Verwaltung dieser Stadt ist es Leitmotiv und Verpflichtung in guten wie in schlechten Zeiten.

Karlsruhe-Kenner schreiben uns, immer wieder: Karlsruhe kennen — Karlsruhe lieben. In diesem Wort Fidelitas fühlen sich die Karlsruher in aller Welt verbunden, und sie dokumentieren diese Verbundenheit immer wieder auf mannigfache Weise durch mehrere Generationen. In dieser herzlichen Verbundenheit grüsst Karlsruhe — anlässlich des jüdischen Neujahrsfestes — seine früheren Mitbürger in aller Welt.

OTTO DULLENKOPF
Oberbürgermeister



Casino Baden-Baden

Revue
Black Jack
American Roulette
Baccarat

GRATULIERT ZUM NEUEN JAHR 5736

ABWECHSLUNG AM BODENSEE

Die Fremdenverkehrs-Experten der Erholungsorte am Bodensee haben sich für ihre Feriengäste viel einfallen lassen. An erster Stelle steht am 550 km grossen und bis zu 250 m tiefen "Schwäbischen Meer" natürlich der Wassersport. Außerdem gibt es gepflegte Strandbäder, Schulen und Verleih von Booten für Segler, Ruderer, Paddler und Freizeitsportler auf dem Motorboot.

u.a. Reiten, Tennis, Radfahren, Minigolf und Töpferkurse. Sehenswert ist das Bodenseemuseum in Friedrichshafen, besonders die Zeppelin-Abteilung wird viele Besucher interessieren. Gut markierte Wanderwege führen rund um den See, an den neben der Bundesrep-

blik Deutschland auch Österreich und die Schweiz angrenzen. Am Abend laden unzählige gemütliche Lokale zum Probieren der Bodenseeweine. Übrigens gibt es auch zwei Spielbanken, in Konstanz und in Lindau.

DZT

„ROLLENDES BUERO“ DER DEUTSCHEN BUNDESBahn

Vor 25 Jahren startete die Deutsche Bundesbahn die Aktion "Rollendes Büro" in den wichtigsten Schnellzugverbindungen. Fünf junge Damen mit Stenoblock und Schreibmaschine standen zur Verfügung, dringende Geschäftspost für eilige Fahrgäste zu erledigen. Inzwischen sind 80 schreib- und sprachgewandte Zugsekretärinnen ständig "auf Achse". Die Abteile sind mit Zigaretten, ausgetauscht, die Gespräche mit dem In- und Ausland ermöglichen.

*

„STUTTGARTER VIERTEL“ AUCH FÜR AUTO-TOURISTEN
Das Wochenendausgangspunkt „Stuttgarter Viertel“ kann seit kurzem auch von Autotouristen das ganze Jahr über wahrgenommen werden. Der Gast hat die Wahl zwischen S — Standard für DM 31 pro Person und Nacht und K —

Auch Stuttgart hat eine "Weisse Flotte". Die Schiffe der Neckar-Personen-Schiffahrt fahren täglich von der Anlegestelle Wilhelmshafen um 8 und 11 Uhr über Marbach nach Besigheim. Ausserdem werden verschiedene Rundfahrten und Sonderfahrten durchgeführt.

*

Die Deutsche Bundesbahn hat ihren Haus-Haus-Gepäckdienst erweitert. Über 600 Bahnhöfe in der Bundesrepublik sind nunmehr dem Service angeschlossen, der dem Reisenden unter dem Slogan "Von Haus zu Haus — Gepäck voran" die Sorge um das Reisegepäck abnimmt.

DZT

BUNDESDEUTSCHE MODELLSTÄDTE FÜR DENKMALSCHUTZJAHR 1975

Fünf bundesdeutsche Städte wurden als vorbildlich in ihren Sanierungsvorhaben als Modelle für das Denkmalschutzjahr 1975 ausgewählt und zwar unter dem Aspekt der funktionalen Einbeziehung geschlossener historischer Viertel in eine Planung, die ihre Lebensfähigkeit für die Zukunft erhält. Es sind d. Städte: Berlin als Beispiel für eine Grossstadt des 19. Jahrhunderts, Xanten für Stadtsanierung bei Neuordnung industrieller Ballungsgebiete, Trier für eine grosse mittelalterliche Stadt, Alsfeld für eine kleinere mittelalterliche Stadt und Rottenburg am Tauber als Beispiel für einen Fremdenverkehrsort.

*

Anlässlich des europäischen Denkmalschutzjahres 1975 gibt die Deutsche Bundespost fünf Sondermarken heraus, die Motive der Städte Rottenburg o.d. Tauber, Trier, Xanten, Alsfeld und Berlin zeigen. Es sind die fünf "Modellstädte", die als Beispiele für planvollen Wiederaufbau ausgewählt wurden.

*

AUS DEM KLEINEN REISEMERKBUCH
Flugzeug-Oldtimer sind auf dem Gelände des Fliegerhafens Stuttgart in Echterdingen zu bestaunen. Die Sammlung gibt einen Einblick in die Fliegengeschichte in vier Jahrzehnten. Einzelne Maschinen werden in bestimmten Abständen ausgetauscht. Ausblicklicher Star ist eine Junkers "Ju 52". Die ständige Ausstellung ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Allen ehemaligen Hannoveranern,
unsere Freunde und Bekannten in Israel
ein herzliches

שנה טובה

Landesverband der Jüdischen
Gemeinden von Niedersachsen
und
Jüdische Gemeinde Hannover
Häckerstr. 10

לשנה טובה תכתבו
wünscht seinen verehrten Gästen in Israel

Restaurant Jüdisches Gemeindehaus

1. BERLIN 12, FASANEN STRASSE 79/80
STRENG KOSCHER Geöffnet von 12 — 21 Uhr
Solide Preise — Aufmerksame Bedienung
Internationale Spezialitäten — Gepflegte Getränke
Tel.: 8813031 und 8813538

לשנה טובה תכתבו
Allen Mitgliedern und Freunden,
überall in der Welt
die besten Glückwünsche
für ROSCH HASCHANA 5736
Jüdische Gemeinde Mainz

לשנה טובה תכתבו
Allen unseren Freunden und Kunden ein gesundes und
erfolgreiches neues Jahr.

Geo-Reisen GmbH, Erika Knap

4048 Grevenbroich, Kölner Strasse 41, Telefon 02181/5013

Die Israelische Kultusgemeinde in Fürth/Bay
wünscht all ihren Fürthern und Freunden
EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR
und ein

שנה טובה תכתבו
DIE VORSTANDSCHAFT

Der Bürgermeister und die Bürger der Stadt Rottenburg
a. Neckar ertheilen ihren ehemaligen, jüdischen Mitbürgern
in Israel und in aller Welt, Grüsse und Glückwünsche
zum Neuen Jahre 5736 und ehren, in diesen Tagen, das
Andenken aller derer, die nicht mehr unter uns sind

DIE JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE DER RHEINPFALZ

673 Neustadt an der Weinstrasse, Humberallee 13
wünscht allen Freunden und Bekannten
ein herzliches
לשנה טובה תכתבו

Der Vorstand

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten und dem Verein der
ehemaligen Hannoveraner

לשנה טובה תכתבו

Zahnärztin LOLA FISCHEL
Zahnarzt MAREK FISCHEL
Hannover, Podbielskistr. 360

Allen Verwandten, Freunden und Kunden

לשנה טובה תכתבו
wünscht

GUSTAV KARSCHNEROW
Seidenweber
Kürschnerbedarf an gros

Düsseldorf, Vulkanstrasse 13

Frischzellenbehandlung

In einer 6-Tage-Kur können unter
anderem Abnutzungserkrankungen
aller Organe gezielt behandelt
werden.

Ausführliche Information über die
Frischzellenbehandlung in unserem
Spezialsanatorium stellen wir Ihnen
auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Privatklinik für Frischzellenbehandlung

Dr. med. S. Block

D 8172 Luftkurort Lenggries/Oberbayern
Brauneckstrasse 63
Tel. (08042) 89 94



NÖRDLINGEN

die Fremdenverkehrsstadt
an der Romantischen Strasse
grüsst ihre jüdischen Freunde
in aller Welt

Informationen und Prospekte:

Schönbacher Verkehrsbüro 8360 Nördlingen Marktplatz 15, Tel.: 09081/4041



Zum NEUJAHRSFEST

BEGLÜCKWUENSCHEN WIR

ALLE UNSERE GESCHAEFTSFREUNDE

IN ISRAEL UND ALLER WELT

MERKUR-BANK Horowicz KO

MÜNCHEN, BAYER STR. 33

Telefon 55 51 21-25

Fernschreiber: 65/24639 und 65/22494

שנה טובה תכתבו

Die Bundesrepublik Deutschland gruesst und gratuliert zum Neuen Jahr 5736

Sportliche Spree-Metropole

Der Terminkalender Berlins für die Wintersaison 1975/76 enthält auch eine Reihe interessanter Sportveranstaltungen. Die Spiele der Eishockey-Bundesliga in der Eissporthalle Jaffestrasse werden am 3., 10., 19., 26., 31. Oktober, 9., 16., 23., 28. November, 7., 14., 19. Dezember und 4., 9., 14. Januar ausgetragen. Am Skihang Teufelsberg geht es am 5. Oktober um die Berliner Gras-Ski-Meisterschaft. Für Freunde des Radsports gibt es am 5. 10. in der Deutschlandhalle ein Sieherrenrennen und vom 9. bis 14. 10. das beliebte 6-Tage-Rennen. Am gleichen Ort trifft sich am 25. 10. die internationale Tanzpaar-Elite zur Weltmeisterschaft der Amateure in den Standardtänzen. Im Eistadion Wedding kämpfen am 2. 11. die Eis-

stock-Schützen um den Internationalen Wilhelm-Schilling-Pokal. Am 7. 11. findet in der

Schweden statt. Zur Reithalle wird die Deutschlandhalle am 18.-19. Nov. bei den Berliner

Eissporthalle an der Deutschlandhalle. Im Eistadion Wilmersdorf findet am 29.-30. 11. das Internationale Saison-Eröffnung-Rennen im Eisschnellauf für Damen und Herren statt; zum gleichen Termin geht es in der Deutschlandhalle um die



Gedenkstätte Berliner Mauer

Die 67 Meter hohe Siegestsäule im Tiergarten in Berlin (West) ist wieder für Besucher zugänglich. Öffnungszellen: montags von 13 Uhr bis 19.30 Uhr und dienstags bis sonntags von 9 Uhr bis 19.30 Uhr.

DZT

Sportliche Charlottenburg ein Länderspiel der Herren im Tischtennis zwischen Deutschland und

Meisterschaften und vom 21. bis 25. 11. beim Internationalen Reit- und Springturnier (CHI). Halb Sport, halb Show: vom 27. 11. bis 7. 12. gastiert "Holiday on Ice" in der

BERLINER BRAHMS-FESTIVAL MIT KARAJAN

Das Brahms-Festival in Berlin bringt drei Konzertabende des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der Stabführung von Herbert von Karajan. Auf dem Programm stehen am 30. Dezember die Symphonien Nr. III und IV; am 31. Dezember Klavierkonzert Nr. 2 und Symphonie Nr. II. Solist Alexis Weissenberg; am 1. Januar Konzert für Violine und Orchester und "Symphonie" Nr. I; So-

list ist Philipp Hirschhorn. Nähere Einzelheiten und Unter- kunftsvermittlung: Verkehrsamt D 1 Berlin 12, Fasanen- strasse 7-8. DZT

Zum Neujahrsfest 5736

wünschen wir

all unseren

Freunden in Israel

ein glückliches,

gesundes, erfolgreiches

und friedliches

Jahr 5736

HEDI und WALTER HESSELBACH

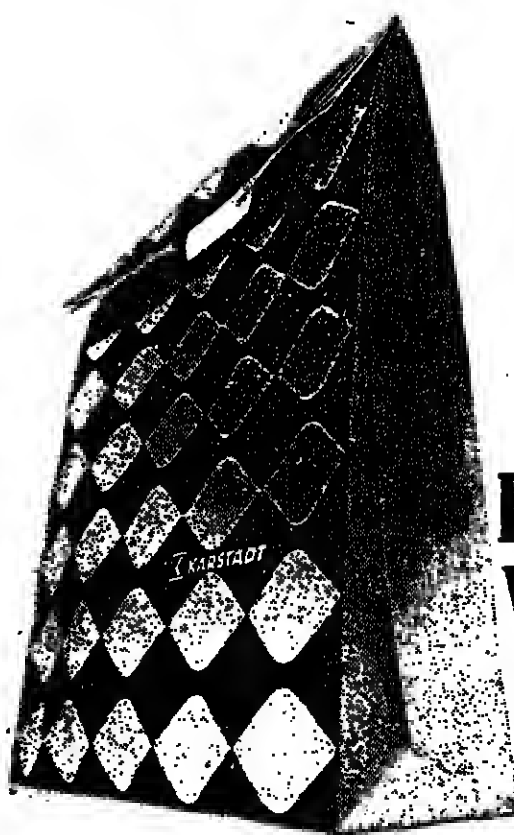
Urlaub beim Schinderhannes

Ausruhen. Wandern. Atemholen. Angeln. Reiten. Segelfliegen. Burgen stürmen und an allen Mühlen träumen...

Entdecken Sie eine der schönsten Wälderlandschaften Deutschlands! In ein paar Stunden sind Sie da:

Im Land des Blauen Löwen

Überraschende Ferienvarianten erwarten Ihnen das Kreisverkehrsamt Bismarckfeld in 1033 Iser-Oberstein - Bismarckfeld 13. Tel. (05751) 27001 - Telex 0426211



Einkaufen, wo es Freude macht

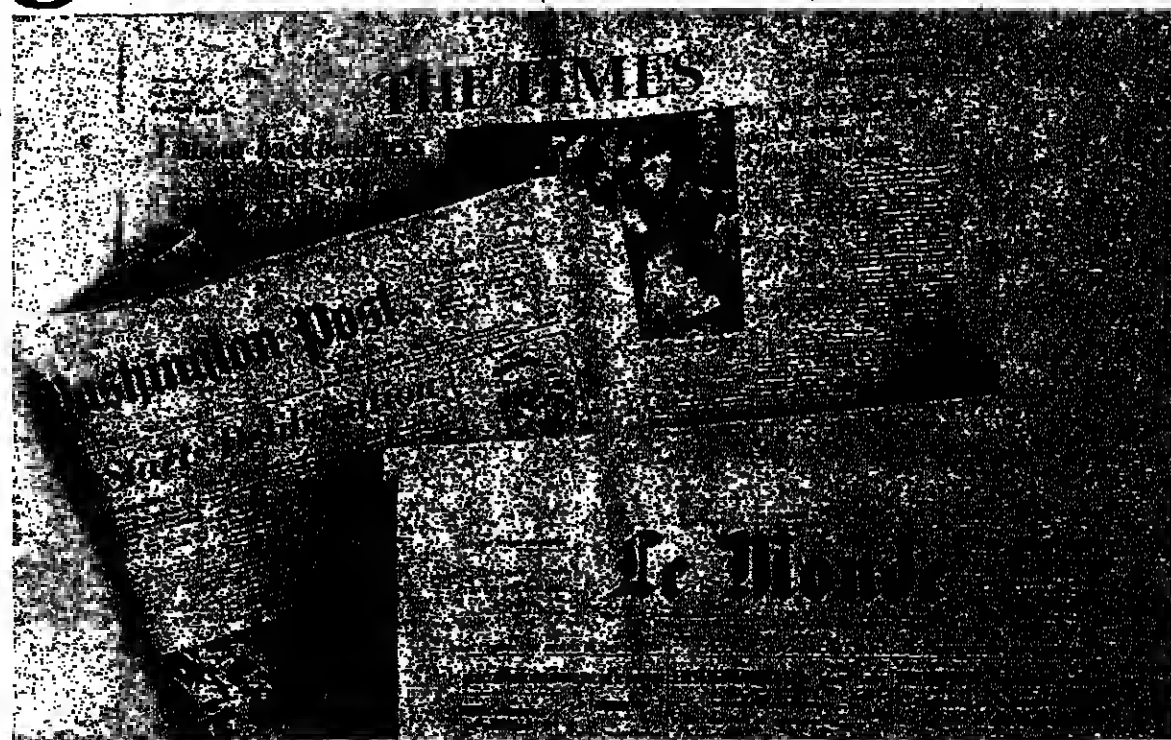
Die blau-rote KARSTADT-Einkaufstüte ist für viele Menschen das Symbol des guten Einkaufs.

Man schätzt es, bei KARSTADT so rasch, so angenehm und vor allem: so preiswert einzukaufen. Viele Kunden, so ergab eine Umfrage, halten KARSTADT für eine ideale Einkaufsstätte. Ein so hohes Maß an Vertrauen kommt sicher nicht von ungefähr.

Aber: es verpflichtet auch. Tagtäglich aufs neue.

KARSTADT

Weltblätter werden in den Zentren der Politik geschrieben.



Die WELT wird jetzt in Bonn gemacht.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Zeitung aus dem Zentrum der Politik

DIE JAHRESUHR

Von Dr. ISRAEL ZWI KANNER

Es gibt zwei Arten von Uhren: Die gewöhnliche Uhr und die Wecker. Die gewöhnliche Uhr wendet sich an den Gesichtssinn. Es hängt ganz von uns ab, ob wir auf sie hören wollen oder nicht. Der Wecker wendet sich an unseren Gehörsinn. Er zwingt uns, den Schlag der Zeit zu vernahmen, ob wir wollen oder nicht.

Rosch Haschana ist ein solcher Wecker. Er rüttelt uns vom Jahresschlummer auf. Er fordert von uns, am Ende des abgelaufenen Jahres und am Beginn des neuen, eine Jahresbilanz aufzustellen.

Jedes Jahresende bringt die gleichen Gedanken des Rückblicks und des Ausblicks. Was ist schlecht gemacht wurde, soll verbessert werden, und die Versätze sind gut. Der Rückblick auf das vergangene Jahr gibt Anlass zur Freude und zu Betrübnis. Zur Freude, weil es uns gelungen ist, trotz der wilden Wellen unser kleines Boot vor dem Kentern zu bewahren und zu Betrübnis, weil wir unsere Sicherheit mit ungeliebten Opfern bezahlen mussten.

Menschen lieben alte und alteste Sprichwörter. So zitiert man immer wieder: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“. Und doch gibt es jedes Jahr, jeden Tag etwas Neues, Neues in gesellschaftlichen, technischen und politischen Leben. Ein Ereignis folgt dem andern in moerdischem Tempo. Noch bevor wir vom ersten beeindruckt wurden, folgt das zweite und lässt das erste vergessen oder verunkeln. „In moerdischem Tempo“ und das ist leider wortwörtlich zu nehmen: Es knallt noch immer in Portugal, Angola, Irland und Israel. Russland liefert Mordwaffen an Syrien. Frankreich an Saudi-Arabien und Amerika an Jordanien, eine Gefahr für unsere Grenzdörfer bilden. Und wer weiss, wie lange noch die lokalen Kriege lokal bleiben und nicht zu einem Weltbrand entfacht werden.

Mord, Mord, Mord auf der Erde zu einer Zeit, da die ganze Erde die Eroberung des Universums und des Mondes feiert. Der medizinischen Wissenschaft ist es gelungen, verschiedene Seuchen und Krankheiten zu bannen. Aber der Mensch bringt über sich selbst Verderben und Uebel, deren Verbindung in seinen Haenden liegt.

Der Mensch erobert sich in die höchsten Höhen. Ost und West reichten sich in diesem Jahre im Luftraum die Hände. Buch „Der babylonische Turm“ Unser kosmischer Horizont hat / Aufbruch ins Masslose“, her- sich erweitert, aber unser so- schen ist eng geblieben. Auf in- berg (Kosel Verlag, München) internationalen Kongressen aller 1975. Reihe Doppelpunkt). Vom

Art wird immer wieder von Frieden gesprochen, aber immer finden sich einige, die behaupten, dass man Frieden nur durch Krieg erreichen kann auf Kosten von Kleinstaaten oder durch Ausschluss derselben aus der UNO. Man spricht vom Weltfrieden und meint dabei die Knechtung schwacher Völker. Man spricht von Wohlstand und künftiger Generationen und vernachlässigt die gegenwärtige. Es gab Erdbeben in Japan, Überschwemmungen in Indien und Rumänien, Grubenkatastrophen in Frankreich, Eisenbahnunglücke in der Schweiz und in Deutschland. Diese Naturkatastrophen zeigten, dass selbst im Zeitalter der Erforschung des Universums und des Mondfluges der Mensch noch immer den unerforschten Gewalten der Erde machtlos gegenübersteht.

Aber der Mensch soll nicht machtlos dem Jezer Hara gegenüber stehen. Der böse Trieb bettet ihn zu Hass und Krieg. Der Jezer Hativ predigt Liebe und Frieden, Friede wird geschlossen und erhalten durch direkte Verhandlungen. Krieg entsteht und bleibt dort, wo keine direkten Verhandlungen existieren.

Betrachtung zur Jahreswende

(Fortsetzung von S. 13)

In solcher Verwirrung sucht man nach festen Massstäben und findet sie nicht. Wer von der religiösen Forderung unseres Landes hier Klärung und Belehrung erwartet, wird besonders enttäuscht sein. Statt einen echten Weg nach innen, zur Verinnerlichung zu weisen, schwingt unser Oberabbühler Goren den Baumstrahl gegen einen der frommsten Knessetabgeordneten. (Das wurde eine Weltausstellung, ging auch in Europa und Amerika durch die Presse.) Gewisse rabbinische Kreise im Ausland wollen nicht zurückweichen und drohen Dr. Kissinger, mit dem Bann, da er den Interessen Israels zuwider handle. Wir aber ist es gelungen, verschiedene Seuchen und Krankheiten zu bannen. Aber der Mensch bringt über sich selbst Verderben und Uebel, deren Verbindung in seinen Haenden liegt.

Der Mensch erobert sich in die höchsten Höhen. Ost und West reichten sich in diesem Jahre im Luftraum die Hände. Buch „Der babylonische Turm“ Unser kosmischer Horizont hat / Aufbruch ins Masslose“, her- sich erweitert, aber unser so- schen ist eng geblieben. Auf in- berg (Kosel Verlag, München) internationalen Kongressen aller 1975. Reihe Doppelpunkt). Vom

Art wird immer wieder von Frieden gesprochen, aber immer finden sich einige, die behaupten, dass man Frieden nur durch Krieg erreichen kann auf Kosten von Kleinstaaten oder durch Ausschluss derselben aus der UNO. Man spricht vom Weltfrieden und meint dabei die Knechtung schwacher Völker. Man spricht von Wohlstand und künftiger Generationen und vernachlässigt die gegenwärtige. Es gab Erdbeben in Japan, Überschwemmungen in Indien und Rumänien, Grubenkatastrophen in Frankreich, Eisenbahnunglücke in der Schweiz und in Deutschland. Diese Naturkatastrophen zeigten, dass selbst im Zeitalter der Erforschung des Universums und des Mondfluges der Mensch noch immer den unerforschten Gewalten der Erde machtlos gegenübersteht.

Wir leben in einem Zeitalter des Dilemma. Was ist wichtiger: Intelligenz, Geld oder Waffen- gewalt? Es ist schwer, dem einen den Vorrang vor dem anderen zu geben. Früher pflegte man zu sagen: „Dieser Mann ist sehr intelligent, er beherrscht Sprachen und ist Mathematiker“.

Später sagte man: „Dieser Mann ist sehr intelligent, er verdient 3.000 Dollar im Monat“. Heute sagt man: „Dieser Mann ist sehr intelligent, er ist ein hoher Offizier“. Das erinnert an die Geschichte von dem Juden, der auf den hohen Feiertagen vom Land in die Stadt kam. Die Machtverhältnisse sind anders. Am Tage vor Rosch Haschana gab er auf den Schammas zu, „Ostwald“ sitzen und den „Rabbi“ belästigen. Der Schofar, der auf der Hochzeit des Rosch Haschanafestes (der bekanntlich als Ehrenplatz begeben wird, ist der Wecker, in der Synagoge gilt). Der Schammas steckte den Rubel ein und wies dem Landjuden einen Platz neben dem Rabbinen an. An den zwei Neujahrs- tagen stand der Jude in der Synagoge ehrfurchtig still neben dem Rabbi, sorah aber seine Seele, unser Inneres. Wir denken mit ihm. Doch such- haben nur den einen Wunsch, te er knippschaft nach einer das auch die anderen Völker Gelegenheit, mit dem Rabbi ins, den Ton der Posame hören Gespräch zu kommen, und es sind verstehen moegen!

Die Zahl der Todesfälle hat sich leider weiterhin erhöht. Waren es 1972 64.490 Juden und 1973 66.786, stieg die Zahl 1974 bereits auf 70.543 Todesfälle. Auch wurden im Jahre 1974 1384 Todesfälle bei Kindern registriert. In diesen Ziffern ist die Anzahl gefallener Soldaten nicht enthalten. Erfreulicherweise stieg die Zahl der Eheschliessungen von 25.579 jüdischen Ehen im Jahre 1971 auf 29.161 im Jahre 1972, 29.347 im darauffolgenden Jahr und 32.251 im Jahre 1974. Der „Munat“ August brachte in den letzten Jahren stets die grösste Zahl von Eheschliessungen: 4017 im August 1973 und 4607 im August 1974.

Spricht man schon von Eheschliessungen, so müssen auch die Scheidungen erwähnt werden. So wie die Zahl der Ehen stieg, wuchs auch die Zahl der Scheidungen an: Von 2335 im Jahre 1971, auf 2471 im Jahre 1972, 2672 im Jahre 1973 und 2771 im Jahre 1974.

Im Jahre 1974 starben 6204 Personen an Herzerkrankheiten, 323 an Pneumonia, 2952 an Cerebrovaskulären Krankheiten und 3915 an Kreislauferkrankungen.

Es wird jedoch mehr interessieren, welches die häufigsten Krankheiten im Jahre 1974 waren. Und da soll die Statistik etwas ausführlicher erwähnt werden.

Es gab 6 Fälle von Diphtherie, 30 Brucellosis, 96 Encephalitis, 32 Infektionen von Meningokokken, 558 Fälle von Meningitis, 4148 infektiöser Dysenterie, 2489 Fälle von Virghepatitis; 1521 Menschen starben an chemischen Vergiftungen (1), 917 an Gonorrhoe, 177 an Salmonellosis (in dieser Zahl sind nicht die Todesfälle infolge Magenvergiftungen enthalten). Auch verschiedene Fieberkrankheiten, die verhältnismässig selten sind, hatten Opfer zu verzeichnen: Hansen, Tetanus neonatorum, Leishmaniasis, Bilharziasis; 967 Personen fielen Maser zum Opfer (1).

Zahlreiche Menschen kamen als Besucher ins Land. 1974 en es weniger als in den vorhergehenden Jahren: 906.675 gegen 954.230 im Jahre 1973 und 983.303 im Jahre 1972. Nur 23.348 Personen wanderten 1974 ein, gegen durchschnittlich 43.000 in den beiden vorhergehenden Jahren. Unter den Einreisenden waren 1974 237.995 israelische Staatsbürger, die von Auslandsreisern zurückkehrten.

Am Schabbat nach Neujahr beim Abendgebet kam man zur Gehetstelle. „Adam u bema toschia adonaj“ (Mensch und Vieh rettet Du, Herr). Er nahm sich ein Herz und fragte den Rabbi: „Ich möchte gerne wissen, Rabbi, was ist das fuer ein sonderbarer Einfall, das Vieh neben den Menschen zu setzen?“ Daraufhin der Rabbi: „Ich kann nichts dafür, Schuld ist der Schammas“.

So ist es auf der ganzen Welt. Heute sitzen an der Ostwand, im Kreise der Weltmächte, Menschenrechte haben, aber der „Schammas“, der Oeldollar, die Machtverhältnisse sind anders. Am Tage vor Rosch Haschana gab er auf den Schammas zu, „Ostwald“ sitzen und den „Rabbi“ belästigen. Der Schofar, der auf der Hochzeit des Rosch Haschanafestes (der bekanntlich als Ehrenplatz begeben wird, ist der Wecker, in der Synagoge gilt). Der Schammas steckte den Rubel ein und wies dem Landjuden einen Platz neben dem Rabbinen an. An den zwei Neujahrs- tagen stand der Jude in der Synagoge ehrfurchtig still neben dem Rabbi, sorah aber seine Seele, unser Inneres. Wir denken mit ihm. Doch such- haben nur den einen Wunsch, te er knippschaft nach einer das auch die anderen Völker Gelegenheit, mit dem Rabbi ins, den Ton der Posame hören Gespräch zu kommen, und es sind verstehen moegen!

Die Zahl der Todesfälle hat sich leider weiterhin erhöht. Waren es 1972 64.490 Juden und 1973 66.786, stieg die Zahl 1974 bereits auf 70.543 Todesfälle. Auch wurden im Jahre 1974 1384 Todesfälle bei Kindern registriert. In diesen Ziffern ist die Anzahl gefallener Soldaten nicht enthalten. Erfreulicherweise stieg die Zahl der Eheschliessungen von 25.579 jüdischen Ehen im Jahre 1971 auf 29.161 im Jahre 1972, 29.347 im darauffolgenden Jahr und 32.251 im Jahre 1974. Der „Munat“ August brachte in den letzten Jahren stets die grösste Zahl von Eheschliessungen: 4017 im August 1973 und 4607 im August 1974.

Spricht man schon von Eheschliessungen, so müssen auch die Scheidungen erwähnt werden. So wie die Zahl der Ehen stieg, wuchs auch die Zahl der Scheidungen an: Von 2335 im Jahre 1971, auf 2471 im Jahre 1972, 2672 im Jahre 1973 und 2771 im Jahre 1974.

Im Jahre 1974 starben 6204 Personen an Herzerkrankheiten, 323 an Pneumonia, 2952 an Cerebrovaskulären Krankheiten und 3915 an Kreislauferkrankungen.

Statistiken aus dem alten Jahr - guenstige Prognose fuer 5736

Von AWIGDOR YESHA

Die letzten Statistiken, die von dem Statistischen Zentralamt in Jerusalem veröffentlicht worden sind, lassen den dynamischen Aufbau und die durch keine politischen Ereignisse aufgehaltene Entwicklung unserer kleinen Landes erkennen. Bei Beginn des jüdischen neuen Jahres kann man mit Optimismus feststellen, dass wir auch im neuen Jahr diese Entwicklung fortsetzen werden.

Die Bevölkerungszahl hat zwar im letzten Jahr nicht so zugenommen, wie in vergangenen Jahren, da die Einwanderung nachgelassen hat, doch hatten wir bereits die „jüdische Dreimillionengrenze“ überschritten. Das Klima war dieses Jahr bisher besser als im Jahresdurchschnitt. Die Durchschnittstemperaturen im April dieses Jahres lagen zum Beispiel höher als vor einem Jahr: 32,5 Grad Celsius in Eilat, 23 Grad in Jerusalem, 28 Grad in Beer Scheva, 25,5 Grad in Naharia und 24,8 Grad in Tel Aviv und Haifa. Der grösste Niederschlag war diesem Winter mit 12,9 Millimeter im April in Zfat zu verzeichnen. Erwas weniger, 12,6 Millimeter, wurden in Jerusalem gemessen. In Tel Aviv wurde im Winter eine Niederschlagsmenge von 535,9 Millimeter festgestellt.

Die Zahl der Todesfälle hat sich leider weiterhin erhöht. Waren es 1972 64.490 Juden und 1973 66.786, stieg die Zahl 1974 bereits auf 70.543 Todesfälle. Auch wurden im Jahre 1974 1384 Todesfälle bei Kindern registriert. In diesen Ziffern ist die Anzahl gefallener Soldaten nicht enthalten.

Erfreulicherweise stieg die Zahl der Eheschliessungen von 25.579 jüdischen Ehen im Jahre 1971 auf 29.161 im Jahre 1972, 29.347 im darauffolgenden Jahr und 32.251 im Jahre 1974. Der „Munat“ August brachte in den letzten Jahren stets die grösste Zahl von Eheschliessungen: 4017 im August 1973 und 4607 im August 1974.

Spricht man schon von Eheschliessungen, so müssen auch die Scheidungen erwähnt werden. So wie die Zahl der Ehen stieg, wuchs auch die Zahl der Scheidungen an: Von 2335 im Jahre 1971, auf 2471 im Jahre 1972, 2672 im Jahre 1973 und 2771 im Jahre 1974.

Im Jahre 1974 starben 6204 Personen an Herzerkrankheiten, 323 an Pneumonia, 2952 an Cerebrovaskulären Krankheiten und 3915 an Kreislauferkrankungen.

Es wird jedoch mehr interessieren, welches die häufigsten Krankheiten im Jahre 1974 waren. Und da soll die Statistik etwas ausführlicher erwähnt werden.

Es gab 6 Fälle von Diphtherie, 30 Brucellosis, 96 Encephalitis, 32 Infektionen von Meningokokken, 558 Fälle von Meningitis, 4148 infektiöser Dysenterie, 2489 Fälle von Virghepatitis; 1521 Menschen starben an chemischen Vergiftungen (1), 917 an Gonorrhoe, 177 an Salmonellosis (in dieser Zahl sind nicht die Todesfälle infolge Magenvergiftungen enthalten). Auch verschiedene Fieberkrankheiten, die verhältnismässig selten sind, hatten Opfer zu verzeichnen: Hansen, Tetanus neonatorum, Leishmaniasis, Bilharziasis; 967 Personen fielen Maser zum Opfer (1).

Zahlreiche Menschen kamen als Besucher ins Land. 1974 en es weniger als in den vorhergehenden Jahren: 906.675 gegen 954.230 im Jahre 1973 und 983.303 im Jahre 1972. Nur 23.348 Personen wanderten 1974 ein, gegen durchschnittlich 43.000 in den beiden vorhergehenden Jahren. Unter den Einreisenden waren 1974 237.995 israelische Staatsbürger, die von Auslandsreisern zurückkehrten.

Am Schabbat nach Neujahr beim Abendgebet kam man zur Gehetstelle. „Adam u bema toschia adonaj“ (Mensch und Vieh rettet Du, Herr). Er nahm sich ein Herz und fragte den Rabbi: „Ich möchte gerne wissen, Rabbi, was ist das fuer ein sonderbarer Einfall, das Vieh neben den Menschen zu setzen?“ Daraufhin der Rabbi: „Ich kann nichts dafür, Schuld ist der Schammas“.

So ist es auf der ganzen Welt. Heute sitzen an der Ostwand, im Kreise der Weltmächte, Menschenrechte haben, aber der „Schammas“, der Oeldollar, die Machtverhältnisse sind anders. Am Tage vor Rosch Haschana gab er auf den Schammas zu, „Ostwald“ sitzen und den „Rabbi“ belästigen. Der Schofar, der auf der Hochzeit des Rosch Haschanafestes (der bekanntlich als Ehrenplatz begeben wird, ist der Wecker, in der Synagoge gilt). Der Schammas steckte den Rubel ein und wies dem Landjuden einen Platz neben dem Rabbinen an. An den zwei Neujahrs- tagen stand der Jude in der Synagoge ehrfurchtig still neben dem Rabbi, sorah aber seine Seele, unser Inneres. Wir denken mit ihm. Doch such- haben nur den einen Wunsch, te er knippschaft nach einer das auch die anderen Völker Gelegenheit, mit dem Rabbi ins, den Ton der Posame hören Gespräch zu kommen, und es sind verstehen moegen!

Die Zahl der Todesfälle hat sich leider weiterhin erhöht. Waren es 1972 64.490 Juden und 1973 66.786, stieg die Zahl 1974 bereits auf 70.543 Todesfälle. Auch wurden im Jahre 1974 1384 Todesfälle bei Kindern registriert. In diesen Ziffern ist die Anzahl gefallener Soldaten nicht enthalten. Erfreulicherweise stieg die Zahl der Eheschliessungen von 25.579 jüdischen Ehen im Jahre 1971 auf 29.161 im Jahre 1972, 29.347 im darauffolgenden Jahr und 32.251 im Jahre 1974. Der „Munat“ August brachte in den letzten Jahren stets die grösste Zahl von Eheschliessungen: 4017 im August 1973 und 4607 im August 1974.

Spricht man schon von Eheschliessungen, so müssen auch die Scheidungen erwähnt werden. So wie die Zahl der Ehen stieg, wuchs auch die Zahl der Scheidungen an: Von 2335 im Jahre 1971, auf 2471 im Jahre 1972, 2672 im Jahre 1973 und 2771 im Jahre 1974.

Im Jahre 1974 starben 6204 Personen an Herzerkrankheiten, 323 an Pneumonia, 2952 an Cerebrovaskulären Krankheiten und 3915 an Kreislauferkrankungen.

Jahrzehnte Wirtschaft

Landesentwicklung

Im ersten Drittel des Jahres 1975 hatten wir 160.663 Touristen gezählt. 84.242 kamen aus Europa und 59.430 aus Amerika. An der Spitze der Grösstbritannien, Frankreich, Deutschland und skandinavischen Länder. Die kleinste Zahl kam aus Pakistan und Ceylon: 181 Touristen. Im Durchschnitt blie sie weit weniger als einmal im Land.

Die Prognose für das Jahr ist nicht allzu rosig. Beobachter im Statistischen Zentralamt sind überzeugt, sich der „Trend“ nicht als land verändern wird.

Die Zahl der über 65 gen Männer und Frauen auch in diesem Jahr zume im Durchschnitt des völkungsalters höher w. Aber auch die Lebenserwartung nimmt zu. Das Durchschnittsalter hat 71 bereits bei v überschritten.

So wünschen wir unsern Gesundheit und Glück, auf das sich die stik im kommenden Jahr besser gestalten möge.

CAFE ALASKA

JERUSALEM, Jafotstr. 40, Tel. 222989

allen unseren Gästen, Freunden und Geschäftsfreunden

שנה טובה ומבורכת

VERKAUF UND VERMIETUNG von Wohnungen - Villen - Grundstücken

Geschäften Immobilien Ltd. Jerusalem, KKL Bldg. Tel. 39784, 69721

wünscht allen Freunden und Kunden ein glückliches, friedliches u. erfolgreiches NEUES JAHR

DAS FÜHRENDE REISEBÜRO ISRAELI

PELTOURS Ltd

Schlomzion Hamalka Str. 2, Tel. 234318 / JERUSALEM

1 Ermässigte Gruppenflüge und Jugendfahrpreise
2 Europa und Amerika (frühzeitige Buchung rassen
3 Planung der individuellen Reise und kostenlose Be
4 Hotels Fracht Versicherungen
BUKROS UND AGENTEN IN DER GANZEN

שנה טובה

204
304
504

PEUGEOT 76

Garage Gassner L

allen unseren Freunden, Kunden u. Geschäftspartnern wünschen wir

שנה טובה

שכונת וטרות ביה

verkauf von Autos + Ersatzteile a. Garage Tel. Schmier Service: Tel. 525736; Klempner: Tel. 526978. Garage und Service: Tel. 526978.

שנה טובה

שכונת וטרות ביה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

שנה טובה

ken aus dem alle
tige Prognose für

Freitag, 5. 9. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

75

Jahrzehnte des Aufstieges Wirtschaftspioniere Israels erzählen

Id, Bankpalaeste- und doch grosser Nutzen für die Landesentwicklung

Am Anfang stand Vitamin C

Vorsitzende des Direktoriums der Bank Leumi, Dr. Lehmann, ist heute 74. Wenn er einen Beinamen hat, dann ist es "Bankpalaest". In seinem Direktionsamt als Vorsitzender des Direktoriums niedergedrückt wurde dann von der us dringenden persönländchen wieder zurückge-

Ich erörtere Dr. Lehmanns persönliche Fragen nicht, aber auf unsere Antwort er: "Natürlich, das für mich eine Genugtuung, dass man wieder zurückgekehrt ist. Ich möchte jedoch, dass ich mich nicht um dieses Amt bemühe und von vornherein habe, dass ich es in Alter nicht allzu lange versehen kann. Aber 40 Jahren Verbund mit der Bank Leumi ist mir einfach, denn ich bin auch ein Minister, kam nicht entziehen." Ich werde aus dem Fenster.

Blick fällt auf eine Türgewand in der Jekuda, vor der ein erklündet: "Hier werden die der Bank Leumi des neueren Inter-

an Dr. Lehmann: "Sie doch, wie in unserer gebauten und Bankpa-

hantiert werden, ist die- baw wirklich notwen-

Bank — "Kiria"

Antwort war entwarf-

Dr. Lehmann wies dar-

die zentrale Di-

zwölfgestalt die Zin-

sennerhalb ihres Haupt-

s heute an den ver-

sten Stellen der Stadt

e Büros besitzt, die

uer sind. Es ist prakti-

selbst zu bauen und in

Büros umzuwickeln, und

Leumi denkt daran,

Jekuda Halevisstrasse

gebung alle wichtigen

Büros zu konzentrieren

Art "Kiria" der Bank

Unser Gespräch ging

Geschichte der Bank

zurück, und Dr. Leh-

erzählt aus seinen über

re zurückreichenden Er-

gen. In der Mandatszeit

wird nicht die Möglich-

keit, ein Kreditwesen mit

igen Ausleihungen wie

Damals wurden die mei-

seits im Ausland an-

und die Liquiditätsraten

anken waren noch weit

als heute, denn das Land

irtschaftlich noch nicht

reife und es fehlte alles,

den Begriff Sicherheit

bedeutung.

seit 1948 hat sich dies

er Staatsgründung ge-

und wesentlichen Einfluss

ie Gründung der Bank

im Jahre 1954 gehabt.

Grundlage für das Kre-

in unserem Lande

est hat.

befinden wir uns in ei-

weiteren Phase. Unsere

Von J.E. PALMON

lande gegründet, die sich fast

entwikkeln. Andere Banken bevor-

zugen das System direkt unter-

stellter Filialen.

Auch das technische Bild der

Banken hat sich in den ver-

gangenen Jahrzehnten natür-

lich erheblich geändert. Die

primitiven Rechenmethoden

von einst haben der Ma-

schinenbuchhaltung und den

Computern Platz gemacht, und

die grossen Banken in Israel

versuchen, alle Neuerungen

möglichst schnell zu überneh-

men.

Publikum

ist konservativ

Am wenigsten ist das israeli-

sche Publikum nach Meinung

von Dr. Lehmann Neuerungen

zugänglich. Die Banken haben

versucht, durch Bankomaten,

Schnell-Service und durch Ab-

buchungen für Telefonrechnun-

gen, Stromabgaben und an-

dere Dienste den Betrieb zu

vereinfachen. Aber alle Bemü-

hungen auf diesem Gebiet ge-

hen nur langsam vorwärts. Die

Folge ist, dass grosse Publi-

kumszahlen weiterhin in die

Filialen der Banken strömen

und den Betrieb, man möchte

fast sagen, sinnlos aufhalten.

Es ist ausserordentlich schwe-

rig, genügend Personal zu bekom-

men und Platz zu beschaffen,

über das israelische Publikum

nicht es weiter, häufig Bank-

besuche zu machen. Vergleiche

mit dem Ausland haben ge-

zeigt, dass die Israelis weit

„besuchsfreudiger“ sind als

Kontenhalter in anderen Staa-

ten.

Wie kam die Frage des

Bankgeheimnisses zur Sprache?

Dr. Lehmann schloss sich un-

ser Meinung an, dass (wie

es oft vorkommt) Bankbeamte

nicht laut schreiend den Konto-

stand eines Besuchers bekannt-

geben dürfen. Sie sollten ihm

die erbetene Ansicht auf einem

Zettel überreichen. Aber auch

Änderungen auf diesem Gebie-

te werden die Situation nicht

sehr viel bessern. An den Schäl-

tern drängen sich grosse Men-

gen von Besuchern, und prak-

tisch weiss doch der Nachbar,

dass man ein Konto in der be-

treffenden Filiale hat und der

verehrte Nachbar kann sich

auch fast ein Bild über die Fi-

nanzverhältnisse eines Konto-

habers machen.

Wir fragten, ob nicht bei

den Neubauten der Bank Leumi

für mehr „privacy“ gesorgt

im Gegensatz zu den Interessen

unserer Wirtschaft der Sektor

der Dienstleistungen übermäs-

sig wächst, während der produ-

ktive Teil zurückbleibt und

damit die eigentliche Basis ver-

ringert wird. Haben die Ban-

ken nicht auch in erheblichem

Maße zu dieser Entwicklung

beitragen?

Hierzu meint Dr. Lehmann,

dass vielleicht die Dienstleis-

tungszweige in unserem Lande

wirklich etwas zu schnell vor-

gedrungen sind. Aber wir dür-

fen nicht vergessen, dass sich

in der ganzen Welt der Dienst-

leistungsfaktor in der Wirt-

schaft in schnellerem Tempo

ausbreitet als in der Industrie

und anderen „produktiven Krei-

sen“. Gegen diese internatio-

nale Tendenz kann man nur

sehr schwer ankämpfen, und

das Publikum wird auch auf

die Dienstleistungen und Be-

quemlichkeiten nicht verzichten.

Die mit den neuen Tendenzen

in der Wirtschaft verbunden

sind, es ist immer sehr schwe-

rig, den Standard zu senken, nach-

dem man einen „Gipfel er-

klommen“ und sich grosse Be-

quemlichkeiten erschaffen hat.

Die Gewinne

der Banken

Frage: „Ist es nicht bedrück-

end, dass, gleichzeitig wie die

Wirtschaftsentwicklung, sich

mag, die Banken immer die

grössten Verdienste sind und

dass es ihnen weitaus am he-

ssen geht? Muss dies nicht die

gesellschaftliche Klufte vertiefen

und Kritik herausfordern?“

Dr. Lehmann: „Gut dass Sie

diese Frage stellen, da in Israel

absolut irreführende Vorstellun-

gen über die Verdienste der Ban-

ken herrschen und man sich

über Umfang und Bedeutung

von Bankgewinnen überhaupt

nicht im klaren ist. Laut der

erfreulicherweise sehr schnell

heranwachsenden Jahres-

übersicht des Bankkontroll-

büros haben die Banken im Jah-

re 1974 20 Prozent vom eigen-

en Kapital als Verdienst ver-

zehren können. Das ist ausser-

sprochen wenig, weil man

noch damit rechnen muss, dass

die Inflation den Umfang des

eigenen Kapitals angriff (Ero-

sionseffekt). Verzehren mit in-

ternationalen Banken sind die

Bankgewinne in unserem

Land keineswegs hoch. Die Di-

videnden müssen als gering be-

zeichnet werden, und die Ban-

ken helfen sich, indem sie ih-

von der Banken und wir ha-

ben es mit einer kosmetischen

Operation zu tun, die gar nicht

so schön ist, wie sie aussieht

im ersten Moment wirkt.“

Wirkung der

Persönlichkeiten

Nach ein Blick in die Ge-

schichte zurück: Dr. Lehmann

verweist darauf, dass einige

grosse Persönlichkeiten un-

serem Bankwesen gewaltigen

Auftrieb gegeben haben. Sie-

fried Hoofien war in der da-

mals noch kleinen Anglo-Pale-

stine Company ein Bankier

v. internationalem Standard, Dr.

Feodor war der Pionier der

Bemühungen um internationale

Verflechtung, und Leon Reca-

nat war ein Einzelgänger, der

aus einem kleinen Unternehmen

ein grosses Bankimperium

(Bank Discount) geschaffen

hat. Diese Persönlichkeiten und

ihre Mitarbeiter haben zur

Entwicklung von Investitionen,

zur Schaffung der Börse und

anderer Finanzinstitutionen bei-

getragen und Israels Bankwe-

sen internationales Ansehen ver-

liehen.

Dr. Lehmann: „Die Bonität

und Kreditfähigkeit der israeli-

schen Banken ist im interna-

tionalen Zahlungsverkehr über-

alltäglich zu bezeugen und wir

kannnen dies 1967 und 1973

beobachten. In beiden Krie-

gen hat es keine Kontenabzüge

und keine Kreditkündigungen ge-

geben. Trotz aller Zahlungsschwie-

rigkeiten werden wir, als

sichere und ausgezeichnete Ge-

schäftspartner angesehen.“

Ein „Kriminalroman“

Zum Schluss fragten wir Dr.

Lehmann, welches der erregens-

ten und interessantesten Mo-

mente in seiner langen Bankkar-

riere war. Seine Antwort lautet:

„Anfang der fünfziger Jahre

leitete ich die Emissionsabtei-

lung der Bank Leumi, die die

Noten ausgab, da ja noch kei-

ne Bank Israel existierte. 1952

musste ich unter Wahrung

strengsten Geheimnisses den

plötzlichen Umtausch der No-

ten mit dem 10 prozentigen Ab-

Mitten im Zweiten Weltkrie-

ge erschien der damalige briti-

sche Controller of Light In-

dustries bei einem seiner jun-

gen Beamten. Dr. Jochanan

Breitbarth, und sagte ihm: „Sie

werden jetzt Lizenzanträge für

die Einfuhr von Maschinen für

die Verarbeitung von Frucht-

säften unterschreiben.“

Diese Unterschrift war ge-

wissermassen der Anfang für die

Entwicklung einer neuen gros-

sen Industrie im Lande und sie

hing eng mit den Bedürfnissen

der Engländer im Weltkriege zu-

sammen. Die Maschinen wur-

den nach dem damaligen Palä-

stina eingeführt, um ein Zitrus-

konzentrat (Vitamin C) herzu-

stellen, das im Auftrage des bri-

tischen Ernährungsministe-

riums in grossen Mengen an die

Bevölkerung Englands gratis

abgegeben werden sollte. Das

Konzentrat wurde in Grossbri-

tannien mit Zucker und an-

deren Zutaten versehen und spie-

elte in der Bevölkerungsernäh-

rung viele Jahre lang eine gros-

se Rolle.

Auf diese Weise wurde das

britische Ernährungsministe-

rium einer der wichtigsten Kun-

den der schnell aufblühenden

israelischen Industrie zur Ver-

arbeitung von Zitrusprodukten

und das „grosse Geschäft“ mit

England hielt bis in die siebz-

iger Jahre an. So lange gab

es nämlich London im Rahmen

seines Gesundheitsdienstes Zi-

truskonzentrate gratis ab. Dann

hob die konservative Regierung

diese Vergünstigung auf, und

seitdem ist der Verbrauch der

Konzentrate, trotz guter Ein-

Von J.E. PALMON

trusk

LITERATUR UND KUNST

SHIN SHALOM:

ANKUNFT IN ERETZ ISRAEL - 1922

Wir bringen nachstehend einen Auszug aus den Erinnerungen des bedeutenden hebräischen Dichters Shin Shalom, die er unter dem Titel "Karmel-Nacht" veröffentlichte.

Mit ungefähr dreissig Seelen, sowohl Familienmitgliedern als auch Arbeitern und Dienstpersonal, zogen wir im Monat Adar 5682 (1922) mit meinem Grossvater, dem Rabbi von Drobobitz, von Wien in das Land Israel. Ungefähr drei Eisenbahnwagen waren beladen mit Maschinen, Möbeln, Ölfässern, Papierrollen, Büchern und Tora-Rollen, Kleiderkisten, Kissen, Polstern, Koffern und Bündeln. Hunderte von Freunden und Anhängern kamen zum Bahnhof mit dem Stadtberrabbiner Zwi Peretz Chayot an der Spitze, um sich von uns zu verabschieden. Ihr Schalom-Ruf beim Hinausrollen des Zuges war ein Sehnsuchtschrei von Verbannten nach ihrem Heimatlande. Bis zum heutigen Tage klingt dieser Ruf aus der Tiefe in meinem Innern, ein letzter Hilferuf der Verzweiflung einer heiligen, mächtigen Gemeinde, die in den Abgrund stürzt und versinkt. Wie ein Traum im Traum schien uns die Reise in der Eisenbahn, auf dem Schiff und zuletzt auf den Fischerbooten, die uns vom Schiff, an den Klippen vorbei, zum Hafen von Jaffa brachten. Als mein Grossvater vom Boot herunterstieg und den Boden des Landes betrat, fiel er nieder und küsste die heilige Erde und weinte. Wir taten alle wie er, warfen uns auf die Erde unserer Heimat und schluchzten. Dies war kein Traum mehr — es war Wirklichkeit!

Wir wurden in den nächsten Jahren nicht enttäuscht. Wir schlugen Wurzeln im Lande, und unser Stamm gedeiht von Dan bis Beerscheba. Manche von uns sind Gelehrte und Künstler. Wieder andere gingen als Pioniere in die neuen Siedlungen oder in die Reihen der israelischen Soldaten und Soldatinnen. Aber in jenen ersten Tagen im Lande scheiterten alle Pläne meines Grossvaters... Alles brach zusammen. Was mein Grossvater immer gesagt hatte, ging nun in Erfüllung: „Das Land Israel wird nur durch diejenigen aufgebaut, welche säen ohne zu ernten, ein Haus bauen, ohne darin zu wohnen, einen Weinberg pflanzen, ohne seine Trauben zu keltern. Durch die Sünde blinden Hasses kam die Zerstörung über uns und durch die Gnade blinder Liebe wird die Erlösung kommen“.

Anfangs waren wir trunken von dem, was wir sahen: Die zauberhaften Vollmondnächte und die weissleuchtenden Tage, der

Berg Zion, der Davidsturm und die Mauern der Stadt Jerusalem, der Ölberg und die Gräber der Könige... Aber bald stellte es sich heraus, dass der gesamte Kauf der Fabriken ein Irrtum war. Die Maschinen waren für elektrischen Antrieb hergestellt und in Jerusalem gab es damals noch nicht die geringste Andeutung von elektrischem Strom. Wir wurden mit Ratschlägen überschüttet und ein "Erfinder" wurde von den alten Handwerkern Jerusalems zu uns geschickt, der uns mit Petroleum angetriebene Motoren anbot, um die Maschinen in Gang zu bringen. Sofort mieteten wir grosse Kellerräume, stellten die Maschinen auf, heizten die Motoren und stürzten uns in die Arbeit. Wir zerstampften, rührten am Kochen, klebten, packten ein und verschickten. Unsere Gesichter waren schwarz vom Russ des Petroleum. In den Kellern war kein Luftzug, und der Rauch erschwerte uns das Atmen. Wir waren in Schweiß gehüllt. Es fanden sich viele Vermittler und Strassenhändler, die mit unseren Erzeugnissen herumgingen und den schädlichen Insekten, Malariaanfällen, Dysenterie-Erregern und den schwarzen Fliegen, die Typhus verbreiten, den grossen Krieg erklärten. Auch die Buchbinderei begann im Volldampf zu arbeiten mit der Schneidemaschine und den schweren Pressen und brachte Einbände auf den Markt, wie sie Jerusalem noch nicht gesehen hatte. Jedoch sehr bald wurde in der gemeinsamen Kasse ein Rückgang bemerkbar, und als man die Rechnungen prüfte, stellte sich heraus, dass das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben etwa wie eins zu hundert war. Für jedes Pfund, das man einnahm, gab man hundert aus, und von den zehntausend Pfund, die in der Einwanderungskasse des Grossvaters waren, war kaum etwas übriggeblieben. Noch einige verzweifelte Bemühungen — und die Arbeit wurde eingestellt. Die Maschinen der Buchbinderei waren die ersten, die den Gläubigern verkauft wurden. Damals starb die zweite Tochter meines Onkels, des Buchbinders; ein Kind, das im Lande geboren war. Ich wachte einige Nächte an seiner Wiege im Krankenhaus in der Altstadt. Ich sah von der Terrasse des obersten Stockwerks die Strahlen der aufgehenden Sonne über dem Ölberg und dem Skopus und den Dächern des Alten Jerusalems. Verzweifelt hielt mein Onkel an seinem Handwerk fest. Er wurde Arbeiter bei seinem Gesellen, Zwi Korech, dem eine Erbschaft zufiel und der die Maschinen erwarb und sie nach Tel Aviv, der modernen Stadt, überführte. Dann kam die Reihe an die

Maschinen des „Chemischen Betriebes“. Teilweise wurden sie verkauft, und was übrig blieb, waren Eisenteile, die keinerlei Verwendung mehr hatten. Die Ölfässer standen in der glühenden Sonne, barsten, und die ausgeförrte Erde trank ihren Inhalt. Die Vorräte an Papier lagen unbewacht in vielen Ballen in einem verlassenen Hof des Bucharen-Viertels. Am Vorabend des Lag-Baomer-Festes machten umherstrolchende Kinder daraus eine "Illumination", zündeten sie von allen vier Hin-

weisrichtungen an, und die Flammen stiegen in den Himmel Jerusalems... Mein Vater wurde Landvermesser und arbeitete später in seinem Beruf im Chassidimdorf im Akko-Tal, das von Anhängern meines Grossvaters gegründet wurde. Ich half mit bei der Gründung dieses Dorfes als Pionier und Lehrer. Einige Monate nach unserer Einwanderung wurde mein Grossvater schwer und hoffnungslos krank. Er fuhr nach Wien, um sich operieren zu lassen. Die Operation gelang nicht, und mein Grossvater fragte die Ärzte, wie lange er noch zu leben habe. "Vierzehn Tage", antwortete der Chirurg. Mein Grossvater wollte nach Israel zurückkehren, um dort zu sterben. Daraufhin meinte der Chirurg, er könne das Land Israel kaum lebend erreichen, wenn nicht ein guter Arzt während des ganzen Weges bei ihm sei. Mein Grossvater hatte Glück und fand unter den Stu-

denten dieses berühmten Chirurgen jungen Arzt, Dr. Kolberg, Sohn Chassid, der bereit war, mit ihm zu reisen und ihn nach Jerusalem zu bringen. Kurz vor seinem Tode besuchte ihn Nationaldichter Israels Ch. N. Bialik, sprach über die schöne Überlieferung, besagte, dass jeder Krankenbesuch Teil der Krankheit heile.

Wenige Augenblicke vor seinem Tod gab mein Grossvater ein Zeichen, und reichte ihm die Sammelbüchse für die dischen National-Fonds, die zu Häupten hing. Er legte eine Pfundnote ein, die er anscheinend für diesen bereithalten hatte. Seine letzten waren: „Vater, sei mir gnädig! Jerusalem“.

(Autorisierte Übersetzung aus den bräsen von Liss Möller.)

Ausstellung von Kunstfotos in Safed

Eine Ausstellung künstlerischer Fotos von Boas Boris Carr wird am 13.9.1975 um 11.00 Uhr im Museum der Druckkunst Safed eröffnet werden. Boas Boris Carmel gehört zu den Künstlern, die in den letzten Jahrzehnten in diesem Gebiet vordrang. Er beteiligte sich bisher an 21 Ausstellungen und Wettbewerben und wurde vielfach ausgezeichnet. So erhielt er 1970 eine Zeichnung der FIAP — mit Bestätigung der UNESCO. Im gleichen Jahr vertrat er Israel beim Internationalen Kunstfoto-Kongress Turin, im Jahre 1974 in Heidelberg, BRD. Auch wirkte er der Jury bei Foto-Ausstellungen am Technion und Weizmann Institut mit. Er ist Vorsitzender der Fotoklubs in Israel. Un Bild: Strasse im alten Safed.

Allen unseren verehrten Freunden, Kunden und Bekannten

לשנה טובה תכתבו

ein gesundes neues Jahr

Jeweller

Wolf Schutz und Familie

1 Berlin 12, Wilmersdorfer Strasse 117

Wir haben absichtlich auf Glückwunschkarten verzichtet und pflanzen dafür Bäume in Israel.

WALLDORF/BADEN



Im Namen aller Bürger der Stadt grüsse ich unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger

Dr. CRIE
Bürgermeister



Unsere ehemaligen jüdischen Mitbürgern und ihren Freunden in aller Welt entbieten wir zum Jahr 5736 herzliche Grüsse und Segenswünsche. In dem Gruss und in Gedanken sind auch Mitbürger und Freunde eingeschlossen, die mehr unter uns leben.

STADT

874 Bad Neustadt a.d. Saale

Unsere Geschäftsfreunde u. Bekannte

ebenso allen Bürgern Israels

GRATULIEREN WIR

ZUM NEUEN JAHR

Möge das Jahr 5736 dem Land Frieden

und weitere Fortschritte bringen.

Deutsch-Israelische
Wirtschaftsvereinigung e

D-6000 Frankfurt am Main, P.O.B. 2641

BERLIN und DUSSELDORF



Der Magistrat
der Stadt Würzburg

DER BÜRGERMEISTER UND DIE BÜRGER DER STADT WÜRZBURG entbieten ihren ehemaligen jüdischen Mitbürgern in Israel und in aller Welt, Grüsse und Glückwünsche zum Neuen Jahre 5736 und ehren, in diesen Tagen das Andenken aller derer, die nicht mehr unter uns sind.

Vergangenheit
wird ausgegraben



Kunststadt Koeln ist eine Reise wert

Köln wurde von einer Französin gegründet. Julia Agrippina war in Köln geboren und aufgewachsen. Nach ihrer Verheiratung mit Kaiser Claudius schenkte sie im Jahre 50 n. Chr. ihrem Geburtsort das römische Stadtrecht und brachte somit Rom an den Rhein. Den Spuren dieser vier Jahrhunderte dauernden römischen Glanzzeit begegnet man noch heute auf Schirn und Trümmern in Köln. Colonia wurde der unbestrittene strategische, wirtschaftliche und kulturelle Vorposten Nordwesteuropas. Hier residierten die fränkischen Könige, Kaiser Karl der Grosse erhob Köln zum Erzbistum.

Auf dem Höhepunkt der Herrlichkeit errichteten die Kölner die Kathedrale, deren Domchor 1322 vollendet wurde. Der mächtige Rathensturm (1407 — 1414) und das Tanz- und Festhaus Gürzenich (1437-1444) spiegeln Ansehen und Vermögen von Rat und Bürgerschaft, die seit 1288 die Bevormundung des Erzbischofs abgeschüttelt hatten. 1475 erhob Kaiser Friedrich III. Köln zur Freien Reichsstadt.

In Köln lehrte und lebte der Mystiker Meister Eckehard, der gelehrte schottische Mönch Duns Scotus, der hl. Albertus Magnus, zu dessen Füssen ein Thomas von Aquin als Schüler sass.

Nach einer vorübergehenden Stagnation rückte Köln Ende des 18. Anfang des 19. Jahrhunderts wieder in die alte Vormachtstellung. Weltbekannte Industrien entwickelten sich. Gegenwärtig präsentiert sich die Rheinmetropole als pulsierende, weltoffene Stadt. Wie ein und jeh beherrscht der Dom das Stadtbild. Köln hat es verstanden, den Stil der Moderne mit den verbliebenen histor-

schen Baulen zu einem harmonischen und doch kontrastreichen Bild zu schmelen. Zu einem Shopping-Bummel laden Schildergasse und Hohe Strasse ein — das einmalige Fussgängerparadies mit eleganten Läden, Cafes und Boutiquen. Von den alten asiatischen Kulturen bis zu den aktuellsten Strömungen der Gegenwartskunst reicht das einzigartige Panorama der sieben städtischen Museen. In rund 35 privaten Galerien zeigen Künstler ihre jüngsten Werke. Die hochmoderne Kunsthalle am Neumarkt ist Zentrum des Ausstellungslebens geworden. In der ganzen Welt Furore macht das Römisch-Germanische-Museum, das im April 1974 eröffnet wurde und bereits 2 Millionen Besucher zählt.

Köln ist jedoch nicht nur Kunstmetropole, nicht nur Einkaufs-City, nicht nur Industrie- und Handelszentrum — Köln ist auch eine Stadt im Grünen. Spazierwege zwischen Blumenbeeten, Tanzbrunnen, Wasserspielen und unzähligen weiteren Attraktionen machen den Rheinpark, der 1957 und 1971 die Bundesgartenschau beherbergte, zum bevorzugten Erholungsplatz der Stadt. Der Botanische Garten, der Stadtwaldweiser und der Zoo befinden sich in unmittelbarer Nähe der Innenstadt. Kleine schattige Plätzchen, malerische Gassen der Altstadt und stille Winkel laden zum Träumen ein...



Alles
erdentlich
Gute
zum Jahres-
Wechsel
wünscht Ihnen
die Stadt

Köln

Alle Informationen erhalten Sie vom Verkehrsamt der Stadt Köln, D-5 Köln 1 Unter Fellenheimen 19, Telex 888 3421 toc d.

BAYERISCHE
VEREINSBANK

für die Frau

Modemix vom Sommerende

und was einer Israelin sonst noch „draussen“ auffällt

Das Weiss, das Grün, die Stille — ich weiss nicht, wovon ich mehr überrascht war, als ich nach Jahren zum ersten Mal wieder meine milden israelischen Füsse auf den Boden Europas setzte — genauer gesagt: Schweizer Boden. Ein Menschenstrom, nicht geringer als in Lod, der sich in die „Empfangsräume“ von Zürich-Kloten schob, verharnte in total ungewohnter Stille. Niemand brauchte nach etwas zu fragen: denn alles, von ANKUNFT bis DAMEN war in sehr grossen Lettern klar zu lesen — nicht wie bei uns, wo man für jede Autokennzeichen erst die Brille aus der Tasche kramen muss. Dann allerdings mischte sich in diese Stille ein zwar nicht hörbar, aber doch peinlich wahrnehmbarer Miston, als das Karussell, das dort em fließend die Koffer ausliefert, zu rotieren begann. Als ob die ewige Stille davon abhängt, den friedlich karussell-fahrenden Koffer um eine Viertelminute früher zu angeln, begann ein Drängen, Stossen, Schubsen, in dem ungewöhnlich

Von ALICE HOLDHEIM

die Stärken, die Hünen, die blonden Riesen Sieger blieben, ganz gleich wie viele Damen sie niederbohten oder mit ihrem Gepäckwagen umstießen — rücksichtslos, brutal. Nun, hatte ich bisher gedacht: „Sowas gibt's nur bei uns!“ — jetzt wusste ich: „Mit der ganzen Menschheit ist nicht viel los!“ Mein zweites Erstaunen galt der Mode: Europa, d.h. das Europa, das „Schweiz“ heisst und immerhin von der Touristik der ganzen Welt durchsetzt ist. — Europa geht in Weiss! Eventuell mal in Creme, oder in bunt auf weissem Grund. Weit und breit gab es kein Kleid mit buntem Druck auf schwarzem Grund, und kam eines daher-gelangen, so sagte es — oder vielmehr seine Trägerin: „Schalomi!“

Europa geht auch nur in weissen Regenmänteln, mal gab es welche in gelb, mal hellblau, auch grün. Aber braun war keiner! Weiss blieb auch die Farbe für Kleider, Twopieces und Kostüme — bis zu Grösse

48, 50 und darüber — jawohl, das gibt es hier!

Sofern die Herbstmode schon in den Schaufenstern der Bahnhofstrasse auslag, schien sie mir nicht ganz so krass wie wir — Angst haben, dass sie werden könnte. Natürlich war sie auch bei Brieder, Löw und Feldpausch hübsch und grülich — aber mit Kontrastfarben, darunter ein schönes

Kühles Lächeln über heissen Pelzen. Schon für das Publikum war es nicht ganz leicht, die Pelzmode von Thomas McElroy in Chicago zu verfolgen, ohne einem Hitzschlag zu erliegen — dass die Mannequins, unter dicken Luchsfellen begraben, auch lächeln konnten, grenzt an ein Wunder. Woherher sind auch die Preise: 300.000 IL pro Maotel.

warmer Rosbraun. Das interessanteste Stück der Schaufenster war eigentlich: der erste spitze Schuh, schlank, mit hohem bis sehr hohem Absatz und — selbst wenn aus Lackleder — mit Sohle und Absatz aus Gummi oder Kreppe. Die Plateau-Schuhe jedoch, Favorit der Jugend, sind überall ins Sport-Schaufenster verbannt. Wo sie allerdings genauso schöne Blüten treiben, wie bei uns, mit Sohlen des antiken griechischen Theaters. Der elegante Strassenschuh jedoch hat einfache dünne Sohle und hohe schlanke Absätze. Nicht ganz ohne Rührung stellte ich fest, dass man auch hier

noch genau so viele kurze Röcke sieht wie bei uns: entweder die Frauen tragen sie lieber oder — wahrscheinlicher! — die Frauen sparen, auch hier! Aber auch die wenigen längeren Röcke, die zu sehen sind, sind mässig lang. Und der lange Rock erscheint überhaupt erst nach 7 Uhr abends, wenn die Zeit der Diner, der Theater und der Tanzbars beginnt. Er hat wieder grosse Konkurrenz in der Hose, die ein glanzvolles „comeback“ erlebt — von morgens bis Mitternacht!

Man sieht, ich zögere, über das Grün zu schreiben, obwohl es eigentlich vom Gegenstand meines tiefsten Entschlusses war und ist. Zwar bleibt die Entzückung bei den leuchtend grünen Blusen aus Seidenjersey aus Gründen des Israel-Vakuum-Knappheit rein platonisch,

Kühles Lächeln über heissen Pelzen. Schon für das Publikum war es nicht ganz leicht, die Pelzmode von Thomas McElroy in Chicago zu verfolgen, ohne einem Hitzschlag zu erliegen — dass die Mannequins, unter dicken Luchsfellen begraben, auch lächeln konnten, grenzt an ein Wunder. Woherher sind auch die Preise: 300.000 IL pro Maotel.

aher ich hatte ganz vergessen, wie grün die Erde sein kann! Als habe sie sich mit all ihren Wiesen und Bergängen bis zu den Füssen in ein grasgrünes, von innen her leuchtendes Samtkleid gehüllt. Über diesen leuchtenden Samt ziehe Licht und Schatten, Sonne und Wolken (viele viele Wolken!) und geben dem Grün immer wieder neue Töne — ganz wie beim Seidenjersey meiner platonisch so heiss geliebten grünen Bluse. Und über all diesem herrlichen Grün steht majestätisch der Kratz der Schnee- und Gletscher-gekrönten Berge — ganz in Weiss, wie Europas Sommermode!

REZEPTE

Kuehlendes an heissen Tagen

ERDBEEREISBECHER
14 cl Erdbeereis, 4 Löffel kalter Kakao, 4 Löffel frische oder tiefgekühlte Erdbeeren, 2 Löffel Schlagsahne.

Das Eis auf die Eisbecher verteilen, mit dem Kakao übergiesen, mit Erdbeeren helegen und mit Schlagsahne garnieren.

MOKKAISBECHER
14 cl Mokkaeis, 4 Löffel Schlagsahne, 12 Schokoladenpralinen.

Das Eis in die Gläser füllen und mit der Schlagsahne und den Pralinen garnieren.

OBSTBEISBECHER
20 cl Obstis, 4 Löffel Kandierte Obst.

Das Obstis in den Gläsern mit der Kandierte Obst übergiesen und mit feingehacktem, kandierte Obst bestreuen. (Rezepte für jeweils 2 Personen)

ZIPUI HAOREN
Das neu eröffnete, modern eingerichtete Geschäft „ZIPUI HAOREN“, gibt Ihnen Gelegenheit, beim Verschönern Ihrer Wohnungseinrichtung selbst Hand anzulegen und sich dabei eine wesentliche Einsparung zu verschaffen. Besuchen Sie deshalb, in Ihrem Interesse „ZIPUI HAOREN“, wo man Sie fachmännisch beraten wird. Auf Wunsch ist die Firma selbstverständlich bereit, Sie in Ihrer Wohnung zu besuchen und Ihnen an Ort und Stelle mit Rat und Tat anhand zu gehen.

ZIPUI HAOREN
Ecke Dizengoffstr. 160
Tel. 227870.
שנה טובה

SCHUTZVERBAND DER RENTEN- UND ENTSCHÄDIGUNGSEMPFÄNGER e.V.
HAIFA, POB 6145 TEL-AVIV, POB 26378

ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN UND FREUNDEN
DIE BESTEN WÜNSCHE ZUM NEUEN JAHR.

שנה טובה ומבורכת

Die Alija, die am Knochen scheitert

Von ALISA LEWINSKY

Dass die geringe Zahl der Neuzuwanderer ein trauriges Gesprächsthema in der Familie darstellt, wird jeder verstehen, der wie wir um die Zukunft unseres Landes bangt. Ebenso verständlich wird es sein, dass wir jedem Vertreter der ebenfalls stark reduzierten Touristik „Zionut“ einzutriebeln versuchen, wie es die beschränkte Zeit seines Aufenthaltes nur zulässt. Und als unsere Kusine Irma aus Buenos Aires ihren Besuch ansagte, hatten wir einen bis ins Kleinste durchdachten „Schlachtplan“ bereit, noch ehe wir sie in Lud in Empfang nahmen.

Irma war auf der Flucht vor dem Naziregime nach Argentinien verschlagen worden, hatte dort einen wohlhabenden Kaufmann geheiratet, der inzwischen verstorben ist und lebt mir ihrer unverheirateten Tochter in einem bekannten Villenvorort von Buenos Aires. Alles das haben wir durch einen über die Jahrzehnte hinaus erstreckten, sporadischen Briefwechsel erfahren.

Wir hatten unsere Kusine als etwas exotisches Mädchen in Erinnerung. Sie liebte die Natur, und alles, was darin krecht und flucht. Immer war sie damit beschäftigt, Blätter und Blumen in Hefte zu pressen. Löcher in Pappschachteln zu stechen, in denen allerlei kleines Geilert herumkroch, und es verging kaum eine Woche, in der sie nicht einen herrenlosen Hund ins Haus brachte, dessen rödliches Fell sie in der Badewanne wusch und behandelte, unter dem lauten Protest der andern Familienmitglieder und des „Patienten“ selbst. Irma war ohne ihre Tochter gekommen. — Eine muss unsere Pensionäre betreuen — erklärte sie, und auf unsere Fragen stellte sie sich heraus, dass die beiden alleinlebenden Frauen, wohl um Beschäftigung zu haben, eine „Art“ Kinderheim betreiben. — Momentan — haben wir zehn Pensionäre — sagte Irma — der Jüngste ist 2 Jahre alt und der Älteste 12, ein munteres Völkchen.

Unserem zionistischen „Arbeitsplan“ kamen zwei Umstände zuzunne. Erstens war Irma von unsrem Sommerwetter begeistert, nachdem sie gerade die nasskalten Wintertage ihres „verdrehten“ Erdteils hinter sich gelassen hatte, zweitens beass sie immer noch ihre alte Liebe zur Natur, und die Ausflüge über Berg und Tal, zu Wasser und zu Lande durch unser schönes Ländchen machten auf sie einen Eindruck, der unsere kühnsten Erwartungen übertraf.

An den Tagen, die wir einschalteten, um uns selbst von den anstrengenden Ausflügen in die „Einflusszone“ auszurühen, begleitete uns Irma bei den Besorgungen in der Stadt, wobei ihr größtes Interesse den Fleischerläden galt. Prüfend betrachtete sie die ausgehängten Rinderlenden und Würste und schaute kopfschüttelnd auf die Geldsummen, die in die Kasse des Schlächters flossen. — Herr des Himmels, was für Preise — sagte sie immer wieder, und dass auch die Knochen abgewogen und bezahlt wurden, brachte sie in helle Aufruhr. — Und ich muss jeden Tag zehnteiler stopfen — rief sie entsetzt aus — das würde schön ins Geld laufen.

Und dann kam der Tag, da Irma am Frühstückstisch erklärte, sie trage sich ernstlich mit dem Gedanken, in Israel einzuwandern, wo ihre einzigen Verwandten leben. — Vorausgesetzt, dass ich das passende Haus finden kann mit viel Spielraum für meine Pensionäre — sagte sie — denn die werden wir keinesfalls unheimlich.

CORSET „MAGDA“
Tel-Aviv, Dizengoff Str. 155, Passage, Tel. 227284
Mode-Corsets und Spitzenkleider, Spezial-Heilcorsets für Rückenleidende u. nach Operationen.
שנה טובה

Von ALISA LEWINSKY

treut zurücklassen.

Es verschlug uns fast den Atem. An einen solchen Erfolg hatten wir in unseren wildesten Träumen nicht geglaubt. Zwei gussituierte Frauen zur Alija veranlasst zu haben und dazu 10, sage und schreibe „zehn“ Kinder. Beinahe eine Massen-aliya!

Die nächsten Tagen waren ein einziges hektisches Rennen von einem Kaufobjekt zum andern, alles Villen in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt, in schönen Gärten gelegen und zu akzeptablen Preisen angeboten. Und während unsere Kusine am späten Abend im „Salon“ zufrieden vor sich hinscharrte, saßen wir in der Küche und besprachen die letzten Ereignisse.

— Ich glaube, sie wird die Villa in Herzlia kaufen, die hat die grösste Rasenfläche. — Warum sie wohl soviel Wiese braucht? Vielleicht will sie Spielgeräte aufstellen. Schaukeln, eine Rutschbahn. — Aber die teureren Fleischpreise? — Ach was, nach ein paar Wochen haben die Kinder die argentinischen Steaks vergessen und verlangen nach Hühner und Fajaffen. In dem Alter akklimatisiert man sich schnell, das werden bald richtige Sahres werden. — Was das wohl für Kinder sind, vielleicht Waisen oder aus geschiedenen Ehen, ar Sie sagt immer Pensionäre, also kriegt sie bezahlt. Das be-

deutet zusätzliche Dollars unser Land.

Irma liess sich für d Monate geben und als zum Flugplatz ankam waren wir von verwandlichen Gefühlen. Dar und Sotz über unser geradezu überflutet.

Auch Irma drückte Dankbarkeit aus i nächsten Brief, auf d mehrere bange Wochen tet hatten. — Ihr köstlich stolz sein auf Etnes Ländchen! — schrie

Aber dann kam es als wir erwartet hatten, te alles mit ihrer durchgesprochen, schri weiter. Wenn es sich sie handeln würde! A die Pensionäre wäre eine allzugeschnehte Umste Und dann die hohen preise, und dass ihr Knochen extra bezahle Jedenfalls herzlichen l alles und anliegende chen von uns beiden gen unserer Pensionäre.

Das Foto, das wir Briefumschlag her zeigte unsere Kusine ähnlichen Tochter a Bank im Grüne. Jed nen hielt ein niedlich hündchen auf der rechts und links hoch gewaltige Schäferhund Vordergrund machte Bulldogge breit, ar Maul eine lange Z nisch herausing.

Tierschutzverein — Rcmat

Chefex-Chaim Str. 4, Nachtst-Lexha

(neben „Eshar“, Tel. 26 73 94

wünscht allen seinen Mitgliedern und Tierliebhabern im Lande ei

GLUECKLICHES NEUES JAH

Wer Tiere liebt — hat mehr vom Leben

BUDAPESTER KORSETT-SA

TEL-AVIV, Josef Sprinzak Str. 9, Tel. 25590

Kleine leichte SPEZIAL - GUERTEL

gegoe Kreuz- und Rückenschmerzen

שנה טובה wünschen

לילי und ITZCHAK

שנה טובה ומבורכת

Allen Kunden Verwandten und Freunden

WUNSCHEN ALLES GUTE ZUM NEUEN J

BOUTIQUE „TERI“

Tel-Aviv, Frischmannstr. 43 Ecke Dizengoffstr., Tel.

TERI und ANDREI SZOB

HAZORFIM LTD.

SILBERWARENFABRIK

Tel-Aviv, Tel 82 16 83

WUNSCHT ALLEN KUNDEN

שנה טובה ומבורכת

HERKO-MÖBEL

DAS FUENRENDE MOEBELGESCHA

mit eigener Tischlerei, Polstererei und Pol

Werkstätte SEIT UEBER 30 JAHR

Tel-Aviv, King George Str. 70, Tel. 28 54

Werkstätten: Shlomo Hamelech Str. 31-33

Tel. 23 76 28

Familie HERSCHKOVICS

wünscht allen werten

Kunden, Freunden und Verwandten

שנה טובה ומבורכת

REHOV ARVET

2 2 3 3 3

BARSNEFER Ltd

שנה טובה ומבורכת

שנה טובה ומבורכת

Grandma Moses der Graphik

NR 91: Erna Svadrons Renaissance der Radierung

Von ALICE SCHWARZ

man sie auf dem Kar-
die Strasse eilen, be-
man sie als Gastge-
ther hübschen Woh-
st man sie tempera-
sprechen, so würde
allenfalls 70 Jahre zu-
Doch in Wirklich-



Künstlerin heute

Frau Erna Svadron
Lebensjahr überschrit-
in ihrer ganzen Per-
stellt sie die Verhö-
reres Hoffens auf
nur langes, sondern
uchbar fortwirkendes
r. Doch mehr als das:
nagige Wienerin aus
elchem Haus ist ei-
ende Künstlerin. Was
Titel einer "Grandma
r Graphik" verleihen
die erstaunliche Tat-
se sie nach jahrzehn-
Passe das einstige
zeng wieder aufnahm,
wieder Radierungen
und sogar auch selber
indresse steht. Künst-
if neuer Höhe, hat
a Svadron sogar ihre
leicht geändert. Von
heren streng realisti-
nher abweichend, nä-
die letzten Graphiken
lyrisch-impressionisti-
fremdung, oder Ver-

Es ist Frau Svadron
bekannte, obwohl sie
"Grandma Moses" ge-
en USA — erst vor
ahren hier eingewan-
ne liess sich in Haifa
o Sohn und Enkel le-

Svadron — geboren
ist Absolventin der
Kunstakademie für
Von 1906 bis 1913
Mitglied des "Radi-
ener Künstlerinnen",
al jährlich publiziert
er Verbindung ent-
mer auch eine oder
adierungen von Erna
damals noch Erna
und kam jedes Jahr
n.k. Kupferstichsam-
Albertina. Die Katalo-
gappen wurden leider
Weltkrieg durch Bom-
nicht. In derselben
or dem 1. Weltkrieg
a Künstlerin auch das
"d'homme" einer
Weltausstellung. Zum
schaden nicht nur für
lerin, sondern auch
umst gingen die zahl-
Rezensionen, die in
Zeitung erschienen,
die Original-Kupfer-
durch die Ereignisse
in ihrem Haus in
grunde. Nur wenige
von Radierungen wur-
dem 2. Weltkrieg ge-
davon besitzt Erna
einige, die sie eben-
en einen angemessenen
kaufen würde).

erliche Kunden
folg hatte es schon in
ihren Tagen nicht ge-
s k.u.k. Staatsmuseu-
erst erwarb bei einer
ng des Radierlohe-
derungen von Erna
Sie hatte schon 1910
auszustellen begonne-
rte wurden von der
en Hofkanzlei
n, wie der Fürstin Lu-
erworben. Der Tech-
Radierens widmete sich
lerin bis 1926. Dann
nach Berlin und arbel-

tete dort auf zeichnerischem
Gebiet in der Werkstatt des
berühmten Zeichenlehrers Prof.
Johannes Itten. Diese Schü-
brachte eine gewisse Befreiung
vom strengen Akademismus.
— wie Dr. Zeew Goldmann,
Kunsthistoriker und Gründer
des Museums von Akko, an-
lässlich einer Ausstellung Erna
Svadrons in der Haifaer Nach-
mani-Galerie 1972 ausführt.

Nach dem "Anschluss" ver-
liess die Künstlerin Wien und
wanderte mit ihrer Familie
nach New York aus. Dort be-
gann sie sich mit Kunsthand-
werk zu beschäftigen; daneben
wurde die künstlerische Arbeit,
nummehr vorwiegend Ölmalerei,
fortgesetzt. Zwei erfolgreiche
Einzelausstellungen in guten
Galerien zeigten glänzende
Kritiken in der N.Y. Times
und anderen Presseorganen; da-
zu kam die Beteiligung an
Gruppenausstellungen.



Frauenporträt von Erna Mendel (Svadron)

Seit 1950 begann Frau Svad-
ron mit Versuchen auf einem
neuen Gebiet: Sie besuchte einen
Kurs für Emaille-Technik in
New-Hampshire. Auch hier, wa-
ren die künstlerischen Entwer-
fungschaften der Ex-Wienerin
hald beträchtlich.

Nach langem Pendeln zwi-
schen USA und Israel liess

sich Frau Svadron 1968 end-
gültig in Haifa nieder. Sie be-
teiligte sich an Gruppenausstel-
lungen, vor allem im Bet-Ha-
gefen, hatte Einzelausstellun-

gen ebenda und in der Nachma-
ni-Galerie. Für diesen Herbst ist
eine Ausstellung in einem Privat-
haus geplant. Hierbei sollen Öl-
gemälde, Kohlezeichnungen aus
der "Jüdischen", Radierungen und
Emailarbeiten gezeigt werden.
In einer Kollektivschau im Be-
Hagafen sind derzeit Werke von
Erna Svadron zu sehen.

Glaube und Optimismus
Angesehene Kunstkritiker in
Israel lobten die Haifaerin
über alle Massen. Rafaeli im-

vorgehoben wird aber die glän-
zende, optimistische Atmosphäre
im Werk der damals bald 90-
jährigen (1972), der naive
Glaube und "die Liebe eines
Kindes" für Mensch und
Baum, Portrait und Landschaft,

Die Spuren von Liebermann
und Corinth fand Rafaeli in
diesem Werk, während die In-
terieurs auf die Tradition Wie-
ner Salons des vorigen Jahr-
hunderts verweisen. Und Kritik-
rin Eva Goldmann fand, an-
lässlich einer Einzelausstellung
im Beth Hagafen im März
1965, gleichfalls im "Haaretz",
dass das warme Hellrot der
Interieurs in der Qualität an
die holländische Malerei des
17. Jhdts. erinnert. "Ihren Land-
schaften" haften etwas von der
Unendlichkeit der Natur an, he-
dingt durch die wundervolle
Zeichnung des Hintergrunds,
der über das Motiv hinaus-
weist. Auch in einem Buch
über "Kunst in Israel" ist Erna
Svadron erwähnt. "Art in Is-
rael" 1963 — 1965 erschien im
angesehenen Verlag Massada.
Die Haifaerin erscheint hier
nach Jean David und Hans
Harek. Ihre technische Ge-
schicklichkeit wird überaus ge-
lobt, ebenso ihr Farbensinn und
die Behandlung des Emaille,
der jüdischen Schmuck ge-
winne.

Helle Gar-
ten und Ansicht -
Jen Gar-
ten aus. Das Bett ist mit einer
blassgelben Tagesdecke bedeckt
und kassengeschmückt. Nach-
dich mit Leselampe, Sessel
und Tischchen kompletieren
die Einrichtung. Aber das

Wichtigste ist das schmale,
hochreichende Bücherregal.
"Ich bin die Einzige, die in-
re eigenen Bücher hier unten
bei sich haben darf" beginnt
meine Gesprächspartnerin —
"das ist ein unschätzbares Pri-
vilieg, für das ich der Leiterin
des Heims sehr, sehr dankbar
bin. Ich lebe mit meinen Bü-
chern, sie sind meine besten
und treuesten Freunde."

Die Bewohnerin des Zim-
mers, das sie mit einer an-
deren Heimsassistentin teilt —
nur ein Lichtgrüner Vorhang zwöl-
schen den Betten bietet etwas
Privatmosphäre — ist Emmy
Hirschberg, Ramat Chen.

Die alte Dame mit dem glat-
ten, schneeweißen Haar, Jas
von einem schmalen, schwarzen
Band zurückgehalten wird, ist
tadellos gekleidet. Brosche und
Kette sind genau zum Kleid
bestimmt. Alle Energie, ihrem
Körper vorzuenthalten, strömt
aus blitzenden Augen. Emmy
Hirschberg ist es von Kindheit
an gewöhnt, in ihrer eigenen
Welt zu leben. Ihr Gedächtnis
funktioniert wie ein Nach-
schlagewerk. Und Emmy
Hirschberger erzählt mir auf
meine Fragen. Fazit: "Es war
ein positives Leben mit negati-
ven Vorzeichen."

„Lebende Kunstgeschichte“

Es ist gewiss für jüngere Ge-
nerationen ein Erlebnis, einer
Frau zu begegnen, die gewis-
sermassen — wie eine hedende-
de österreichische Journalistin
in einem Privatbrief bemerkt —
eine lebende „Kunstgeschichte“
darstellt, von ihren Anfängen
im 19. Jahrhundert bis heute.
Darüber hinaus ist Erna
Svadron für die ältere Ge-
neration ein Vorbild uner-
schöpflicher Energie, der krea-
tiven Talität und fortgesetz-
ten Schaffensfreude. Es wäre
aber ganz abgesehen vom rein
biologisch — biographisch Be-
merkenswerten, künstlerisch an-
gemein wichtig, dass sich auch
endlich die israelischen Museen
dieses Phänomens entsinnen.
Denn Erna Svadrons Werke ge-
hören in ein Museum, soweit
sie nicht von Privathand für
Sammlungen erworben wurden
oder werden.

"Haaretz" sprach vom "fernen
Echo einer vergangenen Epo-
che", wobei doch nicht das Ge-
rügste an Frische und ihrem
ursprünglichen Wesen verlor-
en ging. "Zwischen den Zei-
len" sei das Echo einer poeti-
schen Symbolik zu erblicken,
welche das Unsichtbare, Hin-
tergründige von Mensch und
Welt enthüllt. Besonders her-

Blick zurueck in Menschenliebe

Emmy Hirschberg kannte R.M. Rilke

Von MARIANNE

schickte ihm die Abbildung
mit einem Begleitbrief — gab
den Anstoss zu einem regen
Briefwechsel zwischen den bei-
den. E.H. arbeitete damals als
Übersetzerin für den Rowohl-
verlag. Rilke veranlasste sie,
Arbeiten der jungen Regina Ul-
mann — einer Dichterin, die
unter seinem Einfluss stand —
für den Inselverlag zu ordnen
und zusammenzustellen. Ein
Brief mit dem bedeutungsvol-
len Satz: "Im Dunkel der
Schwere hat unser kostbares
Lächeln einen Sinn und in der
Helligkeit, die es für einen An-
genblick verbreitet, sehen wir
Wunder und Schätze, von de-
nen wir umgeben sind..." ist
in dem Buch "Rilkes Brief-
wechsel" veröffentlicht. Die an-
deren Briefe des Dichters hat
E.H. dem Berner Rilke-Archiv
überlassen.

1937 wanderte sie mit ihrer
damals 80jährigen Mutter in
Erez Israel ein. Sie, die völlig
arbeitslos aufwuchs — sie er-
wähnt es wieder und wieder —
hatte sofort das Gefühl: "Hier
werde ich Wurzeln schlagen".
Die Einwanderungsbehörden
aber waren damals keineswegs
hilflich, und Mitleid hatte
Emmy Hirschberg Zeit ihres
Lebens abgelehnt. Es gab klei-
ne und grosse Schwierigkeiten.
Heute kann man sich das
kaum noch vorstellen.

Innerhalb von 90 Tagen
musste der Lift im Lande sein,
um zollfrei eingeführt werden
zu dürfen. Die Wochen vergin-
gen. Die Schwerbehinderte
musste die beschwerlichen, un-
erfreulichen Wege zu den Be-
hörden antreten. Auf den Ein-
wand eines nicht sehr klugen
Beamten: "Das dauert eben sei-
ne Zeit. Haben Sie denn noch
nie einen Umzug gemacht?"
lautete ihre wahrheitsgemässe
Antwort: "Nein". "Umso
schlimmer für Sie..." war sei-
ne trostlose Erwiderung!

Nach drei Monaten war
zwar die Möbelkiste eingetrof-
fen, aber auch ein neues Un-
glück. E.H. brach sich bei ei-
nem Sturz die Hand, — die
Stockhand, wie sie erzählt —,
aber auch das überwand sie
dank der Hilfsbereitschaft von
Bekannten. Schliesslich musste
sie sich einen Broterwerb su-
chen und fand ihn in der Her-
stellung von Lampenschirmen.
Sie holte das Material ab und
lieferte die fertige Ware. Als
die Besitzerin der Fabrik "ib-
re Arbeiterin" gehen sah, re-
agierte sie spontan: "Sie arbei-
ten zuhause, wir schicken das
Material und holen die Sa-
chen!" Und das ging so seine
17 Jahre. Aus dem Arbeitsver-
hältnis wurde eine warme
Freundschaft, und heute kom-
men neben der Mutter schon
die Kinder mit ihren Kindern
zu gelegentlichen Besuchen.

Mit 90 Jahren starb Mutter
Hirschberg. Seit damals lebt
Emmy allein. Vor 12 Jahren
kam sie ins Elternheim des Ir-

Emmy Hirschberg wuchs in
einem völlig arbeitslosen Eltern-
haus auf. Sie nahm am evange-
lischen Religionsunterricht
teil, bis ihre Mitschülerinnen
zum "Konfirmationsunterricht"
vorbereitet wurden. Da hörte
jede Religionsunterricht für
sie auf. Als Hirschberg verlor
sie ihren Vater. Nun waren
Mutter und Tochter allein —
Emmy hatte keine Geschwister.
Die Mutter unterstützte die
besonderen Talente und Inter-
essen des jungen Mädchens für
Kunstgeschichte und unternahm
mit dem schwer gehbehinderten
Kind Reisen nach Paris, Lon-
don, Rom und Florenz. Es wa-
ren echte, konzentrierte Kunst-
reisen. "Viel herumlaufen
konnten wir nicht, aber die
Kunstschätze, die ich aus Bü-
chern kannte und bewunderte,
konnte ich nun in Wirklich-
keit sehen".

1904 wohnte E.H. vorüber-
gehend in München und, wie
es der Zufall wollte gerade ge-
genüber von R.M. Rilke.
Kunstgeschichte war nun ihr
Hauptgebiet. Während ihrer
Arbeit an einem Leonardo da
Vinci-Buch stiess sie auf die
Abbildung eines Einhornes, wie
der Dichter es in seinem
"Malte Laurits Briggs" er-
wähnt. Das Einhorn — sie

gun Olej Menkaz Europa in
Ramat Chen. Zuerst wohnte sie
"oben, bei den Gesunden",
jetzt ist sie unten, im Pflege-
heim untergebracht. "Ich tue
nichts ausserhalb meines Zim-
mers: Fernsehen und die Un-
terhaltungen interessieren mich
nicht; auch das ich allein im
Zimmer esse, verdanke ich der
Leiterin..."

Vor etwa 17 Jahren las sie
im M.B. den Auszug der Syl-
vesterrede des schweizer Profes-
sors Carl J. Burckhardt mit
der Überschrift: Im Strom der
Zeit: "Ohne Vertrauen auf das
Helfende vermögen wir nichts,
aber im vollen Vertrauen zu
seiner schöpferischen Liebes-
kraft — alles". Darauf schrieb
sie an Burckhardt, den dama-
ligen Völkersbundsobchkom-
missar im ehemaligen Freistaat
Danzig. Es entwickelte sich ein
regler Briefwechsel. Als Burck-
hardt Anfang der siebziger Jahr-
re in Israel war — er erhielt
ein Fellowship des Weizmann-
Institutes — lud er seine Brief-
freundin zur Feier ein. Als er
sah, wie beschwerlich das Ge-
hen seinem Ehrenrang fiel, lief
er spontan zu ihr mit dem
Versprechen: "Das nächste Mal
komme ich zu Ihnen!" Es kam
nicht — einem "nächsten
Mal". Burckhardt starb 1974;
bis zu seinem Tode danerte der
Briefwechsel. Die Korrespon-
denz hat Emmy H., der Jerusa-
lemer Universitätsbibliothek
geschenkt. Ihre eigenen Bücher,
die sie "von oben nicht mit
nach unten nehmen konnte...",
hat sie der Hirsch-Bibliothek
(Deutsches Kulturinstitut) über-
lassen.

Im Elternheim hat E.H.
Braille-Schrift gelernt, mit dem
Ziel, Bücher für die Blindenbi-
bliothek in Natania anzuferti-
gen. Jetzt im Moment musste
sie ihrer Augen wegen pausie-
ren; vielleicht wird es wieder
besser, meint sie. Ihre letzte
Übertragung in Braille war die
Ivrit-Übersetzung von "Hei-
mann und Dorofaea". "Jetzt
habe ich ein Hobby, ich samle
Geld für die Blinden. Scho-
kolade will ich nicht, ich kann
sie nicht essen, ich bin Diabe-
tikerin. Blumen will ich nicht,
die machen mir zuviel Arbeit.
Aber Geld für die Blinden neh-
me ich gern". E.H. liebt Men-
schen — sie ist äusserst streng
in ihrer Auswahl! — aber kei-
ne Tiere. Die draussen vorbe-
huschende Katze, auf die ich
sie aufmerksam mache, inter-
essiert sie nicht. Für sie exi-
stieren nur Menschen und Bü-
cher.

Auf meine Bemerkung, ob
sie nicht sehr zufrieden sei, in
diesem Alter geistig noch so
auf der Höhe und im Vollbe-
sitz ihrer Kräfte zu sein — ihre
Lektüre sind gerade die
Chassidischen Geschichten von
Buber — antwortet sie mit ih-
rer Lebensphilosophie: "Wenn
man nicht warm fühlt für das,
was man bekommt und für
den, mit dem man spricht,
dann hat die 90 keinen Sinn!"

Allen Freunden, Bekannten und
Mitgliedern der CENTRA ein
שלום טוב
Familie ERWIN LOOSER
Cholon, Herzogstr. 2.

SPEZIALHAUS FÜR FEINE LEDERWAREN
H. ZENTNER & Co.
Handtaschen • Koffer • Geschenkartikel
TEL-AVIV, PINSKERSTR. 4, 1. Stock
(im Cafe NOGA-Haus)

ALL UNSEREN KUNDEN UND FREUNDEN
EIN HERZLICHES שלום טוב

**VAMOS ORTHOPÄD
SPEZIALIST**
* MODERNE EINLAGEN — in allen Schuhen tragbar *
* BRUCHBAENDER — Tag und Nacht tragbar *
* ORTHOPÄDISCHE MIEDER u. GUMMISTRÜMPFE *
Tel-Aviv, Passage, Dizengoff Str. 155 * Tel.: 22 72 84
שלום טוב

BUDAPESTER KÖNYV

HAZORFIN

HERKOL

KAINER
Ben Jehuda 65
Tel. 223759 / 10-12, 4-6
Tel. 223759 - 10-12, 4-6
DAS
VERMITTLUNGS-BÜRO
wünscht seinen Kunden und
Geschäftsfreunden
שלום טוב

PELZ-SALON DOLLINGER Ltd.
Tel Aviv, Frischmannstr. 18 (Ecke Ben Jehuda), Tel. 226181
ANERKANNTER EXPORTEUR
und TOURISTIK-FÖRDERER
wünscht allen seinen Kunden
ein herzliches שלום טוב
BIS 1. OKTOBER 1975 GESCHLOSSEN
bis zu unserer Rückkehr aus
Europa und Amerika mit den
NEUESTEN PELZ-MODEN.

Wir bauen zum Verkauf in TEL AVIV
REHOV ARVEI NACHAL
(Fortsetzung d. Annoncenstr.)
2½, 3, 3½ Zimmer Wohnungen
Preise ab IL 200.000 bei günstigen Zahlungsbedingungen
Auskünfte in unserem Büro:
BARSCHEFER Ltd.
Rehov Ibn Gvirol 100, Tel-Aviv. Tel. 24 11 84
(8-1; 4-7 Uhr)

הנהלת מנהל

Jerzy Edigey DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

31.

Der spinat, dachte der Leutnant, aber es geht mich ja nichts an, und er fragte weiter: „Und was haben Sie in den letzten drei Tagen in der Masurskastrasse gemacht?“

„Da bin ich noch nie gewesen.“

„Noch nie gewesen? Seltsam. Man hat Sie dort in den Morgenstunden gesichtet. Und gestern haben Sie zwei schwere Koffer geschleppt. Von der Masurskastrasse bis zum Taxistand an der Ecke.“

„Ich nicht! Es geht ja wohl noch mehr Leute mit Koffern über die Strasse.“

„Hören Sie, Baranowski, Sie wollen doch nicht etwa die Miliz für dumm verkaufen. Sie sind nun mal 'reingefallen. Da ist es am besten, die Wahrheit zu sagen. Wo sind die Sachen?“

„Ich weiss von nichts, Herr Leutnant.“

„Gut, Sie wollen nicht reden. Na, dann nicht. Wenn Sie das nur nicht bereuen. Sie sind ein zu alter Hase, als dass ich Ihnen sagen müsste, dass das Gericht ein ehrliches Geständnis und die Rückgabe der gestohlenen Sachen immer berücksichtigt. Wenn man verspielt hat, muss man zahlen.“

„Ich weiss nicht, was Sie meinen, Herr Leutnant.“

„Gut. Wenn Sie sich nicht erinnern, was in der Masurskastrasse gewesen ist, dann werden wir Ihrem Gedächtnis auf die Sprünge helfen. Hier ist jemand, der Sie erkannt hat.“

Eine Gegenüberstellung wurde verfügt. Baranowski musste sich zusammen mit sieben Personen in eine Reihe stellen. Darunter waren Kriminalbeamte und Delinquenten leichteren Kalibers, die aus verschiede-

nem Anlass festgehalten wurden. Ohne lange zu überlegen, zeigte der Lokführer auf den Devisenschlepper.

„Der ist es! Bestimmt!“

„Ich sehe den Herrn zum erstenmal“, entgegnete Baran.

„Das ist nicht wahr“, rief der Eisenbahner empört. „Ich habe drei Tage hintereinander gesehen, wie er in der Nähe unseres Hanses herumgestreift ist. Und gestern trug er zwei schwere Koffer. Er zog aus der Masurskastrasse in die Allee der Nationalen Einheit und kam dicht an mir vorbei. Beinahe hätte er mich angestossen.“

„Also was, Baranowski?“ fragte Leutnant Widerski, als sie wieder allein waren.

„Ich weiss von nichts.“

„Dann unterhalten wir uns eben über die Buczekstrasse.“

„Was denn für eine Buczekstrasse?“

„Als ob Sie nicht wüssten, wo die Buczekstrasse liegt. Von der Masurskastrasse sind es nur ein paar Schritte. Ich kann Sie auch an die Hausnummer erinnern. Nummer neunzehn. Eine Wohnung im ersten Stock. Da haben Sie die Tür ebenfalls mit Nachschlüsseln geöffnet. Die Rosinska hat Sie bei der Arbeit gestört, also haben Sie sie... Ich hätte nur gern gewusst, womit Sie's getan haben.“

„Ach, so ist die Sache.“ Der Mann heuchelte Erstaunen. „Danebengetippt, Herr Kommissar. Es wird Ihnen nicht gelingen, mich in diese Geschichte zu verwickeln.“

„Vielleicht doch. Dort hat man Sie nämlich auch gesehen. Ich werde Zeugen bringen, die Sie wiedererkennen. Bei einer Gegenüberstellung, genau so, wie wir's gerade praktiziert haben.“

„Der alte Esel lügt doch wie gedruckt. Das können andere auch. Um so schlimmer für die Miliz. Die ganze Stadt wird sich über euch lustig machen.“

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Wenn Sie heute keine Lust haben, dann reden wir eben morgen miteinander. Vielleicht werden Sie gesprächiger, wenn Sie wieder eine Weile gegessen haben.“

„Warum nicht? Gefängnisse sind doch dazu da.“

Der Verhaftete blieb weiterhin stur. Als er von der Buczekstrasse gesprochen hatte, glaubte der Leutnant echtes Selbstbewusstsein aus seinen Worten herausgehört zu haben. Der Offizier war überzeugt, dass der Einbrecher über den Diebstahl in der Masurskastrasse reden würde, wenn man ihm konkrete Beweise entgegenhielt. Bereits die Gegenüberstellung hatte einen nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht.

Sollten es zwei verschiedene Dinge sein? Überlegte Widerski, nachdem er Baranowski in die Zelle zurückgeschickt hatte. In der Buczekstrasse handelte es sich um einen Mordfall. Wenn er mit ihm etwas zu tun gehabt hätte, wäre er nicht so unverschämte gewesen. Er würde lügen, was das Zeug hielt. Statt dessen war er von einer weiteren Gegenüberstellung nicht im geringsten beeindruckt.

Sicherheitshalber empfahl der Kriminalist dem Fotografen, Baranowski in verschiedenen Haltungen aufzunehmen. Unter anderem, wie er eine Treppe hoch- und heruntersteigt. Als die Bilder drei Stunden später auf dem Tisch lagen, sah Widerski sie sich an, steckte sie in die Tasche und fuhr zu Anna Wroblewska ins Krankenhaus. Er gab die Hoffnung nicht auf, dass sich das Mädchen an die geheimnisvolle Gestalt erinnern würde, die sie am achtzehnten November gesehen hatte.

„Nein, das ist er nicht.“

„Bestimmt? Irren Sie sich nicht?“

„Ganz bestimmt.“

„Und welchen Unterschied sehen Sie zwischen ihm und dem Mann auf der Treppe?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich bin nur sicher, dass es nicht derselbe Mann ist.“

„Wann verlassen Sie das Krankenhaus?“

„Morgen nachmittag. Endlich. Dieses Festhalten gesunder Menschen in Betten sollte strafbar sein.“

„War der Mann von der Treppe grösser? Oder anders angezogen? Nicht im Mantel, sondern in einer Joppe? Oder nur im Anzug?“

„Fragen helfen da nicht weiter, Herr Leutnant. Ich kann mich nicht erinnern. Ich habe viel über diese möglicherweise nur eingebilddete Begegnung nachgedacht, aber ohne Erfolg. Nichts zu machen.“

(Fortsetzung folgt)

Am Anfang stand Vitamin C

(Fortsetzung von S. 15)

Jahre lang war der Absatz frischer Zitrusfrüchte schlecht, und der Zitrusrat über schwammte daraufhin die Fabriken mit Früchten. Anfang dieses Jahres waren die Lager der Fabriken im Lande wie auch die der Abnehmer im Ausland (wegen der Wirtschaftskrise in Europa) voll, und wir sahen einer sehr schlechten Saison entgegen.“

Inzwischen hat sich das Bild radikal gewandelt. Der Zitrusrat konnte unerwartet viel frische Früchte ins Ausland verkaufen. Wir bekamen dafür viel weniger Rohmaterial als erwartet. Auf der anderen Seite stand Europa im Juli chenzug im Zeichen einer, zewelle, und die Einwohner verschiedenen Länder räumten die vorhandenen Bestände, sich mit Hilfe von Zitrusfrüchten wenigstens etwas zu lang zukommen zu lassen. Ist das Ergebnis? Wieder gen uns Telegramme vor, denen dringend Ware angefordert wird, und wir können Aufträgen nicht nachkommen. Erneut muss ich sehen, sehr unsere Branche, so von der Natur als auch ganz zufälligen Schwankungen auf den Märkten abzuist.“

REISEN

- BESSER
- ANGENEHMER
- BILLIGER

NACH ALLEN LÄNDERN
Unsere Kunden, Freunde und Bekannten
EIN HERZLICHES WILKOMMEN

Argobantours

FAMILIE BAN
Tel Aviv, Bograsov Str. 5 • Tel. 23 52 34

Ein gutes und erfolgreiches Jahr unseren Kunden
und Freunden und dem ganzen Volk Israel

THALMANN & Co.

Spezialisten für feine
Herrenbekleidung

Tel Aviv, Nachlat Benjamim 27

Inhaber: MAX und HILDE GRUENSFELD

H. BERGER, Building Co., Ltd.

Hausverwaltung und Vermittlung

wünscht dem gesamten Kundenkreis
allen Verwandten und Geschäftskunden
ein Jahr des Friedens, der Verbrüderung
und des wirtschaftlichen Erfolges

Erholung und Gesundheit

Eine ausgezeichnete Kombination von vergünstigten
Urlaub und Gesundheit im Hotel GANE SCHULAMIT,
Totes Meer.

Das neueste 4-Sterne-Hotel in Sdom, lädt Sie zu einem
herrlichen Urlaub ein und ermöglicht Ihnen, diesen
für Ihre Gesundheit an den
Heilquellen in der Nähe, zu
verbringen.



KAL Co. Ltd.

Tel Aviv: Gordonstr. 28, Tel. 222042; Ramat Gan: Bialik 56;
Beer Scheva: Dorech Hebron 7; Jerusalem: King George 28
Der Telefonservice steht Ihnen 24 Stunden im Tag zur
Verfügung. Tel. 222042 (außer Schabbat).

Das Jiddische Volkstheater praesentiert
den MUSICAL-STAR, den SAENGER
mit der goldenen Stimme

RADU LUCIAN

in der wunderbaren Operette...

ICH BIN FARLIBT
IN MEIN WEIB

Sonntag, 7.9. — 2 Vorst.:
6.45 und 8.45
HAIFA — Jachdav

Dienstag, 9.9. — 9.00
ASCHDOD — Esther

Donnerstag, 11.9. — 8.30
RISCHON LEZION —
Ramat Eliah

Mozae Schabbat, 13.9. —
2 Vorst.: 6.45 und 8.45
TEL AVIV — Ohel Schem

Karten: „Kama“, Allenby 83 u. in den anderen Kartenbüros.

BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND KULTURZENTRUM UND HIRSCH-BIBLIOTHEK

DEUTSCHE SPRACHKURSE

für Anfänger und Fortgeschrittene
Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse
audio-visual und audio-lingual

I. SEMESTER

28. September 1975 — 29. Januar 1976

Auskunft nur von 15—18 Uhr Tel. 226-852.

16.—18. September

21.—25. September

von 15—18 Uhr

im Kulturzentrum Tel Aviv, Kikar Machei Israel 19/1

Auskunft nur von 15—18 Uhr Tel. 226-852.

Kursgebühr für 4 Monate:

1 Doppelstunde pro Woche (90 Min.) IL 100.—

2 Doppelstunden pro Woche IL 200.—

Bücher nicht inbegriffen.

Die Gebühr ist bei Anmeldung in bar zu entrichten.

Seiten 3 — 22 redigiert
von ALICE SCHWARZ

UNSEREN GESCHÄTZTEN FREUNDEN WÜNSCHEN WIR
EIN GESUNDES UND GLÜCKLICHES

שנה טובה

UND DANKEN IHNEN VIELMALS FÜR DAS VERTRAUEN, WELCHES
SIE UNS GESCHENKT HABEN, SODASS WIR, ALS EINZIGSTES REISE-

BUERO IN RAMAT GAN, ALS

PROMOTER DER TOURISTIK

VOM REGIERUNGS-TOURISTENAMT ERNANNT WORDEN SIND.

»GANIM TOURS« Ltd.

RAMAT GAN, 39 Bialik Str., Tel. 721286

und unsere Filialen in:

HOD HASHARON, 36 Sharon Str., Tel. 052-34351

KFAR SABA, 35 Weizmann Str., Tel. 052-25510

E. STECKI

T.A. Achust Bat

Tel. 53406

Verkauf und Reparatur

Schreib- u. Rechenmas-

chinen

Wünscht

שנה טובה

anfang stand V...

Freitag, 5. 9. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

21

N HAIFAER AUF MOSES' SPUREN

(Fortsetzung v. S. 17)

...sie behandelt den „Frau in Shjo“. Vielleicht einmal ein Regisseur mit Neigung zum konventionellen nach diesem schon „Frochlichen Wei-

iwere Konkurrenz

...sistenten und das Publi- sind misstrauisch gegen Namen, und wenn einer mit einem Moses-Werk dem literarischen Stern- greift, so ist das Miss- doppelt so gross: selbst Thomas Mann hat erst als zigjähriger begonnen, sich Joseph-Roman vorzu- zu; er war etwa sechzig, als der erste Band erschien, fast nach der Fertigstellung. Ausserdem gibt es eine lange Reihe von n und grosseren Wer- über Moses, auch von Au- ausserhalb der Bibel und unwissenschaft: von Schü-

ler und Goethe an bis zu Freud, Flieg und Asch, Karl Haupt- mann, Kokoschka, Frye und Fast — abgesehen von Thomas Manns kleinerer Novelle „Das Gesetz“, die 1944 erschien, und dem bedeutenden Moses-Essay von Martin Buber, der 1945 veröffentlicht wurde.

Eine Liste so erleuchteter Na- men macht es einem unbekann- ten Haifaer schwer, sich durch- zusetzen. Und doch lassen die beiden bis jetzt erschienenen Bände den Schluss zu, dass die Kritik ihnen einen wunder- Platz in der Literatur- und Kul- turchronik anweisen wird. Der Roman — der dank eines gründlichen Quellenstudiums, doch mehr ist als ein nur un- terhaltender Roman — ist in einem guten, bisweilen sogar wackerlichen Stil geschrieben. Vor allem aber liegt seine Be- sonderheit darin, dass es Weis- senberg gelungen ist, viel von der Ungleichheit und Er- lebnislosigkeit der Judenheit des 20. Jahrhunderts in das

Werk einfließen zu lassen. Da- mit wird das früheste juedi- sche Kollektivbild und seine Überwindung durch die Tat des Moses aus unserer Sicht glaubhaft gemacht. So muss es nicht unbedingt gewesen sein, wie der Autor die Sklaverei, den Exodus und die Wande- rung der vierzig Jahre, vor al- lem aber auch Leiden, Leiden- schaften und Leistung des Mo- ses schildert; aber so kommt es gewissermaßen. Das alles — weil Weissenberg nicht seiner Phas- sie freien Lauf lässt, sondern sie durch gute religiöse- und ge- schichtswissenschaftliche Kennt- nisse kontrolliert, vor allem aber auch durch die eigene Le- bens- und Orientierung. Nur ein paar Beispiele: aus dem „Moses, der Befreier“-Band; der Autor hat eine so realisti- sche, überzeugende Beschrei- bung der Leiden der bedrüh-

schen Vorfahren Israels unter- den Pharaonen nicht geben können, wussten wir nicht von den wilden sadistischen Exzes- sen der durch Stalin und Hilt- ler „gedeckten“ Lagerdiktatoren in unserer Zeit; nie waren Weis- senberg die Schilderung der Elendsquartiere aus Lahn und Schiff in der ND-Ebene so far- big gelungen, hatte er nicht nach seiner Einwanderung hier entsprechende Beduinenslums am Rand von Haifa vorgefun- den; die Vor-Exodus-Simmung, das Entstehen der anti-pharao- nischen Untergrundorganisationen unter den Israeliten hatte der Autor nicht so faszinierend darstellen können, hätte er nicht im Palästina der Mandat- zeit die heimliche Gehert der juedischen Widerstandsgrup- pen gegen die Engländer mil- erelt.

Moses und die anezogene Kultur Aber auch Moses selbst ist in mancherlei Betracht eine durch-

aus von der Gegenwart her ver- ständliche Figur. Wir erleben beispielsweise, wie Moses selbst nach seiner Rückkehr aus Mi- dian sich noch immer weigert, der ihm in seiner Jugend anezogenen ägyptischen Denk- weise verhaftet fushit. „Dank!“ — so hestiegte mir Weissen- berg — „wird auch relevant, dass wir, die wir aus dem deut- schen Kulturkreis ausgewiesen worden sind, die uns anezogene Kulturtradition doch nie ganz abstreifen können. Mit anderen Worten: ich habe in dem Moses-Exil auch die Ak- tualität von heute gesehen: ge- wisse Aspekte des Exils im all- gemeinen.“

Der historische Kern

Fuer den historischen Kern der Moses-Erzählung sprechen nach Weissenberg viele Um- stände — nicht zuletzt aber, dass ein Volk den Bericht ueber seinen Eintritt in die ge- schichtliche Wirklichkeit in der Regel nicht mit einer Leiden-

geschichte beginnt, wie dies die Juden tun, sondern mit einem Heldenepos. Der Unglücksbe- richt, der zunächst einmal das Volk in seiner grössten Ernied- rigung zeigt, spricht dafür, dass es ein Wahrheitsbericht ist.

Hinsichtlich der Dauerung der Erzählung nimmt Weissenberg mit vielen Historikern an, dass der Exodus unter dem Pharao Merneptah, dem Sohn von Ram- ses II., vor sich gegangen ist — wahrscheinlich um 1240 vor un- serer Zeitrechnung. Politisch oder vielmehr militärstrategisch war das eine gute Zeit fuer den Aufstand der Hebräer gegen die Ägypter — von den Rehel- len aus gesehen. Vom Westen her waren die Ägypter von den Tehem (im Gebiet des heutigen Libyen lebend) bedroht, die in immer erneuten Blitzinvasionen ins westliche Nil-Delta einfielen. Andererseits war den alten Ägyptern damals das ihnen im ägyptisch-hebräischen Vertrag von 1280 zugesprochene Gebiet des heutigen Israel, Syrien und

Libanon entgitten, und die Kleinfürsten des Gebiets hat- ten, durch die Hebräer ermutigt, bereits viel Macht und Beute an sich gerissen, während die Feldherren Pharaos alle Haen- de voll zu tun hatten, um sich gegen die Einfälle von Westen zu wehren.

In der umstrittenen Frage der Zahl der beim Exodus aus Ägypten geflochtenen Hebräer stimmt Weissenberg mit Ben- Gurion ueberein, dass die Bibel- angabe, die von 600.000 wehr- fähigen Maennern spricht, weit uebertrieben sein duerfte. Weis- senberg kommt auf eine Ge- samtzahl von 10.000 Answand- rern aus Ägypten. Mit ihren Herden hatte eine grossere Zahl kaum die wasser- und na- hrungsarme Wueste durchqueren können — auch nicht unter Einbeziehung von Wundern, die ja bis auf den heutigen Tag ein wichtiges Element in der so tragischen und doch so wunder- vollen juedischen Geschichte ge- blieben sind.

CK IN DIE WELTPOLITIK:

nruhiges Lateinamerika

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

1. Argentinien, Ecuador, ist der von Krisen ge- telten lateinamerikanischen n liesse sich beliebig fort- Allein die Tatsache, dass r Woche nicht weniger als anaten Schlagzeilen ma- zeigt mehr ueber die im- Lage im unruhigen Sub- ent auf als viele Analysen. Putschversuch und vor- Ruckritte gehören dort Alltag. Man wird, wieder alten Witze von den ewi- revolutionen in Mexiko- rt, wo der revolvierbewaff- mann morgens das Haus st und noch zu seiner- sagt: „Wenn ich zum- essen nicht zurueck bin, bin ich Staatspräsident“.

RU UND ECUADOR

wohl in Lima als auch in assen Regierungen an- facht, die einen deutlichen in den demokratischen gheiten vollzogen ha- waren doch die Generale einen Militärsputsch an- facht gekommen. Gerade n ihrem Wirken lässt sich nachweisen, dass eine- tragung unserer, von euro- hem Denken — gelenkten- fassung auf lateinameri- che Verhältnisse, und nicht uf solche, nicht zulässig- fektiv haben die Militärs- hem in Lima in den letzten n mehr fuer ihren Staat als unzählige korrupte- gierungen jahrzehntlang- Vor die Frage gestellt, hen einer korrupten Schei- kratie und einer aufge- seenen Militärschicht n entscheiden, duerfte sich die ueberwiegende Mehr- ter Bevölkerung fuer letzte- scheiden, was man ihr an- ts des beschämend niedri- lebensstandes keineswegs nehmen darf.

Lima hat der schwerkran- kische Staatspräsident Ge- Juan Velasco seinem Mi- präsidenten und General- chief General Francisco Mo- Bermudez in einem abso- luten Putsch Platz gemacht. t fühlten sich die immer- schenden politischen Boob- r bemüssigt, ihren Kom- ar abzugeben. Nach dem essigt links stehenden Vo- folge nun ein gemeinsigt- stehender, antikafremd- Morales. Quatsch, pflegte im alten Preussen zu sa- gen, hat Morales seit der- umkung General Velasco- schlich die Regierung- ste souverän gefuehrt, aus hat er sofort erkläre- n, dass er die sozialen Re- an seines Vorgängers we-ehren werde, und dafü- ihm von allen Seiten be-igt, dass er ein ausserord- fachiger und intelligenter

Mann sei, der aus diesem Grunde sicherlich nicht einmal Erreichtes einfach wieder zer- schlagen werde.

KUBAS DURCHBRUCH ZUR ANERKENNUNG

Noch immer fuchlen sich viele der lateinamerikanischen Re- gierungen durch Kuba herausge- fordert. Doch war frueher allein die Existenz des kommunistischen Castro-Regimes an und fuer sich die Herausforderung, so werden es, zum Wohle der Bevölke- rung, jetzt endlich die Errungen- schaften des „Maximo lider“. Die geringste Kindersterblich- keit, und die Alphabetisierungs- des ganzen Subkontinents sind Leistungen, die, auch wenn man mit den politischen Einstellun- gen Castros nicht einig- geht, Anerkennung erfordert.

Nun hat sich Kuba ja auch den Touristen geöffnet und diese duerfen als erstes feststel- len, dass zwar die Luxusbotele der Zeiten Batistas heute andere Zwecke erfüllen — aus ihnen sind Schulen und Krankenhäu- ser geworden — dass aber dafür die medizinische Versorgung der Bevölkerung selbst fuer euro- paäische Ansprüche ausserge- wöhnlich ist. Das kommunisti- sche Kuba, oder besser gesagt, das Kuba des auf kommunisti- che Hilfe bisher angewiesenen Castro, ist eine Tatsache, deren Vorhandensein seit 1959 sich endlich soweit im Bewusstsein der Lateinamerikaner festgesetzt hat, dass die Organisation der Amerikanischen Staaten den jahrzehntelangen Wirtschaftsbo- kott der Zuckerinsel aufgehoben hat.

Die USA, einst Haupthandels- partner der Insel, haben daraus weiss auch nicht die notwendigen Schritte, so doch eines auf dem richtigen Weg getan. Amerikan- sche Unternehmen duerfen seit einigen Tagen wieder mit Kuba handeln, allerdings vorlaeufig nur ueber ihre auslaendischen Zweigniederlassungen.

Die kubanische Revolution hat tatsaechlich Zeichen gesetzt. Der Subkontinent beginnt sich aus der totalen Abhaengigkeit — zu den USA zu loesern, nicht zuletzt auch dank des Erdöls Venezue- las und den Oelhoffnungen an- derer Staaten. Zum Teil ueber ein Jahrhundert nach ihrer Unab- haengigkeitsberkennung erlangen die lateinamerikanischen Staaten endlich ihre wahre Unabhaengig- keit, sofern sie die begonnenen Bemuehungen fortsetzen. Sie werden sie hoffentlich zu schae- tzen wissen, diese Unabhaengig- keit von den USA und ihrer Grossmachtpolitik — dies vor allem zu einem Zeitpunkt, wo an einem anderen Ort der Welt- kugel ein kleiner Staat die Ab- haengigkeit zur Supermacht schmerzlicher denn je zu spüren bekommt.

DAS PFUND VON SCH.K.L. SPART IHNEN GELD

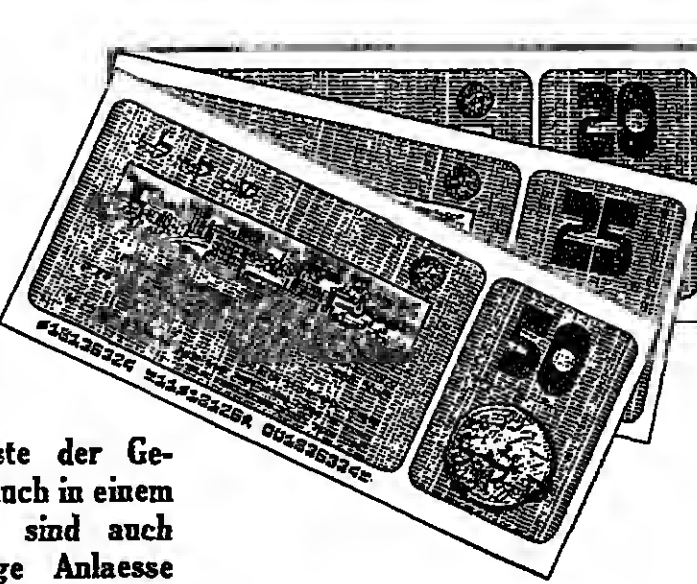
Sch. K. L. — Kaufcoupons, die zu beträchtlichen Ermaessigungen in den grosseren Geschäften berechtigen. Ein neuer Service der Discount-Gruppe, ermöglicht seinen Kunden Einkäufe mit Ermaessigung von 5%-20%. Eine grosse Anzahl von Geschäften im Lande anerkennen die Sch.K.L.-Coupons.

Jedem Kaufcoupon ist die ausführliche Liste der Ge- schäfte beigelegt. Die Sch.K.L.-Coupons sind auch in einem dekorativen Geschenk-Couvert erhältlich und sind auch fuer Hochzeiten, Barmizwa-Feiern und sonstige Anlässe geeignet. Gehen Sie in die naechste Filiale der Discount Bank oder Barclays Discount Bank und kaufen Sie Sch.K.L.-Coupons von je IL 20, 25 oder 50.

* SCHOWRE KNIJA LAKOL Ltd. Sch.K.L.-Coupons erhältlich in allen Filialen der

ISRAEL DISCOUNT BANK LTD. BARCLAYS DISCOUNT BANK LTD.

* DIE LISTE DER GESCHÄFTE: KOL-BO-SCHALOM — Lebensmittel und Festliche; MEYERLAND — Wachsmuseum und Ausstellungen; OUDMAN — Kettenladen; RITAN — Agenturen; TADIRAN-Läden; MASEK-Kettenladen; DEAN — das moderne Möbel- haus; KOL-OL-Mebel; HANAT-Mebel; AVNAT-Läden; Kettenladen; SALON HERRARI; KRAWITZ — Schreibwaren und Büro-Inven- tar; BLACK & DECKER — Servisstellen; STEINMAZKY-Agenturen; Masada — Bücher; Buchladen SINIUK & MICHELIN, Haifa; BIGDI LTD., Haifa; GINSBERG LTD. — alles für das Haus; ROSENBLUM LTD., Haifa; KOL-BO-H. SCHWARZ, Jerusalem; MA'AJANSTUB, Jerusalem.



הנהלת מנהל

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 5.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.10 Schabbatmorgenkonzert — Kammermusik von Schumann und Dvorak; 9.05 „Tragische Ouvertüre“ von Brahms; 10.05 „Prometheus“ von Scriabin; Symphonie Nr. 3 von Khachaturian; 10.05 Lied und Chanson; 10.55 „Lernen durch Radio“ — Die Geschichte des Zionismus; 11.00 Volkstümliches Hebraeisch; 11.15 Gebetsordnung zu den hohen Feiertagen; 12.05 und 13.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — Schlomo Joffe; „Bei Alpha“; Schumann: Violinkonzert (mit Alberto Lysy); Schoenberg: Klavierkonzert; 13.05 „Pulcinella“; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm; 14.10 Fier Mutter und Kind; 15.05 Programm zu Rosch Hachana (auch 16.10); 17.05 Musikalische Miniaturen — aus den Werken von Gustav Mahler: Lieder des fahrenden Gesellen und Symphonie Nr. 1; 18.30 Literatur; 19.05 Wochenkommentar (Daniel Bloch); 20.05 Gebet und Gesang; 20.50 Radioerzählung von J. L. Perez; 21.05 Festnachkonzert — Paul Ben-Haim: „Schabbateingang“; Alexander Urjeb Boskovich: „Schir Hamalot“; Ovidio Partos: „Tochter Israels“; Ben-Zion Orgad: „Alle Morgensterne“; Jizchak Edel: Drei biblische Lieder; Vardina Schlonsky: „Lobgesang“; Karel Salomon: „Zweifel Bruder“; (Die Monate des Jahres) 23.05 Musik zum Tagesende — Sonderprogramm zum Neujahrsfest (STEREO) — Ada Brodsky; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebraeisch; 7.55 „Gruenes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Fier die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lacheln und ein Lied“; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier, dort und überall“; 16.10 Lieder und Rezitationen zum Neujahrsfest; 17.05 „Ein Lied wurde geboren“ — erste Lieder israelischer Komponisten; 18.05 Neuenwanderer erzählen über ihre ersten Jahre im Land; 21.05 „Öffnet uns die Tür“ Programm zum Neujahrsfest; 22.05 David Cohen: „Alter Jerusalemer, tragt sefardische und orientalische Lieder vor“; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“ — Jaskow Agmon interview im Theaterklub.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Melodie und Gesang; 20.05 „Nacht der Sterne“.

NATHAN GILBOA präsentiert

DEN LIEBLING VON ISRAEL

MIKE BURSTEIN

in der Volksoperette



HAIN STETEL BELZ

unter Mitwirkung eines grossen Ensembles

Regie: M. Burstein, Musikalische Leitung: P. Schwarzmann

Moz. Schab., 6.9 — 9.00

KIRJAT CHAIM — Hajowal

Montag, 8.9. — 9.00

NATANIA — Esther

Mittwoch, 10.9. — 8.30

TEL AVIV — Obel Schum

Mozs Schabbat, 13.9.

2 Vorst.: 6.30 und 9.00

HAIFA — Jachdav

Auswahl von Chansons und Liedern

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenklänge; 8.05

Nachrichtenjournal; 9.05 Grues-

se mit einem Lied; 10.05 und

11.05 „Warm und schwachhaft“;

12.05 „Stern mit drei Zacken“;

13.05 „Die Vorstadttruppe“; 12.15

Soldaten fragen — der Oberquar-

termeister antwortet; 12.40 Der

juedische Standpunkt — mit

Chana Smer; 12.55 Kurze chas-

sidische Erzählung (Raw

Schmuel Hachon Avidor); 13.05

„Kuenster an die Front“ Son-

derprogramm zu Rosch Hascha-

na; 13.55 Mitteilungen fuer Sol-

daten; 14.05, 15.05 und 16.05

Parade der hebraeischen Chan-

sons zum Jahresende; 16.50

Neujahrsbotschaft des Militäer-

Oberabbaters; Auf Raw Morde-

chai Firon; 17.05 Familienal-

bum — der Familie Salomon

(Daniel Bloch); 18.05 Chronik

zum Jahresende; 19.05 Der kurze

Freitag mit Didi Menussi; 19.55

Rezitation zum Neujahrsfest;

20.05 „Zionsliebe“ — ueber

Erez Israel und die juedische

Besiedlung des Landes (Wieder-

holungssendung); 20.40 Chan-

sons fuer jedermann; 21.05 „Tee

zu Rosch Haschana“ mit Schlo-

mo Nitzan; 22.05 „Eine gute

Stunde“ (Nadia Beer); 23.05

Tanzmusik (bis 02.00 Uhr). In

der Nacht zwischen den Nach-

richtensendungen leichte Musik,

Lieder, Chansons.

Schulferesendungsprogramm:

14.00 Programm zum Neu-

jahrsfest; 14.05 Rabbi Aktiva

und Rachel; 14.15 Noemi Sch-

mer und Freunde aus der Uni-

versitätsstrasse; 14.25 Glueck-

wunschkarten.

Fernsehprogramm:

15.00 Telepele; 15.20 Schab-

bategangprogramm fuer Kin-

der; 18.00 bis 20.00 Programm

und Nachrichten in arabischer

Sprache; 20.05 Lied zum Neu-

jahrsfest; 20.10 „Die Woche“;

21.10 „Land der Verbeisung“;

Programm ueber die Zeit der

Unruhen 1936-1939, Tage der

„Mauer und des Turmes“, Ent-

stehung der Sendebefehle und

der israelischen Philharmonie;

Eröffnung des Tel-Aviver Ha-

fens, etc.; 22.00 TV-Film „Love

among the ruins“ (Liebe in den

Ruinen), romantische Komödie

mit Laurence Olivier und Ka-

thleen Hepburn; 22.30 Schabbat-

abschnitt, Nachrichten.

SCHABBAT, 6.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.05 Schabbatmorgenkonzert

— Vivaldi: Concerto grosso fuer

vier Violinen und Streichorche-

ster Opus 3 Nr. 10; Bach:

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 Hebraeische Lieder; 20.05

Lieder der Völker.

Militärsender:

Nachrichten jede Stunde.

6.05 Morgenklänge; 8.05 und

9.05 „Sandwich“; 10.05 „Welch

schoene Lieder“; 11.05 „Studio

eins“; 11.05 Sonderprogramm

zum Neujahrsfest: Chabbadmed-

ien, neu bearbeitet; 12.05 Der

dritte Mann — Radiospiel; 13.05

Persoenliche Fragen, Jaskow Ag-

mon interview Arie Simon;

14.05 „Blues“ (Memphis Slim,

Wiederholungssendung); 15.05

Lieder von einst; 16.05 „60 Mi-

nuten Anfang“; 17.05 Portrait

— Itzig Manger; 18.05 „Jaakobi

Videntel“ von Chanoch Lewin;

19.55 Prof. Schimon Sandbank;

„Revolution von 1967“; 20.05

„Musical“ — „Der Fiedler auf

dem Daeh“; 21.05 „So war es

damals“ — September 1924-25

(Wiederholungssendung); 22.05

Tanzmusik (bis 01.00 Uhr).

Fernsehprogramm:

18.00 bis 20.00 Programm und

Nachrichten in arabischer Spra-

che; 20.00 Konzert — Sympho-

nie Nr. 5 von Beethoven; (ge-

spielt von Jerusalemer Sympho-

nieorchester unter Alexander

Schneider); 20.30 Nachrichten;

20.45 Unterhaltungsprogramm mit

Neuenwanderern; 21.30

„Image der Juden seit dem Jom

Kippur-Krieg“ — Diskussion;

22.15 TV-Film (Wiederholungs-

„Hochzeitskantate“; Strawinski:

„Die Hochzeit“; 8.55 Esaria

Alon: „Die Landschaft unseres

Landes“; 9.05 „Wissenschaft im

Staat Israel“ — Tonbandaufnah-

men von Ernst David Bergmann

s.A. 10.05 Wochenchronik; 11.05

Radiodrama: „Woche der Künst-

ler“ von Sch. J. Agnon; 12.05

Interview des Jahres mit dem

Ministerpraesidenten; 13.05

Leichte Musik israelischer Kom-

ponisten; 13.55 Vorschau auf

das musikalische Programm

14.10 Fier Mutter und Kind;

15.05 „Avodat Hakodesch“ von

Ernst Bloch; 16.10 Festkonzert

— Josef Tal: „Aussichten“; Mo-

zart: Klarinettenkonzert (mit

Jona Entlinger); 17.05 „Wie

wird man gesund“ Raw Abra-

male Beigelmacher, seine Frau

Milka und seine Behandlungsm-

ethode; 17.30 „Offenes Mikro-

fon“ — Kunstmagazin; (auch

18.05); 19.05 Rezital — der Pia-

nist Minard Katz spielt Sonate

Nr. 26 von Beethoven; 20.05

Literatur im abgelaufenen Jahr;

21.04 Festabendkonzert — Che-

valier de St. Georges; Konzer-

tante Symphonie fuer zwei Gei-

gen und Orchester; Mendelssohn:

Symphonie Nr. 4 „Die Italieni-

sche“; Mayani; Musikstrecke;

Schubert: Symphonie Nr. 2 „Die

Grosse“; 23.05 Chorgesänge —

mit dem Kibbutzchor unter

Awner Itai, Werke von Zvi

Awni, Odedon Partos, Reuben

Jaron, Ben-Zion Orgad, Paul

Ben-Haim, Jeheskel Braun und

Abel Ehrlich; 00.10 Ein kurzes

Gedicht.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10

und 9.05 Morgenklänge; 8.55

„Wohin gehen wir heute spa-

zieren?“ (mit Esaria Alon); 10.05

Auszüge aus Programmen mit

Menni Peet; 11.05, 12.05 und

13.05 Parade israelischer Chan-

sons zum Jahresende; 14.10

„Hawai 100“ — Erzählungen

neber Polizisten, Diebe und an-

dere; 15.05 Lieder und Chan-

sons; 16.10 „Das ist nur der

Anfang“; Anthologie zum neuen

Jahre; 17.05 „Doppelt“ — aus

dem Zeitungsweesen und den an-

deren Massenmedien; 18.05

„Man sagt es gab ein Land“

— Lieder aus Erez Israel; 21.05

Lieder und Erzählungen von

vergangenen Neujahrsfesten;

22.05 Gehete, Literatur und Ge-

sang ueber die Schoepfung der

Welt; 23.05 Lieder u. Rezitation-

en aus dem Werk von Janus

Neeman s.A.; 00.10 Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 Hebraeische Lieder; 20.05

Lieder der Völker.

Militärsender:

Nachrichten jede Stunde.

6.05 Morgenklänge; 8.05 und

9.05 „Sandwich“; 10.05 „Welch

schoene Lieder“; 11.05 „Studio

eins“; 11.05 Sonderprogramm

zum Neujahrsfest: Chabbadmed-

ien, neu bearbeitet; 12.05 Der

dritte Mann — Radiospiel; 13.05

Persoenliche Fragen, Jaskow Ag-

mon interview Arie Simon;

14.05 „Blues“ (Memphis Slim,

Wiederholungssendung); 15.05

Lieder von einst; 16.05 „60 Mi-

nuten Anfang“; 17.05 Portrait

— Itzig Manger; 18.05 „Jaakobi

Videntel“ von Chanoch Lewin;

19.55 Prof. Schimon Sandbank;

„Revolution von 1967“; 20.05

„Musical“ — „Der Fiedler auf

dem Daeh“; 21.05 „So war es

damals“ — September 1924-25

(Wiederholungssendung); 22.05

Tanzmusik (bis 01.00 Uhr).

Fernsehprogramm:

18.00 bis 20.00 Programm und

Nachrichten in arabischer Spra-

che; 20.00 Konzert — Sympho-

nie Nr. 5 von Beethoven; (ge-

spielt von Jerusalemer Sympho-

nieorchester unter Alexander

Schneider); 20.30 Nachrichten;

20.45 Unterhaltungsprogramm mit

Neuenwanderern; 21.30

„Image der Juden seit dem Jom

Kippur-Krieg“ — Diskussion;

22.15 TV-Film (Wiederholungs-

SONNTAG, 7.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.05 Morgenkonzert — Vival-

di „Holborne, etc.“; 9.05 „Ein-

kehr“ — Psychiatrie und Anti-

Psychiatrie (Prof. Ben-Ami

Scharfstein, Prof. Heinrich Wi-

nik und Dr. Jehuda Fried); 10.05

Wirtschaft im abgelaufenen

Jahre; 11.05 Radiodrama „Zwei-

stimmig“ (Mordechai Adron und

Zvi Awni); 12.05 Interview des

Jahres zwischen den Feiertagen

(Interviewer Daniel Bloch);

13.05 Festkonzert des Jerusale-

mer Symphonieorchesters —

Schallplatten vom Beethoven-

Marathon; 13.55 Vorschau auf

das musikalische Programm;

14.10 Fier Mutter und Kind;

15.05 „Die Mauer durchbrechen,

aber ohne Gewaltanwendung“

— was tat Israel fuer die Juden

Russlands in den sechziger Jah-

ren (zum Gedenken an Dr. Ben-

jamin Eliaz s.A.); 16.05 Orato-

rium von Haydn „Die Schöp-

fung“; Jerusalemer Symphonie-

orchester und Chor unter Schal-

kleine ANZEIGEN ★ TEL AVIV ★

UND VERKAUF

WIE VOR!
TEPPICHE - JURAN!
Genie 49, Tel. 57885
iranische Reinigung
Geräte - verschiebbar
geringen - kostenlos
solen und Zustellung
nach Wunsch.
KAUF - VERKAUF

SEGAL KAUF

Möbel, Kühlschrank
Levisionsapparate und
aushaltbare Auflagen
Tel. 83 22 67
abends Tel. 862856

ASTIK- RHAENG

Baderzimmer, Küche
grig und nach Mass
PLANE ZUSCHNEIDEN.
Handliche Brautgarnitur
E. A. Plesker 23
Glick, Trumpf-
dorf, Tel. 280776.
anbei natio nioy

Hier: Bequemlichkeit
Liquidation! - Zahle
Preis! Abraham-Avner,
3521
alles! Möbel, Frigidai-
visionsapparate, Antiqui-
täten, Tel. 235117.

pp Hakone kauft Mö-
bilitäten, Frigidai-
se, - Telefon: 834938,
780711.

& Marco kauft antike
ranche Möbel, auch
se, Tel. 825631.
e gebrauchte und an-
tel, Nachlässe, Haus-
lösungen, Tel. 472796

Joseph kauft Möbel
saufösungen, Nachläs-
ber, Frigidai- se, 831494,
889608.

kauft antike und ge-
Möbel, Haushaltsgegen-
Nachlässe, Tel. 833245
880248.

Die Frau: Sie haben be-
in ihrer Wohnung ein-
dem Sie sich satt ge-
sen und es tanschen oder
en wollen (es muss nicht
ein gebrauchter Rem-
sein). Wenden Sie sich
sowohl an I. M. Bleicher's
Jery, Tel Aviv, Ben Je-
Tel. 298575. Komme ins
n ganzen Land. Seit 1933
d, Bilder, Bronzen, Anti-
Judica, Kleinföbel,
Tausch - Verkauf:
Isaiaföbeln - Schit-
Postkarte genügt Aufhe-
ausschneiden

zu allerletzt
at man doch zu Stampf
em man TEPPICHE
aufen, verkaufen oder
richten will
natio nioy
STAMPE
Str. 1, Tel. 295531, T-A

MUENZEN

SAMMLER
n alten europäischen
MUENZEN
interessiert
L 03-286397, ab 16.00
mstag den ganzen Tag.

KLAVIERE

klaviere - neu und ge-
st. Orgeln, Grösse Aus-
- gute Bedingungen Mö-
Tel-Aviv, Dizengoff 125,
220303.

WOHNUNGSMARKT

**WOHNUNGEN
BÜROS - LADEN**
Kant, Schlüsselgeld,
Monatmiete

MONZ ELENBERG & Co.
Tel-Aviv, Jawnestr. 34,
Ecke Rothschild Blvd.
1327 - 13, 16 - 18 Uhr.
Allen unseren Kunden
und Fremden ein herzliches
132721 natio nioy

GIWATAJIM

In ruhiger Seitenstrasse nahe
Zentrum, sehr schöne
2½-ZIMMERWOHNUNG
besonders grosse Küche
zu verkaufen. Tel. 752440.

MOBLIERTES ZIMMER

mit separatem Eingang
und Bequemlichkeiten
zu vermieten.
Tel. 958475, um 8.00 abds.
Spiegel, Ness Ziona,
Nordstr. 47.

• Grosse Hotelzimmer IL 30.
täglich. - Hotel zu verkaufen,
auch teilweise. Spinozstr. 11,
Tel. (03)238664.
• Unabhängige Bukowiner
Frau mittleren Alters findet
möbliertes Zimmer gratis (Mo-
rabi-Nähe) bei intelligenter
Dame. Tel. 253760.

• Älterer Herr mit Auto, gutsi-
tuert, sucht luftiges, möbliertes
Zimmer Tel Aviv, mög-
lichst Meeresnähe, ab 1.10. oder
früher. POB 4100, Tel Aviv, für
Nr. 50.

• Zu kaufen gesucht: Zentrum
Herzlia, 2½ - 3 - Zimmer-
wohnung, parterre oder über
Säulen (wenn Lift, auch höher),
Neubau oder fast neues Haus.
Offerten Tel. 937993.

• Zafon Tel Aviv 2 Zimmer-
wohnung, über Säulen zu ver-
kaufen. Tel. 243655 nach Rosch
Hachana.

PENSIONEN

• Elternhaus „Palma“ - Erho-
lung und Rekonvaleszenz für
kürzere oder längere Zeit unter
vollster ärztlicher Aufsicht. Fa-
miläre Atmosphäre. Gute Be-
dingungen. Begrenzte Anzahl
von Plätzen. Herzlia, Tel.
937947.

ARBEITSMARKT

• Osrot-Pflegefrauen - Kell-
nerinnen - vermittelt „Rina“,
Tel-Aviv, Merkaz Bazele Me-
chadit. 21, Tel. 284849.
• Sebana Towal Arbeitgeber! -
Arbeitnehmer! - wünscht Stel-
lenvermittlung „Ruh“, Jawnestr.
2 - 2936371 - 4406471 - Ge-
sucht Krankenpflegerinnen für
alleinstehende Damen Gesell-
schafterinnen - Wirtschafterin-
nen - Osrot (auch Wohnen),
Übernehmen bei Dame - Re-
staurantpersonal - Kellnerinnen
- Frauen kommen und Kochen
privat.

• Grosses Reisebüro sucht
deutsch-englische Sekretärin für
Halbtagsstellung, vormittags
Maschineschreiben erforderlich.
Tel. 227139, Frau Baer.

• Für ältere Dame gesucht: 1)
Frau für tagtäglich, mit leichter
Hausarbeit. 2) Frau zum Über-
nehmen. Offerten: Tel. 220495,
nach 18.00

• Korrespondentin, die gut
Englisch-Deutsch beherrscht, ei-
nige Male wöchentlich gesucht.
Telefon 842659.

• Erfahrener Taschenmacher
gesucht: Josefow, Tel Aviv Mon-
teflorestr. 42.

EHE

**SPORTLICHE
ERSCHEINUNG,**
gut aussehend. 180/65

sympathisch, gesund, unab-
hängig, mochte Frau in den
50er Jahren, schlank, sym-
pathisch, naturliebend, häus-
lich, ohne Anhang, unab-
hängig, mit schönem Eigen-
heim, kennenlernen, um das
Leben gemeinsam glücklich
zu genießen.

Haifa, POB 4094, für Nr. 684

WELCHE GUT AUSSEHEND, ALLEINSTEHEND, UNABHÄNGIG

FRAU

möchte mit gutsituiertem 60er
die verbleibenden Jahre
verbringen.
Zuschritten an POB 4496,
Haifa, für Nr. 3800.

• Gesucht: Eine Frau Anfang
60, gute Erscheinung, die gute
Musik, Bücher, Reisen und
Lachen liebt, vorurteilsfrei ist,
von einem Mann mit ähnlichen
Eigenschaften. POB 1334, Tel-
Aviv für Nr. 58798/3.

• „Joffy“ - 220868 - Dizen-
goff 212 - mit internationalen
Beziehungen, propioniert: Da-
men: 48, Berlin + 42, Wien
+ 28, New York + 32, Canada.
Männer: 70 - 53 - 30 - 62
aus Deutschland - 30, England
- 42, New York. Arzt, 35/184
- Arzt 30/186 - Arzt, 27 -
Ingenieure jeden Alters - Re-
ligiöse - Techniker.

• Charmante Witwe (51) Ei-
genheim in England, gut situiert,
sucht zwecks Freundschaft/Hei-
rat, Witwer (55-65) gute Er-
scheinung und Charakter. Brief
und Photo an A. Kollman, 6
Kenneth Crescent, London
NW 2.

• Die erste Heiratsvermittlerin
in Israel, seit 1950. Passende
Partner für jedes Alter, Sara
Moscovici, Jaffastr. 43, Haifa,
Tel. 04-524408.
• Ehepartner für jeden! Tou-
risten, Akademiker, „Fortuna“,
Idelsonstr. 20, Tel-Aviv, Tele-
fon 29 1004.

• Kinderlose unabhängige Witwe
in den 60er, beste Familie, sucht
gebildeten Herrn für Freunds-
schaft, eventuell Heirat. Diskre-
tion zugesichert. Antworten wer-
den retourniert. POB 1334, Tel-
Aviv für Nr. 20177/D.

• Gutegeordnete Witwe sucht
kultivierten Herrn, 64 - 70,
Ungarische - deutsche Zuschrif-
ten an POB 22093, Tel Aviv.

• Geschiedener, 53/173, gutaus-
sehend sucht schöne Touristin,
englischsprechend. P.O.B. 1334
Tel Aviv Nr. 2045/D.

• Witwe, 57/170, sportlich, ge-
bildet, wirtschaftlich unabhängig,
berufstätig, wünscht kultivierten
Partner kennenzulernen. Antwor-
ten englisch, hebräisch, deutsch.
POB 2391 Jerusalem Nr. 102

• Wir kaufen einzelne Bücher
und ganze Bibliotheken aus
allen Wissenschaftsgebieten in
allen Welt Sprachen und bitten
um detaillierte Angebote an:
Buchdienst Darmstadt, D-61
Darmstadt, Postfach 827.

• Kaufe stets Bücher: Judaica,
Geschichte, Kunst, HSchste Prei-
se. Auch Provinz, Polak. Tel-
Aviv, King George 36, Telefon
248616.

EXISTENZEN

IN DEUTSCHLAND
studierender Israeli

(absolviert Hochschule Febr.

1976), z.Z. in Israel

sucht Handelsvertretungen

für Südwest-Deutschland

Angebote an: MARKOWITZ,

Giwatatim, Herzogstr. 16.

GELEGENHEIT !!

Von Privat zu verkaufen

S A A L 100 qm

Zentrum Tel Aviv, - IL 250.000

Zinssumme: IL 1.800 monat-
lich, Indesgebunden.

POB 611/A, Tel Aviv

VERSCHIEDENES

• Zahnprothesen, Express-Repa-
raturen in ½ Stunde. Zahnlabo-
ratorium E. Zuckermann. Tel-
Aviv, King George Str. 5, Te-
lefon 282429.

• Television, Stereo, Reparatu-
ren mit Garantie. - Spreche
Deutsch, Tebi. Ramat Gan, Ba-
lik Str. 68, Tel. 730543.

• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen, 1½ Stunde. bilit. Tel-
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus
61, 62, 1, 4, 5 und 10. Telefon
246130. Empfängt immer.

• Dame, 45. serbisch, möchte Re-
isebegleiterin ins Ausland sein.
Tel. 891917 Cholon.

GOTTESDIENST

AM ROSCH HASCHANA

Eingang 5.48.

Ausgang 18.37.

1. Ichud Schwach Zion, Neue
Synagoge, Ben Jehudastr. 86.

Freitag abend 17.45

Schabbat morgen 6.30

Schabbat Mincha 17.35

Schabbat abend 18.37

Sonntag morgen 6.30

Sonntag Mincha 17.00

TASCHLICH

Sonntag Maariv 18.36

Erewh Rosch Haschana 5.9.75

Slichoth morgens 4.45

Montag 8.9.75 Fasttag

Slichoth morgens 5.30 und 6.30

2. Ichud Schwach Zion, Beth
Hamoreh: Nathan Strausz, 5

Freitag abend 17.45

Schabbat morgen 7.00

Vor Mussaf Predigt: Herr

Moshe Ardon

Schabbat Mincha 17.35

Schabbat abend 18.37

Sonntag morgen 7.00

Sonntag Mincha 17.00

TASCHLICH

Sonntag Maariv 18.36

Slichoth morgens 5.45

Erech Rosch Haschana 5.9.75

Montag 8.9.75 Fasttag

Slichoth morgens 6.00 Uhr.

Wiener Minjan, Nathan Ha-
chamistr. 10, Freitag abd.

17.50 Schabbat morgen 7.00.

Ansprache Raw Schlichter. Min-
cha 18.00. Sonntag morgen 7.00.

Mincha 17.00. Taschlich.

Hatechai Ramat Gan Freitag
abd 5.45. Rosch Haschana mor-
gens 7.00. Mincha 5.50. Sonntag

morgen 7.00. Mincha 6.00

„Hamijnun Hachadash“, Kfar
Saba. Heute abd. 6.00. Schacha-
rit 1. Tag 7.30. Predigt Herr Be-
mordechai. 2. Abend 6.40. Scha-
charit 2. Tag 7.30. Predigt Raw
D. Shkolnik.

Agudat Beth Haknesset, Kfar
Schmarjahu. Freitag abd. 17.45.

Schabbat morgen 7.30. Predigt:
Maariv 18.35. Sonntag morgen
7.30. Predigt.

JERUSALEM

• Gesucht Frau, erfahren in
Süßlingspflege, ganztägig. Tel.
69590.

NOTIZEN

Eingang 5.23 Uhr.

Ausgang 6.35 Uhr.

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

TEL-AVIV

Freitag abend 19.-23 Uhr:

King George 28, Tel. 223721

Schabbat, 8.30 - 19.00 Uhr:

King George 72, Tel. 286740,

Jebuda Halevy 67, Tel. 612474.

Moshe Schabbat, 19.00-23 Uhr

Dizengoff 217, Tel. 223488.

Sonntag, 8.30 - 19.00 Uhr

Kikar Hamedina, Tel. 258046,

Jebuda Halevy 67, Tel. 612474

Sonntag abend 19.30 - 23.00

Jebuda Halevy 67, Tel. 612474.

**RAMAT GAN und UMGE-
BUNG:** Freitag abend: Jabotins-
ky 41, Tel. 731874; Schabbat:

Katznelson 151, Giwatatim, Tel.

722237; Sonntag: Aba Hillel 30,

Tel. 723554.

ENE BRAK: Freitag abend:

Jabotinsky 41, Ramat Gan;

Schabbat: Jabotinsky 111, Par-
des Katz; Sonntag: Aba Hillel

30, Ramat Gan.

PETACH TIKWA: Freitag

abend: Pines 22, Tel. 910505;

Schabbat: Chafetz Chaim 6, Tel.

911541; Sonntag: Stamper 24,

Tel. 910946.

HERZLIA und UMGEBUNG:

Freitag abend: und Schabbat:

Neve Magen, Merkaz Mischari.

Sonntag: Hazlia Pituach, Kikar

de Schalit.

NATANIA: Freitag abend:

Herz 11, Tel. 22842; Schabbat:

Herz 2, Tel. 28656; Sonntag:

Herz 24, Tel. 22243.

BAT JAM: Freitag abend: Bal-

four 90; Tel. 883448 Schabbat:

Merkaz Mischari, Ramat Josef;

Tel. 867951; Sonntag, Hanewim

3, neben Magen David Adom,

Tel. 885671.

CHOLON: Wie Bat Jam

BEER SCHEWA: Freitag

abend: Herz 34; Schabbat und

Sonntag: Schikun Gimel.

ARZTEDIENST

Dr. Hui Even Epstein 5, Te-
lefon 443281

Magen David Adom: Arzt

in Cholon: 1-A: Tel. 292222

ster 101 von 8 Uhr abends bis

11 Uhr morgens

Kupat Cholim „Maccabi“

Arztendienst im ganzen Land

beim MDA.

Kupat Cholim „Asaf“: Tel

Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel

781111; Bat Jam, Tel. 863333.

Cholon: Telefon 843133; Haifa

Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkaz: Tel

Aviv-Jaffa, MDA, Mazzestr. 13

Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis

7 Uhr morgens. Dr. Watts, Al-

lenbystr. 50, Telefon 53888 (um

tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha-

chachon 4 Tel. 246224

Ramat Gan, Giwatatim und

Beit Brak: MDA, Hagilgast

42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds

bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch

(Kinder), Weizmannstr. 33, G-

watim, Tel. 721621; Herzlia

Neve Amal, Ramat Hascharon

Mittellung im Snit Chedera

MDA. Telefon 2333 von 8 Uhr

abends bis 11 Uhr morgens.

DER KAMPF GEGEN DIE WINDMUEHLEN

Man muss es leider sagen:
Unsere Gefühlsmeinung d. Be-
griff der Palästinaer gegenüber
ist veraltet, unrealistisch und da-
her ganz einfach dumm. Dabei
ist nicht nur möglich, sondern
wohl wahrscheinlich, dass es die
Palastinenser in Wirklichkeit gar
nicht gibt — jedenfalls dann,
wenn man sie als eine Gruppe be-
trachtet haben. Den Erdbeben-
verleihen in Abu Kodes zer-
störte Knecht mit den Worten:

Die Officer können noch ach-
bis zwölf Jahre ausgebaut we-
den. Was die Gelehrtschaft hat
griff, arbeiten dort 580 Arbeiter
die hohe Entschädigungen er-
teilt werden. Wegen der acht

beschrieben haben. Den Erdöl-
erträgen in Abu Dhabi bezieh-
tend, hat der britische Gesandte
Kisch mit den Worten:
Die Offiziere können noch acht
bis zwölf Jahre ausgebaut wer-
den. Was die Belegschaft be-
trifft, arbeiten dort 550 Arbeiter,
die hohe Entschädigungen erhal-
ten werden. Wegen der erhal-

Unter dem Verdacht, ihre Tochter ermorden zu wollen, wurde Juliette David, 36, aus Or Jehuda in Haft genommen.

Die Ärzte des Beilinson-Krankenhaus in Petach Tikwa haben die Neujahresgratifikationen einem Fonds gespendet, der Benzin für die Beförderung von Soldaten auf Feiertagsvorabenden erwerben soll. Dies gab Dr. Itamar Kori, Initiator der Aktion, bekannt. Er sagte, mit der Militärpolizei sei abgemacht worden, dass die Soldaten an drei Stationen nach Beer Scheva, Haifa und Jerusalem befördert werden. 10.000 Ärzte werden zwischen 18.00 Uhr und 15.00 Uhr Soldaten in ihren Wagen transportieren.

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267
Tel-Aviv, Harakewet Str. 53
Redaktion: Tel. 30014